Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 27431. Tel.-Adr. Saalezeitung. Geschäftsstell.: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Geiststr. 42 Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Monatl. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. das mm, die Reklamezeile 0,90 RM. das mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 228 15.

68. Jahrgang | Halle (Saale) | Montag, 30. Oktober 1933 | Nummer 254

Der Aufmarsch zum einhelligen „Ja!"

Deutschlandflug des Kanzlers berührt Frankfurt, Stuttgart und Oberpfalz

Der gestrige Sonntag stand wiederum vollständig im Zeichen des großen Werbefeldzuges für den 12. November. Unverdrossen setzt der Führer seine Deutschlandreise fort, und es ist erstaunlich, wie oft und an wievielen Orten er täglich vor die Bevölkerung mit größeren Reden oder kleineren Ansprachen tritt. Dasselbe gilt vom preußischen Ministerpräsidenten Göring und von allen führenden Nationalsozialisten.

Der Reichsminister des Innern, D. Frick, hat inzwischen im „Völkischen Beobachter" festgestellt, daß zwar die Wahlvoraussetzungen durch den Fortfall aller anderen Parteien bis auf die NSDAP. andere geworden seien, die Entscheidung des Wählers jedoch, ob er die Männer, die die NSDAP. ihm präsentiert, als Männer seines Vertrauens anerkennt oder nicht, einen persönlichen Willensakt darstelle, den jeder mit sich selber in größter Verantwortung auszumachen habe. Die Einheitsliste, die inzwischen durch den Reichswahlausschuß festgestellt ist, enthält 694 Namen.

Darunter befinden sich nach Mitteilung Dr. Fricks 30 bis 40 Kandidaten, die nicht Parteigenossen sind, frühere Angehörige der Deutschnationalen, des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei usw. Interessant ist, daß der Führer des Alldeutschen Verbandes, Geheimrat Claß, erstmalig für den Reichstag kandidiert. Neben Hugenberg findet sich unter den kandidierenden Deutschnationalen auch Freytag-Loringhoven. Von der früheren Bayerischen Volkspartei findet man den Namen des Grafen Quadt.

Da die Länderparlamente aufgelöst sind, werden zahlreiche führende Nationalsozialisten aus ihnen auf den Reichstag übernommen werden. Dr. Frick teilt in diesem Zusammenhang noch mit, daß bei dieser Reichstagswahl wohl zum letzten Male nach dem bisherigen Wahlsystem gewählt würde und unterstrich erneut die außenpolitische Bedeutung des Wahlaktes vom 12. November.

Streng nach den Vorschriften.

Gegenüber Mißverständnissen über die Veröffentlichung der Kandidatenliste für die Reichstagswahl wird von zuständiger Stelle im übrigen ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Reichswahlausschuß den Reichswahlvorschlag streng nach den bestehenden Vorschriften in öffentlicher Sitzung zu prüfen, anzunehmen und dann im Reichsanzeiger zu veröffentlichen habe. Entsprechendes gilt auch von den Kreiswahlvorschlägen. Es kann also keine Rede davon sein, daß die Namen der Kandidaten erst nach der Wahl bekanntgegeben werden.

Inzwischen laufen fast stündlich Kundgebungen von zahllosen Verbänden, Vereinen und Organisationen ein, die sich eindeutig zu einem Ja für den 12. November bekennen. So haben sich 220 Verbände zu einer einheitlichen Kundgebung zusammengetan und folgenden Aufruf erlassen:

Das ganze Deutschland soll es sein!

In der Erkenntnis, daß der Entschluß der Reichsregierung, die Ehre Deutschlands über die Mitarbeit im Völkerbund zu stellen, im ganzen Volke als eine befreiende Tat begrüßt wird, haben sich die unterzeichneten Verbände zusammengefunden, um in den Kreisen ihrer Mitglieder alle Kräfte dafür einzusetzen, daß der freudige Widerhall dieser Regierungsmaßnahme seinen Ausdruck findet in einer einstimmigen Bejahung am 12. November. Die unterzeichneten Spitzenorganisationen fordern die ihnen angeschlossenen Verbände und Vereine auf, sich mit allen ihnen zu Gebot stehenden Mitteln für die Volksabstimmung einzusetzen und jedes einzelne ihrer Mitglieder an seine Pflicht gegen Volk und Vaterland zu mahnen. Das deutsche Volk fordert Gleichberechtigung, Frieden und Arbeit. Die Einmütigkeit im Wollen und Trachten aller Deutschen, rückhaltloses Vertrauen zum Führer und unerschütterliche Gefolgschaftstreue zu bekunden, das ist der einzige Sinn der Volksabstimmung vom 12. November. Wer an diesem Tage versagt, stellt sich bewußt in die Reihe der Feinde des deutschen Volkes.

*

Der Reichspräsident empfing am Sonnabend den Präsidenten des Statistischen Reichsamts Ministerialdirektor Dr. Reichardt.

SA-Dienst erst nach Arbeitsschluß

Röhm an das deutsche Handwerk.

Nach einer Mitteilung des Reichsstandes des deutschen Handwerks hat die oberste SA-Führung eine Verfügung erlassen, die das Ansehen des Dienstes für SA, SS und St. regelt. Der Chef des Stabes weist darauf hin, daß das erste Ziel der nationalsozialistischen Bewegung darin bestehe, Arbeit zu schaffen. Unzweckmäßiges Ansetzen von SA-Appellen und -Uebungen, die den Verdienst der Arbeitnehmer schmälern oder den Arbeitgeber zwingen, für nicht geleistete Arbeit Lohn zu bezahlen, stünden dem entgegen. Es wird deshalb verfügt, daß Appelle und Uebungen zeitlich so anzusetzen sind, **daß die SA-Männer, um ihren Pflichten nachzukommen, nicht ihre Arbeit verlassen müssen.** Für Schäden, die durch unzweckmäßiges Handeln in dieser Hinsicht entstehen, müsse nicht der Gehorchende, sondern der den Dienst ansetzende SA-Führer sich verantwortlich fühlen. Für eine mehrmöchige volle Beurlaubung zu Uebungskursen ergeben besondere gesetzliche Bestimmungen.

Ein Verband der Freikorps.

Wiedersehensfeier des ehem. Freikorps Epp.

Unter ungeheurem Andrang von Teilnehmern aus allen Teilen Deutschlands wurde in München das dritte Wiedersehensfest der Angehörigen des ehemaligen Freikorps Epp abgehalten. Den Mittelpunkt der Feier bildete Reichsstatthalter General von Epp, dem stürmische Kundgebungen dargebracht wurden. Es wurde mitgeteilt, daß die früheren Angehörigen von Freikorps zu einem Verbande der Freikorps unter der Führerschaft des Reichsstatthalters zusammengeschlossen worden seien.

Die Boelcke-Ehrung in Essen.

Göring fordert Gleichberechtigung für Deutschland in der Luft.

Die Boelcke-Gedächtnisfeier, die am Sonntagmittag in der Essener Lichtburg stattfand, erhielt besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Reichsluftfahrtministers Hermann Göring, der bemerkenswerte Ausführungen über die bis zum Letzten durchgeführte Luftabrüstung Deutschlands und den fehlenden Luftschutz machte. Zuvor hatte der Minister durch einen ersten Spatenstich die Arbeiten für die neue Flugsporthalle des Luftsportvereins Ruhrgau feierlich eröffnet. Er pries den toten Helden als den Lehrmeister der deutschen Kriegsflieger, als den hilfsbereiten und bescheidenen Kameraden. Es gilt, gerade die Jugend in diesem Geist heranzuziehen, den künftigen Träger der deutschen Luftfahrt. „Wenn Deutschland," so rief der Minister mit erhobener Stimme, „auf einem Gebiet bis zum Letzten abgerüstet hat, dann auf dem Gebiet der Luftfahrt. Es ist nicht wahr, so erkläre ich als der verantwortliche Leiter der deutschen Luftfahrt laut und deutlich, daß wir, wie man uns zum Teil noch vorwirft, Flugzeuge aus dem Kriege behalten haben. Wir haben auch keine Geschwader aufgestellt und wenn sie sagen: Aber Eure Verkehrsflugzeuge!, dann sagen sie das gegen besseres Wissen. **Ich betone, daß wir bereit sind, auf alle anderen Flugzeuge zu verzichten, daß man uns aber ein Minimum von Verteidigungsflugzeugen zugestehen muß, die nach ihrem Aktionsradius überhaupt nicht für einen Angriff in Frage kommen.** Wenn man uns selbst das versagt, dann müssen auf der anderen Seite böse Absichten bestehen. Die uralte Sehnsucht, sich von der Erdenschwere zu lösen, zu fliegen, läßt sich nicht aus den Herzen der Menschen und namentlich der Jugend reißen. Die deutsche Luftfahrt ruft das deutsche Volk auf, ihr beizustehen, damit Deutschland nicht aus dem Luftraum der Welt ausgeschaltet werde."

Adolf-Hitler-Rheinbrücke.

Der erste Spatenstich bei Krefeld-Uerdingen.

Ganz Krefeld-Uerdingen stand am Sonnabend im Zeichen der Feier für den ersten Spatenstich zur Krefeld-Uerdinger Rheinbrücke. Staatsrat Florian überbrachte die Grüße des Führers und gab unter stürmischem Beifall der vieltausendköpfigen Menge bekannt, daß die Brücke den Namen Adolf-Hitler-Rheinbrücke" tragen solle. Regierungspräsident Schmid erklärte im **Namen der Reichs- und Staatsregierung den** Brückenbau für eingeleitet. Dann tat Staatsrat Florian den ersten Spatenstich. Von der Kundgebung wurde an den Kanzler ein Telegramm geschickt.

Litwinow in Berlin.

Besprechungen mit dem Außenminister.

Auf der Durchreise nach Washington, wo bekanntlich binnen kurzem die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion feierlich besiegelt werden soll, traf der russische Außenminister Litwinow in Berlin ein, wo er am Sonnabend eine längere Aussprache mit dem deutschen Außenminister v. Neurath hatte. Gegenstand der Unterredung waren die deutsch-russischen Beziehungen und die Ausräumung gewisser Differenzen, die anläßlich des Reichstagsbrandstifterprozesses zwischen deutschen Behörden und Pressevertretern der Sowjetunion entstanden waren.

Litwinow hat im übrigen den Aufenthalt dazu benutzt, um auch gleich die amerikanische Presse entsprechend vorzubereiten. Er sagte, seines Wissens würden keine Anleiheverhandlungen mit Amerika geführt werden, und unterstrich die große wirtschaftliche Bedeutung der kommenden Vereinbarung. Bekanntlich hat die Sowjetunion vor kurzem mitgeteilt, sie werde außerordentlich hohe Aufträge an die Vereinigten Staaten erteilen. Die Finanzierungsfrage ist allerdings noch nicht geklärt.

Marsch-auf-Rom-Feier.

Eine neue Parole für das faschistische Italien.

In Rom wurde der elfte Jahrestag des Marsches auf Rom in Gegenwart von Mussolini und der königlichen Familie feierlich begangen. Vor der dichtbesetzten Diplomatentribüne bemerkte man auch SA-Oberführer Koch mit zwei Begleitern. Der Duce hielt eine kurze Ansprache an die Kameraden vom blauen Band, die sich durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet haben. Als Parole gab er aus den Satz: **Das faschistische Italien soll nach dem Vorrang auf der Erde, auf dem Meere, am Himmel, in der Materie und im Geist streben. Sorgt dafür, daß der Ruhm der Vergangenheit von dem der Zukunft übertroffen wird."**

Bekenntnis des Führers:

„Ich habe keine Kanonen — nur Euch, meine Volksgenossen!"

Der Führer sprach am Sonntag in der Frankfurter Festhalle. Die 20 000 Plätze der Halle waren bereits einige Stunden nach der Ankündigung der Kundgebung restlos verkauft und so mußten dann Hunderttausende sich damit begnügen, den Führer in einem der 75 Säle und Lokale zu hören, in die die Rede durch Lautsprecher übertragen wurde.

„So wie am 5 März das deutsche Volk sich entscheiden mußte über den Kurs im Innern", so führte Adolf Hitler aus, „so muß es sich am 12. November entscheiden über den Kurs nach außen. Es muß sich entscheiden für einen Weg, der im ersten Augenblick vielleicht schwer sein kann, der aber unserer Ueberzeugung nach auf die Dauer eine große Nation allein in ihrer Größe zu erhalten vermag. Einst sagten sie, wir müßten abrüsten. Wir haben abgerüstet und sie sollen nicht so tun, als ob die Abrüstung bei uns praktisch nicht durchgeführt worden wäre. Sie waren ja mit ihren Kontrollkommissionen lange genug in Deutschland, um das überwachen zu können. Von wem fühlten sich die anderen Völker bedroht? Etwa von uns? Es müsse endlich mit diesen Phrasen aufgeräumt werden, daß alles unsertwegen geschehen müßte. Das deutsche Volk hat nicht nur technisch-militärisch abgerüstet. Nein, auch geistig und moralisch hat es abgerüstet. In ihrem 14jährigen Ringen habe die nationalsozialistische Bewegung sich durchgesetzt, nicht, um einem Kriegswahnsinn zu huldigen, sondern um Deutschland vor dem Abgrund zurückzureißen, vor einem Abgrund, der den Wahnsinn des Bolschewismus über Deutschland gebracht und keineswegs an den deutschen Grenzen halgemacht hätte."

Der Führer sprach dann von dem großen Programm der Bewegung, dessen Verwirklichung mit der Machtergreifung am 30. Januar begonnen habe. Dieses Programm wolle die Beseitigung der deutschen Zerrissenheit und des inneren Verfalls. Es wolle ein Symbol und eine Autorität. Es wolle die sittliche und kulturelle Erneuerung, ein neues Recht, die Erziehung unserer Jugend und den Aufbau unserer Wirtschaft aus sich selbst heraus. Die Parteien seien beseitigt, der Mißbrauch der Religion unterbunden, das Hakenkreuz flattere heute über ganz Deutschland, 2½ Millionen Erwerbslose seien wieder in Arbeit, die Korruption ausgerottet, die nationale Erziehung der Jugend in Angriff genommen und diese Jugend werde unter unserer Erziehung einmal vollenden, was wir begonnen hätten.

Es ist unmöglich, den Ausgang eines Krieges zu einer ewigen Rechtsgrundlage der Völkerbeziehung zu machen. Wir haben auch unsere Ehre und das soll die Welt wissen!" Der Führer geißelte das wahre Gesicht der Emigranten und gab seiner Verwunderung Ausdruck, daß es diesen Elementen erlaubt werde, Völker gegeneinander zu hetzen, mit denen wir in Frieden leben wollen. „Wir wollten nicht andere Völker unterdrücken und mit diejenigen auf dem Schlachtfeld verlieren, die unseres Blutes sind, um fremde zu gewinnen, die uns niemals lieben würden. Wenn alle von Sicherheit redeten, die nicht bedroht seien, dann müsse man uns, die wir uns mit Recht bedroht fühlen könnten, zum mindesten die gleiche Sicherheit geben.

Ich bin der Ueberzeugung, daß das deutsche Volk zuviel Charakter hat, als daß es anders denken könnte, als seine Regierung, daß es in dieser geschichtlichen Stunde nicht anderes entscheiden kann, als mit dem Worte „Ja". Es bleibt kein anderer Weg. **Ich habe keine Kanonen, ich habe nur Euch, meine Volksgenossen! Mit Euch muß ich dieses Recht für Deutschland erkämpfen. Ihr müßt hinter mir stehen. Wir müssen zusammenhalten. Wir können den Kampf nur führen, wenn wir eine einige Mannschaft sind.** (Die begeisterten Massen erheben sich von ihren Plätzen und jubeln dem Führer zu.) Das gleiche Recht der Völker allein kann auf die Dauer einen wirklichen und wahrhaften Frieden gründen."

Im „Angriff" veröffentlicht Reichsminister Dr. Goebbels eine Erklärung, aus der hervorgeht, daß er dem Wunsche des Führers entsprechend nicht mehr als Herausgeber des „Angriff" in Erscheinung tritt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193310304/fragment/page=0001

Mittwoch Reichsliste.

Veröffentlichung voraussichtlich Mittwoch.

Der Reichswahlvorschlag der NSDAP. für die Reichstagswahl am 12. November ist am Sonntagmittag beim Reichswahlleiter eingereicht worden. Die Zusammensetzung der Reichsliste, auf der die Verrechnung der Reststimmen aus den Wahlkreisverbänden erfolgt, entspricht nicht ganz derjenigen der Einheitsliste für die Wahlkreise. Inzwischen ist der Reichswahlausschuß vom Reichswahlleiter für Dienstagvormittag 11 Uhr zur Prüfung des Reichswahlvorschlages einberufen worden. Die amtliche Veröffentlichung der Reichsliste dürfte dann am Mittwoch im Reichsanzeiger erfolgen. Der Wahlausschuß, der unter dem Vorsitz des Reichswahlleiters Dr. Reichardt tagt, setzt sich nicht ausschließlich aus Mitgliedern der NSDAP. zusammen. Es sind vielmehr auch andere national zuverlässige Persönlichkeiten mit herangezogen worden, wie das übrigens auch in den Kreiswahlausschüssen geschehen ist.

Um Oesterreichs Ehre.

Eine Dollfuß-Rede in Niederösterreich.

In einer Bauernversammlung in Niederösterreich sprach der Bundeskanzler Dollfuß über das Verhältnis Oesterreichs zu Deutschland und erklärte u. a.: Wir waren immer bereit, jeden Weg zu gehen, der mit unserer Ehre vereinbar ist, um Mißverständnisse zu beseitigen und Spannungen aus der Welt zu schaffen. Freilich, unsere Ehre, unsere Freiheit und die Unabhängigkeit Oesterreichs sind Dinge, über die es kein Verhandeln gibt.

Schweden gegen Boykott.

Keine Feindseligkeit gegen Deutschland.

Der schwedische Außenminister hielt am Sonntag in Gotenburg einen außenpolitischen Vortrag, in dem er sich entschieden gegen den von den sozialdemokratischen Gewerkschaften Schwedens verhängten Boykott deutscher Waren aussprach. Diese Stellungnahme hat insofern ganz besondere Bedeutung, als Schweden eine sozialdemokratische Regierung hat und der Außenminister selbst Sozialdemokrat ist.

Winter in Bayern.

Schnee in Heilbrunn und Tölz.

Der starke Schneefall hat am Sonntag im Gebirge bereits zu einer beträchtlichen Schneedecke geführt. Am Walchensee und am Kesselberg in Bad Heilbrunn und Bad Tölz lag der Schnee 15 bis 20 Zentimeter hoch und reichte bis ins Tal. Auch aus dem Allgäu werden ergiebige Schneefälle gemeldet.

Neuer Leiter der Sendergruppe West.

Der Hauptschriftleiter der Bremer nationalsozialistischen Zeitung, Gustav Staebe, ist mit Wirkung vom 1. November zum Pressechef der neugegründeten Sendergruppe West des Rundfunks ernannt worden.

Mit 106 Jahren noch aktiver Bankbeamter.

Am 2. November feiert der Kopenhagener Bankbeamte Anton Johnsen seinen hundertsten Geburtstag. Mit 95 Jahren war er noch auf seinem Posten im Verwaltungsrat der Amager-Bank tätig. Er gab diesen Posten jedoch nicht etwa auf, um sich zur Ruhe zu setzen, sondern um seine ganze Arbeitskraft einer Sparkasse zu widmen, deren Kassierer er ist. Johnsen ist sicher der älteste aktive Bankbeamte der Welt. Er beginnt jeden Tag mit einem Schnaps.

Zwischenfall im Lubbe-Prozeß

Festnahme eines Zeugen wegen Meineid-Verdachts.

Im Reichstagsbrandstifter-Prozeß sah sich Oberreichsanwalt Werner im Laufe der Vernehmung des ersten am Montag gehörten Zeugen Sönke veranlaßt, die Inhaftnahme dieses Zeugen wegen des Verdachts des Meineides zu beantragen. Es stellte sich im Laufe der eingehenden Befragung des Zeugen heraus, daß er unter Eid unwahre Angaben über das erste Zusammentreffen mit dem Angeklagten Taneff gemacht hat. Während der Zeuge erklärt, er hätte Taneff als einen Bekannten von Rumänien her auf der Straße getroffen, erklärte nach längerer Vernehmung schließlich der Angeklagte Taneff selbst, der Zeuge solle bei der Wahrheit bleiben, er, Taneff, kenne ihn nicht von Rumänien her. Er habe ihn nur hier kennengelernt, und zwar durch einen Mittelsmann von Popoff. Auch von diesem Mittelsmann hatte der Zeuge trotz mehrfacher eingehender Befragung nichts erzählt.

Senatspräsident Bünger teilte daraufhin nach kurzer Beratung des Gerichts folgenden Senatsbeschluß mit: „Es ist zu Protokoll festgestellt: Der Zeuge Sönke hat durch die Aussage, er kenne Taneff aus Rumänien, habe ihn zufällig auf der Straße getroffen und ihm Quartier angeboten und er habe keinen Koffer für ihn abgeholt oder erinnere sich dessen nicht, sich des versuchten Meineides dringend verdächtig gemacht, da er selbst auf Vorhalt zugegeben hat, daß er in diesem Punkt bewußt die Unwahrheit gesagt hat. Die vorläufige Festnahme ist von mir schon ausgesprochen worden. Der Zeuge Sönke ist in polizeilichen Gewahrsam zu nehmen und dort solange zu behalten, bis der Haftbefehl gegen ihn erlassen wird!" Der Zeuge wurde in Haft abgeführt.

Neubau Dortmund-Ems-Kanal

20000 Erwerbslose werden für 4 Jahre in Arbeit gebracht.

Die Reichsregierung hat sich entschlossen, die im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms begonnene Erweiterung des Dortmund-Ems-Kanals mit verstärkten Mitteln fortzusetzen und in wenigen Jahren zu Ende zu führen. Der Dortmund-Ems-Kanal verbindet das Dortmunder Industriegebiet mit dem Nordseehafen Emden. Er muß erweitert werden, da er einmal den steigenden Verkehr auf die Dauer nicht aufnehmen kann. Die Erweiterung wird bei einem großen Teil der Strecken durch Vergrößerung des Profils im alten Kanal erreicht. Im nördlichen Teil des Kanals wird die bisher vielfach mitbenutzte Ems ausgeschaltet.

Umfangreiche Tiefbauarbeiten bieten wie bei allen Wasserstraßenbauten zahlreichen Arbeitskräften lohnende Beschäftigung. Vor allem wird der Eisenindustrie eine starke Anregung gegeben. Die Lieferung der großen Mengen von Eisen für diese Spundwände bringt allein den Hüttenwerken in Dortmund und an der Ruhr erhebliche Aufträge. Daneben müssen die meisten Brücken wegen ihrer zu geringen Spannweite und wegen der gesteigerten Anforderungen des Landverkehrs neu gebaut werden. Es wird nicht zuviel gesagt sein, wenn man schätzt, daß insgesamt über 100000 Tonnen Eisen bestellt werden müssen. Bis zum Schluß des Rechnungsjahres werden außer den bereits bewilligten Mitteln 6 Millionen RM. zur Verfügung gestellt. Bei den Arbeiten auf der Baustelle und in den Lieferwerken werden im ganzen 20 Millionen Tagewerke anfallen, so daß mindestens 20000 Erwerbslose auf die Dauer von etwa 4 Jahren Beschäftigung finden können.

Höchstleistung der „Bremen".

12 Tage 20 Stunden Bremen-Neuyork-Bremen.

Der Schnelldampfer „Bremen" des Norddeutschen Lloyd beendete am 28. Oktober in Bremerhaven seine schnellste Reise Bremen-Neuyork-Bremen. Der Dampfer hatte Bremerhaven am 15. Oktober verlassen und traf am 21. Oktober in Neuyork ein. Von hier trat das Schiff nach zwölfstündigem Aufenthalt fahrplanmäßig am 22. Oktober um Mitternacht die Rückreise nach Bremerhaven an, wo es am 28. Oktober in den frühen Morgenstunden anlegte. Die „Bremen" benötigte für die ganze Dauer dieser Fahrt nur 12 Tage 20 Stunden 48 Minuten einschließlich des Aufenthalts in Neuyork, Southampton und Cherbourg.

Göring bei den Ruhrarbeitern.

Nicht Almosen — Arbeit und Brot!

Ministerpräsident Göring war am Sonnabend zum dritten Male zu einer großen Rede im Ruhrgebiet. Er sprach vor Tausenden von Ruhrarbeitern über den Sinn der Wahl, bei der es sich um die äußere Freiheit gehe. „So wenig wie ich die kommunistischen Ratten hochkommen lasse, so wenig werde ich die schwarzen Maulwürfe in Preußen hochkommen lassen." „Nicht Unterstützung, sondern Arbeit und Existenz wollen wir unseren Arbeitern schaffen."

Die „Berolina" wieder auf dem Alexanderplatz.

Die „Berolina", das alte Wahrzeichen Berlins am Alexanderplatz, das wegen der Umbauten dieses wichtigen Verkehrsknotenpunktes lange Zeit entfernt gewesen ist, wurde am Sonnabend unter reger Teilnahme einer riesigen Menschenmenge an seinem alten Platz wieder aufgestellt.

Wildererbande festgenommen.

Der Kriminalpolizei und den Landjägereibeamten gelang es in Wintermoor in der Lüneburger Heide, 20 Personen festzunehmen, die sich als Wilddiebe oder Abnehmer des Wildes betätigten.

Haftbefehl gegen lettische Kommunisten.

Der dem lettländischen Parlament übergebene Regierungsantrag auf Verhaftung aller kommunistischen Abgeordneten wegen Staatsverrat wird am Freitag von dem zuständigen Ausschuß behandelt werden. Es läßt sich schon jetzt übersehen, daß dem Antrag der Regierung stattgegeben wird.

Paul Painlevé gestorben

70jährig infolge eines Herzanfalls.

Der ehemalige französische Ministerpräsident und mehrmalige Minister in den verschiedenen französischen Regierungen, Paul Painlevé ist am Sonntagmorgen an den Folgen einer plötzlich auftretenden Herzschwäche im Alter von 70 Jahren gestorben. Painlevé hatte sich vor allem durch seine mathematischen Studien in Frankreich und über die Grenzen Frankreichs hinaus einen Ruf als bedeutender Wissenschaftler geschaffen. Er wurde 1863 geboren und wurde 1910 erstmalig in die Kammer gewählt. Painlevé gehörte den letzten Regierungen als Luftfahrtminister an.

15 Jahre Tschechoslowakei.

Waffenparade auf dem Wenzelsplatz in Prag.

In der ganzen tschechoslowakischen Republik fanden am Sonnabend, dem 15. Jahrestage der Gründung der tschechoslowakischen Republik, große Militärparaden und Feiern der Bevölkerung statt. In Prag marschierten Truppenteile aller Waffengattungen auf dem Wenzelsplatz auf, worunter besonders die ausgezeichnet ausgerüsteten technischen Truppen, die motorisierte schwere Artillerie und die Tanks auffielen.

Zwei Ministergeburtstage.

Hindenburg gratuliert.

Reichsminister Dr. Goebbels beging am Sonntag seinen 36. Geburtstag im Kreise seiner Familie und seiner nächsten Mitarbeiter. Am Morgen spielte die Kapelle der SS-Leibstandarte Adolf Hitlers vor seinem Hause. In Tausenden von Telegrammen und Briefen gratulierten die Parteigenossen aus Berlin und dem ganzen Lande. Reichspräsident von Hindenburg suchte Sonntagvormittag den Vizekanzler von Papen auf, um seine Geburtstagsglückwünsche persönlich zu überbringen.

Titel pensionierter Beamter.

Nur der letzte Amtstitel darf geführt werden.

Das preußische Kammergericht hat die bemerkenswerte Entscheidung getroffen, daß ein im Ruhestand befindlicher Beamter nur seinen letzten Amtstitel führen darf. Im Hinblick auf die in letzter Zeit, namentlich auch im Schulwesen erfolgten zahlreichen Rückversetzungen gewinnt das Urteil des Kammergerichts erhöhte Bedeutung.

Haftbefehl gegen Prof. Dessauer.

Gegen Prof. Dessauer und den Geschäftsführer der Carolus-Druckerei G. m. b. H. in Frankfurt a. M. ist Anklage wegen Anstiftung und Beihilfe zur Untreue erhoben worden. Gegen Prof. Dessauer ist ein Haftbefehl erlassen worden.

Empfang beim Reichsbischof.

Der Reichsbischof empfing am Sonnabend den Landesbischof der evangelischen Kirche augsburgischen Bekenntnisses in Rumänien Dr. Glondy. Der Bischof der Siebenbürger Sachsen gab dem Reichsbischof einen Bericht über die Lage des evangelischen Deutschtums in den Siebenbürger Gemeinden.

Sie hilft bestimmt die gute Gummi-Wärmflasche v. Gummi-Bieder

Ein deutscher Dichter wird geehrt.

Dietrich-Eckart-Feier in Neumarkt. / Die Ansprache des Führers.

Am Sonntag stand die Stadt Neumarkt (Oberpfalz) im Zeichen der Dietrich Eckart-Feier. Gegen Mittag begannen sich die Tribünen und der Platz vor dem Denkmal zu füllen. Rechts und links vom Denkmal nahmen die Fahnen und Standarten der SS, SA, der HJ, des Stahlhelm, des Jungvolks sowie die Chargierten des Korps Onoldia-Erlangen Aufstellung. Von ungeheurem Jubel begrüßt trifft der Führer mit seinem Gefolge, in dem sich u. a. Reichsführer der SS Himmler und Polizeipräsident von Obernitz, Nürnberg, befinden, ein. Er begrüßt zuerst die Schwester Dietrich Eckarts. Kreisleiter Dotzer begrüßt den Führer in der Stadt Neumarkt an der ihrem großen Sohn geweihten Stätte. Kunstmaler Reich schildert dann die Entstehungsgeschichte des Denkmals. Der Redner erinnerte daran, daß Dietrich Eckart einer der ersten gewesen sei, der die Führerpersönlichkeit Adolf Hitlers erkannte und die Worte prägte: „Wenn das Schicksal überhaupt einen Mann bestimmt hat, Deutschland zu retten, dann ist es dieser Mann Adolf Hitler."

Darauf ergriff der Führer das Wort zu einer Weiherede:

Hitler erinnerte an die Kampfzeit vor 10 Jahren, an jene Zeit, da das Schicksal seinen unvergeßlichen Freund, Dietrich Eckart, von uns nahm. „Heute stehen wir wieder in einem schweren Kampf. Das Wort, das Dietrich Eckart prägte: „Deutschland erwache!" ist seit jenen Tagen der Ruf unseres Volkes geworden. Wenn wir damals in Deutschland kämpften um die Gestaltung der Ehre, um die Wiedererweckung des nationalen Gewissens und damit für die Wiedergeburt unseres Volkes, dann kämpfen wir heute um die Ehre der deutschen Nation der Welt gegenüber. Möge am 12. November nun endlich Dietrich Eckarts Gebet „Deutschland erwache!" restlos in Erfüllung gehen. Es ist eine herrliche Zeit, in der wir dieses Denkmal weihen, eine Zeit, die das erfüllt, für was Dietrich Eckart damals mit uns gekämpft hat und für das er damals gestorben ist. Ein erbärmliches kleines Geschlecht, das damals sinnlos einen Mann zu Tode brachte, der kein anderes Ziel hatte, als für Deutschland einzutreten. Nun, da sein Ziel heute in herrlicher Erfüllung begriffen ist, haben wir ein Recht, vor den Toten hinzutreten und zu sagen: „Du bist nicht umsonst gestorben; Du lebst neben den Tausenden und Millionen, die dahingegangen sind für Deutschland, für den Bestand unseres Volkes und unser Reich, dahingegangen sind für Deutschlands Auferstehung. Wir haben heute nach 10 Jahren das stolze Recht, der Oeffentlichkeit und unserem Volke dieses Denkmal zu übergeben, denn das Gebet Dietrich Eckarts ist in Erfüllung gegangen: „Das deutsche Volk ist erwacht!"

*

Der Führer begrüßte noch die Anverwandten Dietrich Eckarts sowie einige alte Mitkämpfer und Freunde des Dichters und begab sich dann in das alte historische Rathaus, wo ihm von Bürgermeister Reisert die Ehrenbürgerurkunde der Stadt Neumarkt überreicht wurde. Gegen 13.20 Uhr trat der Führer mit seinem Gefolge die Weiterreise nach Nürnberg an.

Galsworthy: „Bis aufs Messer".

Deutsche Uraufführung in Leipzig.

Im Leipziger Schauspielhaus fand die deutsche Uraufführung von Galsworthys Schauspiel „Bis aufs Messer" statt. Das Stück, das sich zur Erreichung seiner zweifellos vorhandenen Bühnenwirkung der bereits leicht verstaubten, aber immer wieder eindrucksvollen Mittel der Vorkriegsdramatik bedient, schildert den Kampf einer englischen Adelsfamilie gegen die des Emporkömmlings, einen Kampf, der bis aufs Messer ausgefochten wird und beide Parteien in ihren Stärken und Schwächen gegeneinanderführt. Der Kampf endet zwar äußerlich mit einem Sieg des Adels, doch ist der Kampf in Wirklichkeit unentschieden, wenn der Adel selbst bekennt, daß alle Ritterlichkeit nichts nützt, wenn sie die Feuerprobe nicht besteht. Im wesentlichen sind es englische Probleme, um die es geht. Das Schauspiel fand in guter Inszenierung des Direktors Otto Werther einen beachtlichen Erfolg.

Prof. Albert Calmette gestorben.

Der durch den Lübecker Prozeß in breiteren Kreisen bekannt gewordene französische Professor Albert Calmette ist am Sonntag in seiner Wohnung an den Folgen einer Grippe gestorben. Professor Calmette wurde vor 70 Jahren in Nizza geboren. Er war Mitglied der Akademie der Wissenschaften, der medizinischen Akademie und zahlreicher ausländischer Akademien. Der Name Calmette ist in Deutschland besonders im Zusammenhang mit dem Lübecker Prozeß viel genannt worden.

Ein Meisterwerk der Kunst verkauft.

Aus dem Eremitage-Museum in Petersburg (Leningrad) erwarb das Londoner Kensington-Museum soeben um die Summe von 8000 Pfund ein Meisterwerk der deutschen Plastik, ums Jahr 1000 etwa entstanden. Die sogenannte Basilewski-Situla: Ein etwa 20 Zentimeter hoher elfenbeinerner Weihwasserkessel, über und über mit Elfenbeinreliefen verziert, Darstellungen aus der Leidensgeschichte Christi. Es gibt im ganzen nur fünf solcher Stücke, alle aus dem Ende des zehnten oder dem Anfang des elften Jahrhunderts. Das Petersburger Exemplar galt als das künstlerisch beste. In welcher der deutschen Bildhauerschulen es entstanden ist, läßt sich mit Sicherheit nicht sagen. Wahrscheinlich im südlichen Niedersachsen, in der von Bischof Bernward gegründeten Hildesheimer Kunstbewegung. Denn die am Fuße des Gefäßes umlaufende Inschrift wünscht dem Kaiser Otto langes Leben. Wir Deutsche haben in diesem Falle keinen Anlaß, den an sich schamlosen Kunstausverkauf zu beklagen, den die Bolschewiken in den Petersburger Museen betreiben. In einem Londoner Museum sind Meisterwerke mittelalterlicher deutscher Kunst zugänglicher als in Rußland, wohin doch niemand geht, der nicht muß. E. W.

Ein Albrecht Dürer entdeckt?

Bei Restaurierungsarbeiten an einer Reihe alter Gemälde in Paris entdeckte man ein Gemälde der Heiligen Maria, das ein erstklassiges Kunstwerk der sächsischen Schule aus dem 16. Jahrhundert zu sein scheint. Einige Sachverständige, die zur Feststellung des Künstlers herbeigerufen worden sind, erklärten, daß es sich bei dem Gemälde der Marie entweder um ein Bild von Lucas Kranach oder sogar um ein Kunstwerk Albrecht Dürers handle. Die Sachverständigen schätzen den Wert des Gemäldes auf mehrere Millionen, falls das Kunstwerk wirklich von Dürer stamme. Die Untersuchungen sollen unter Hinzuziehung weiterer Kenner fortgeführt werden.

Der Bund Deutscher Osten, der Zusammenschluß aller bisherigen Ostverbände, eröffnet am 1. Dezember in Berlin am Alexanderplatz die größte bisher gezeigte Ostausstellung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193310304/fragment/page=0002

Aus der Stadt Halle

Ihren letzten Gang gingen:

Geheimrat Wangerin.

Am Sonnabend wurde auf dem Nordfriedhof der am Mittwoch verstorbene Geheime Regierungsrat Dr. med. h. c. Dr. phil. Albert Wangerin zur letzten Ruhe getragen. Eine riesige Trauergemeinde gab dem großen Wissenschaftler das Grabesgeleit. Als Pfarrer hielt Professor Dr. Eißfeld die Gedächtnisrede, in der er von der Zwiespältigkeit im Wesen des Verstorbenen sprach. Geheimrat Wangerin sei sowohl ausgeprägter Vernunftsmensch als auch ein Mensch mit gütigem Herzen gewesen. Als Wissenschaftler war er eine anerkannte Persönlichkeit, sein Ruf als Mathematiker war international. Desgleichen feierte Professor Jung von der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Halle den Heimgegangenen als überragenden Mathematiker. Schließlich würdigte Geheimrat Abderhalden die Arbeit und Verdienste des Verstorbenen als Mitglied und ehemaliger Präsident der Kaiserlich Leopoldinischen Deutschen Akademie der Naturforscher. Vertreter der philosophischen Fakultät, der Saromarkomannen und der Sektion Halle des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins legten sodann Kränze am Sarge nieder. Die Studentenschaft chargierte mit ihren Fahnen.

*

Franz Walther.

Wenige Stunden später standen zahlreiche Vertreter des Landstandes am Sarge des Saatgutsbesitzer Franz Walther in Kleinkugel. Eine große Trauergemeinde versammelte sich auf dem Hofe des Verstorbenen, der dort in einer Fülle von Blumen und Kränzen aufgebahrt war. Von hier bewegte sich der Trauerzug zum Friedhof, wo Pfarrer Edler, Naundorf, am offenen Grabe die letzte Predigt für den Dahingeschiedenen hielt, in der er ihn als gütigen und tüchtigen Menschen pries. Walthers Verdienste um die Landwirtschaft würdigte sodann Herr v. Jarzewski, Oppin, zugleich im Namen des Landwirtschaftlichen Bauernvereins, der Kreisbauernschaft des Saalkreises, des Landstandes (ehemals Landwirtschaftskammer) und der Elektrischen Ueberlandzentrale Saalkreis-Bitterfeld. Auch das Korps Agronomia, in dem Walther aktiv gewesen ist, erwies ihm durch eine Chargierten-abordnung die letzte Ehre.

Elf neue Bauernstellen

erstehen auf Gut Granau bei Nietleben.

Die Siedlungsgesellschaft Sachsenland G. m. b. H., Halle, hat als Siedlungsunternehmerin das Gut Granau bei Nietleben in Größe von 700 Morgen zu Siedlungszwecken erworben. Es ist beabsichtigt, aus diesem Gute insgesamt 12 Siedlerstellen zu bilden, und zwar elf Bauernstellen in der Größe von etwa je 45 Morgen und eine Landarbeiterstelle, für die eine Landzuteilung bisher noch nicht vorgesehen ist. Die notwendigen Siedlungsgebäude werden teils durch Neubau, teils durch Umbau bereits vorhandener Gebäude errichtet. Ein Siedler ist bereits eingetroffen und hat in Nietleben Wohnung genommen. Die Winterbestellungen für die ersten sechs Siedler sind bereits auf ihren Parzellen von der Gutsverwaltung vorgenommen; ihre Stellen wurden inzwischen auch schon vom Merseburger Kulturamt aufgemessen. Den Siedlern wird lebendes und totes Inventar mitgegeben, außerdem werden Futtervorräte bis zur nächstjährigen Ernte bereitgestellt.

Was der Polizeibericht meldet:

Vom Lastwagen angefahren.

Sonnabend gegen 10 Uhr wurde in der Ludwig-Wucherer-Straße eine 40jährige Frau beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem Lastkraftwagen angefahren und zu Boden gerissen. Von zwei Polizeibeamten und Passanten wurde die Frau einem Arzt und von dort mit dem Krankenwagen der Klinik zugeführt.

Schüler rennt gegen fahrende Straßenbahn.

Sonnabend gegen 12 Uhr lief ein siebenjähriger Schüler in der Bernburger Straße beim Ueberqueren des Fahrdammes gegen einen Motorwagen der Straßenbahn. Mit dem Krankenwagen der Feuerwehr wurde er dem Elisabethkrankenhaus zugeführt.

Wasserstände

Saale		W.	F.	Elbe		W.	F.
Grochlitz	30.	+0,60	–	02	Aussig	30.	–0,21	32 –
Trotha	30	+1,36	02	–	Dresden	30.	–2,19	– 05
Bernburg	30	+0,27	07	–	Torgau	30.	– 0,58	02 –
Calbe O.-P.	30.	+1,34	–	03	Wittenberg	29.	+0,71	– 01
„ U.-P.		–0,26	02	–	Roßlau	30.	+0,04	–
Grizehne	30.	–0,11	10	–	Aken	30.	+0,21	02 –
					Barby	30.	+0,10	02
Havel					Magdeburg	30.	–0,06	02 –
Brandenb. O	30.	+2,02	–	08	Tangermde.	30.	+0,50	01
„ U.		+0,32	02	–	Wittenberge	30.	+0,26	–
Rathenow O	30.	+1,38	02	–	Lenzen	29.	+0,48	01
„ U.		–0,28	–	04	Dömitz	30.	–0,13	03 –
Havelberg	30.	+0,46	02	–	Darchau	29.	–0,35	04 –

*

Schleuse Trotha.

Wasserstand Unterpegel Schleuse Trotha 1,36 Meter, 6 Zentimeter Anstieg seit gestern.

Oswald Boelckes Geist lebt!

Schlichte Gedenkfeier am hallischen Geburtshaus des Fliegerhelden.

Am 28. Oktober des Jahres 1916 starb der deutsche Fliegerheld Boelcke den Heldentod für sein Vaterland. In Halle war Oswald Boelcke einst geboren, und die Stadt ehrte seinen Namen durch Benennung einer Straße draußen am damaligen Militärflughafen. Doch es kam die Novemberrevolte, der Flughafen im Norden der Stadt verödete, und wer dachte noch, wenn er je die Straße dort beging, daß sie einst der Erinnerung eines der größten Söhne unserer Vaterstadt geweiht worden war?

Doch endlich sind die Zeiten wieder anders geworden auch in Halle. Man hat sich wieder besonnen auf die große nationale Vergangenheit, auf die Pflicht zur Heldenverehrung.

Die Erinnerung an Hauptmann Boelcke zu pflegen, fühlt die Fliegerortsgruppe Halle der Flieger-Landesgruppe XIII des DVB. sich besonders verpflichtet, als Hüterin der fliegerischen Tradition der Stadt.

Am Sonntagvormittag gegen 11 Uhr waren die Fliegerortsgruppe, die Fliegerstaffel, das Corps Palaio-Marcomannia und eine Ehrenkompagnie des Stahlhelm mit ihren Fahnen vor den Werkstätten der hallischen Flieger angetreten. Kreisleiter Dohmgoergen erschien und begrüßte die Formationen, worauf Stadtrat von Rabenau für den verhinderten Oberbürgermeister die herzliche Teilnahme der Stadt an diesem Boelcke-Gedenken kundgab.

Der Führer der hallischen Ortsgruppe, der ehemalige Kampfflieger Ingenieur Glatz, rühmte dann in kurzen Worten, wie der hallische Magistrat sich stets bemüht, des Rufes als Geburtsstadt des Fliegerhelden würdig zu sein. Er dankte namens der Ortsgruppe vor allem Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann für die Förderung der fliegerischen Belange zumal im Lauchaer Hafen, der durch hochherzige Stiftungen aufs beste gefördert wurde. Alle Arbeit aber würden die hallischen Flieger stets im Geiste des Besten der deutschen Fliegerei, des Hauptmanns Boelcke, tun, das gelobten sie an seinem Todestage.

Bei gedämpftem Trommelklang marschierten dann die Formationen zum Geburtshaus Boelckes in der Burgstraße, wo inzwischen schon Freiwilliger Arbeitsdienst und Hitlerjugend angetreten waren.

Die Boelcke-Gedenktafel am Hause war mit einem Tannenkranze geschmückt, den schwarz-weiß-rotes Band durchzog. Darüber hing das blaue Banner der Fliegerortsgruppe, und vom Dachfirst flatterte die Boelckefahne herab, auf der Propeller sich unter dem Bilde des Fliegerhelden kreuzen. Ein großer Kranz, mit Schleifen in den Stadtfarben und jenen der nationalen Erhebung, vom Magistrat gestiftet, ward unter der Gedenktafel aufgehängt. Von den Brandbergen nahende Stahlhelmkolonnen grüßten das Boelckehaus durch Parademarsch und Blickwendung.

Kreisleiter Dohmgoergen

erzählte dann in einer kurzen Ansprache eigene Kriegserinnerungen aus seiner Feldfliegerabteilung von jenem Tage, als dort die Nachricht von Boelckes Tode eintraf. Die ganze Armee, die ganze Heimat, Alldeutschland trauerte damals um den Helden. Und hier an seiner Geburtsstätte wurde es uns wieder bewußt, wie der blutjunge Leutnant schon im Frieden zu der noch so gefährlichen Fliegerei strebte, wie er als Feldflieger sich selbst zum Kampfflieger ausbildete, das erste Geschwader zusammenstellte und damit die deutsche Jagdfliegerei begründete. 40 Gegner besiegte Boelcke im Luftkampf, bevor er selbst sein Leben für Deutschland lassen mußte. Doch die Treue zu Volk und Vaterland hat er gern mit dem Tode eingelöst, darum ist er uns Vorbild und darum danken wir unserem größten treuesten Kameraden, dem Fliegerhauptmann Oswald Boelcke.

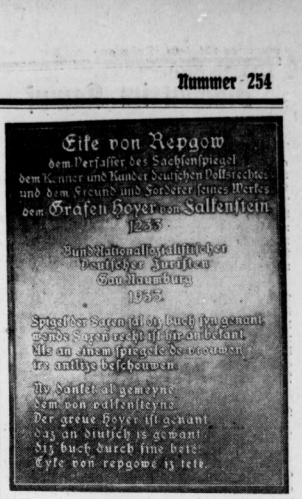
Gedämpft spielt die Musik die Weise vom guten Kameraden, während die Fahnen sich zum Ehrengruß senken. „Die Fahnen hoch!" kommandiert dann Kreisleiter Dohmgoergen, um fortzufahren mit dem Gelöbnis für die gesamte Frauengemeinschaft hier, dem heldischen Vorbild Boelckes jetzt im Kampf ums Dritte Reich nachzueifern.

Deutschland werde nur dann ein wirklicher Staat werden, wenn wir uns mit allem einsetzen für seinen Frieden und seine Ehre und Gleichberechtigung, jene Hauptforderungen, die der Volkskanzler Adolf Hitler jetzt vor aller Welt aufstellte. „Daß Deutschland groß werde und in Ehren lebe, dafür ward im Kriege gekämpft und dafür starb nun Oswald Boelcke. Wir müssen nun zu unserem Volkskanzler stehen für unser über alles geliebtes Vaterland!"

Das Deutschlandlied erklang und das Horst-Wessel-Lied, gemeinsam gesungen. Ehrenposten der Fliegerstaffel in SA.- und SS.-Uniform zogen dann für den Nachmittag vor dem Geburtshaus Boelckes auf, während die Formationen unter den Klängen des „Badenweiler" abmarschierten. Ein Flugzeug zog droben in den Lüften seine Kreise, als bester Beweis dafür, daß der Geist Boelckes in seiner Geburtsstadt fortlebt.

*

Dessau. Am Grabe und Ehrenmal Boelckes fand, vom Deutschen Luftsportverband veranstaltet, eine schlichte Gedenkfeier für den Fliegerhelden statt, an der auch seine Eltern, Professor Boelcke und Frau, teilnahmen, neben SA, SS, Stahlhelm und anderen vaterländischen Vereinigungen. Der Führer der Ortsgruppe Dessau, Landgerichtsrat Dr. Hintze, hielt eine Gedenkrede für den unbesiegten Fliegerhelden. Während der Ansprache kreiste ein Geschwader von fünf schwarzbewimpelten Flugzeugen über dem Grabe. Professor Boelcke erhielt von Reichsluftfahrtminister Hermann Göring folgendes Telegramm: „Auf allen deutschen Flughäfen gedenkt heute die gesamte Fliegerei Ihres heldenhaften Sohnes. Heil Hitler!"



Die neue Gedenktafel auf Schloß Falkenstein.

Ueber 40 000 Hallenser im Rathaus.

Ansprache des Oberbürgermeisters am letzten Tage der Schaustellung.

Zum letzten Male sah man vom Markt aus die Menschen die hellerleuchteten Räume des Bürgersaales und der anliegenden Räume im Alten Rathaus in langen Reihen durchwandern, um die aus Anlaß des ersten Gauappells der NSDAP. hier zusammengebrachten Kunstschätze anzusehen. Viele werden wieder das gespürt haben, was zu empfinden Zweck und Sinn der Oeffnung des Rathauses sein sollte. Stolz auf die Heimatstadt, ihre Eigenart und die in ihr wirkende schöpferische Kraft und lebendige Anteilnahme an dem Geschehen in ihren Mauern.

Angesichts der zahlreichen Besucherschar am Sonnabendabend nahm Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann Gelegenheit, einige Schlußworte an die Bürger zu richten.

Von der Stellung von Staat und Bürger im Dritten Reich zueinander ausgehend, legte er die sich daraus ergebenden Pflichten des Bürgers, insbesondere zu seiner Gemeinde, dar. Der Nationalsozialismus, so etwa führte das Stadtoberhaupt aus, bekenne sich zum Volke, das gleiche tue auch der Staat, der heute und in aller Zukunft nationalsozialistisch sei. Daher beseele ihn, wie alle anderen öffentlichen Verbände, vornehmlich die Gemeinden, eine ganz andere Einstellung zum Volke. „Der Mensch lebt nicht nur vom Brot allein. Die Beziehungen zwischen Bürger und Stadt dürfen nicht nur im Steuerzahlen oder im Unterstützungsempfang bestehen." Deshalb seien die Tore des Rathauses weit geöffnet worden, und der Erfolg dieser Maßnahme sei ein über Erwarten großer geworden; mehr als 40 000 Hallenser hätten das Rathaus besucht!

Die lebhafte Anteilnahme der Bevölkerung aber sei als ein schöner Beweis dafür auszudeuten, daß der deutsche Mensch in seinen Staat und seine Gemeinde wieder sichtbar hineinwachse.

Aus der neugeborenen Liebe zur Heimat aber werde auch die rechte Liebe zu Volk und Vaterland erwachsen.

Mit herzlichen Worten des Dankes an Halles Bürger, an die Vortragenden der beiden Ausstellungswochen, Dr. Freydank, Dr. Goern und Ratsarchivassistent R. Hünicken, sowie an die Kräfte der Verwaltung, die sich in den besonderen Dienst der Ausstellung gestellt haben, schloß der Oberbürgermeister seine mit freudigen Heilrufen dankbar aufgenommene Ansprache. Im Anschluß daran sprach Dr. Freydank, der Archivar der hallischen Pfännerschaft und bekannte Kenner der Hallorengeschichte, über das Rathaus und den Hallorenschatz.

Abschiedsstunde im Diemitzer Stahlhelm.

Vor 14 Tagen haben die ehemaligen Wehrstahlhelmer auf dem Gutshofe [illegible] eid auf die oberste SA-Führung geleistet und sind somit SA-Kameraden geworden. Am Freitag waren nun in Diemitz noch einmal die Stahlhelmkameraden und die neuen SA-Männer zusammengekommen, um in einer schlichten Abschiedsfeier im Kameradenkreise auf die letzten Kampfjahre zurückzuschauen auf das, was man gemeinsam erlebt und durchkämpft hat. Die Stahlhelmbundeskapelle unter der Leitung des Dirigenten Kalesse und der Bundesspielmannszug unter Kameraden Schnabel gaben dem Abend eine ganz besondere Note.

Zu Beginn ergriff der bisherige Leiter aller Stahlhelminformationen in Diemitz, Kamerad Buttenberg, das Wort. Er führte in kurzen Worten das aus, was an diesem Abend wohl alle bewegte. Eine gewisse Wehmut sei in den Herzen wohl aller Kameraden, denn es gelte ja, Abschied zu nehmen von langjährigen Kameraden. Aber auch Stolz sei in den Herzen der älteren Kameraden, denn Adolf Hitler habe ja die Jugend der Frontkämpfergeneration in seine siegbafte SA aufzunehmen befohlen. Adolf Hitler hat so den alten und jungen Kameraden des Stahlhelm die Hand zum gemeinsamen Kampf zur Erringung der Freiheit gegeben. Wohl sei die Formation, in der man kämpfe, nicht mehr dieselbe, aber doch der Geist, der beide Teile trage, und deshalb solle vor allem die Kameradschaft weiter gepflegt werden.

In knappen Worten dankte dann der Sturmführer der scheidenden Kameraden für die herzlichen Abschiedsworte. Er dankte weiterhin dem Kameraden Buttenberg für seine Sorge in den schweren letzten zehn Jahren, die ganz besonders den jungen Kameraden gegolten habe. Zum Dank und zur Erinnerung überreichte der Sturmführer im Namen seiner Kameraden dem Ortsgruppenführer ein Bild des Volkskanzlers und Führers. Ein dreifaches Sieg-Heil für den Feldmerschall-Reichspräsidenten und das deutsche Vaterland beendete die Feierstunde.

Dann tönten die schneidigen Klänge der Musik durch den Raum und vertrieben auch den letzten Funken Wehmut aus den Herzen der Soldaten. Sie gaben das Signal zum Weitermarsch, zur Erringung der äußeren Freiheit und Gleichberechtigung. Noch lange Stunden saßen dann die Kameraden beisammen und tauschten lebhaft ihre Erinnerungen aus den gemeinsamen Kampfjahren und gedachten manches heiteren, aber auch manches ernsten Erlebnisses.

W. Dennhardt-Halle.

*

Glückwünsche für Dr. Goebbels.

Der Magistrat der Stadt hat Reichsminister Dr. Goebbels aus Anlaß seines 36. Geburtstages folgenden Glückwunsch drahtlich übersandt: „Halle, Sitz der Landesstelle Mitteldeutschland für Volksaufklärung und Propaganda, Stadt der schaffenden Arbeit und der Schulen inmitten des Landes deutscher Sprach- und Musikschöpfung sendet dem Herold der nationalsozialistischen Bewegung und unermüdlichen Kämpfer für das Wert unseres Führers herzlichste Geburtstagswünsche. Mit Gruß auf Heil Hitler der Magistrat, gez. Dr. Dr. Weidemann, Oberbürgermeister."

Ein weiteres Telegramm übermittelte die hallische Landesfilmstelle der NSDAP. Mitteldeutschland-Sachsen. Diese Depesche hat folgenden Wortlaut: „Anläßlich Ihres ersten Geburtstages im Dritten Reich sendet herzliche Glückwünsche Landesfilmstelle Mitteldeutschland, gez. Czarnowski."

Halle wird nicht Bischofssitz.

Generalsuperintendent Weihrich erster hallischer Propst.

Wie wir erfahren, scheinen sich die Hoffnungen der alten Kirchenstadt Halle, im Zuge der Neuordnung der Evangelischen Kirche Bischofssitz zu werden, nicht zu erfüllen. Als einziger Bischof innerhalb der Provinz Sachsen wird vielmehr Bischof Peter in Magdeburg amtieren, bekanntlich ein Sohn der Stadt Merseburg, der zuletzt in Berlin wirkte und besonders bekannt wurde durch seine Tätigkeit als Bundespfarrer des Ostdeutschen Jungmännerbundes. Halle wird jedoch Sitz einer Propstei werden, und zwar wird als erster Propst hier der bisherige Generalsuperintendent Weihrich aus Westfalen amtieren. Der bisherige Generalsuperintendent für den Sprengel Wittenberg-Halle, Bohmann, geht dafür als Propst nach Westfalen. Trotz alledem wird man in Halle die Hoffnung nicht aufgeben, daß in Anbetracht der Bedeutung der Stadt mit ihrem industriellen Hinterland und im Hinblick gerade auf die besonders starke volksmissionarische Einstellung der Glaubensbewegung „Deutsche Christen", die Propstei früher oder später doch noch durch einen evangelischen Bischof besetzt wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193310304/fragment/page=0003

Blumen im Kampf

gegen Hunger und Kälte.

Wenige waren es gestern abend, die nicht am Mantelkragen die weiße Papierblume trugen zum Zeichen, daß sie ihr Teil für das Winterhilfswerk an diesem Tage getan hatten. Und wer es nicht sichtbar am Ueberzieher stecken hatte, verbarg es wohl in irgendeiner Tasche. Denn anzunehmen, daß jemand um ein einziger seine selbstverständliche Pflicht versäumt hätte, wäre beinahe unausdenkbar.

Denn: War es auch vielen nicht in jedem Falle leicht zu geben, so bedeutete es für die zahlreichen Sammlerinnen ein bei weitem schwierigeres Amt, an solch einem unfreundlichen Tage die langen Stunden hindurch ihrer Aufgabe nachzugehen, von einer Gaststätte zur andern, von einem Menschen auf der Straße zum andern.

Doch was aber gilt diese Mühe im Vergleich zu der Not, die es zu bekämpfen gilt? So mancher mag sich über die schweren Worte „Hunger und Kälte", solange die Sonne noch freundlich schien und der Herbst in mildem Glanze sich zeigte, nicht allzuviel Gedanken gemacht haben. Ein Sonntag aber wie der gestrige, regenschwer, stürmisch und kalt, von den meisten im geheizten Zimmer, hinter schützendem Fenster zugebracht, hat mit aller Schonungslosigkeit den Ausblick auf die Lage derer eröffnet, die an so manchem kommenden kalten, winddurchwehten Wintertage die Bitterkeit von Hunger und Kälte spüren müssen, wenn Du nicht hilfst, wenn Du nicht immer wieder, wenn der Ruf an Dich ergeht, in die Tasche greifst, wenn Du nicht immer den Sammlerinnen und Helfern am Winterhilfswerk ihr Amt erleichterst, nicht die Stirn in Falten zieht, wenn sie auf Dich zukommen. Behalte stets das Bild des gestrigen trüben Sonntags vor Augen und damit die Notwendigkeit des unermüdlichen Kampfes gegen „Hunger und Kälte"!

Steuerkalender im November.

Bis zum 10. November 1933 fällig ist das Schulgeld für die städtischen Schulen.

Bis zum 15. November 1933 fällig sind:

a) die staatliche Steuer vom Grundvermögen nebst staatlichem Zuschlag, der Gemeindezuschlag zur Grundvermögensteuer, die Hauszinssteuer, die Kanalbenutzungsgebühr für die Zuleitung der Wirtschaftswässer und der Fäkalien sowie der Beitrag zu den Wegereinigungskosten,

b) die Gewerbesteuer nach der Lohnsumme (1,56 Prozent der Lohnsumme),

c) die Gewerbesteuer nach dem Ertrage für Oktober/Dezember 1933.

Bis zum 10. November fällig ist die Novemberrate der Bürgersteuer 1933. Für Arbeitnehmer, denen der Arbeitslohn für Zeiträume von nicht mehr als 1 Woche gezahlt wird, kann die Bürgersteuerrate in 2 Teilbeträgen nach dem 10. und 25. des Monats entrichtet werden.

Neue Zugverbindung Jena-Naumburg.

Vom 1. November 1933 bis 31. März 1934 wird der Personenzug 421 von Jena-Saalbahnhof (ab 17,21 Uhr), der jetzt in Camburg endet, bis Naumburg-Hauptbahnhof durchgeführt. P. 421 (2. und 3. Klasse) verkehrt also bis 31. März 1934 wie folgt: 17,21 ab Jena-Saalbf., 17,25 ab Jena-Zwätzen, 17,29 an Porstendorf (ab 17,30), 17,36 ab Dornburg, 17,42 an Camburg (17,58 ab), 18,11 ab Bad Kösen, 18,18 an Naumburg-Hbf. Vom 1. April 1934 ab verkehrt der Zug Jena-Saalbf. ab 17 Uhr, Naumburg an 17,45 Uhr.

Studentenschaft ruft zur Volksabstimmung.

Studenten der Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg.

Das erste deutsche „Nein" seit 14 Jahren ist durch den Führer des Deutschen Volkes gesprochen worden. Der ehrlose Vertrag von Versailles, das Tügengebäude des französischen Völkerbundes und das scheinheilige Getue der Genfer Abrüstungskonferenz sind aufs schwerste erschüttert. Der Führer Adolf Hitler fordert für sein Volk Anerkennung, Gleichberechtigung, Lebensmöglichkeit. Die Ehre unseres Vaterlandes lassen wir uns nicht rauben. Auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges konnte man sie uns nicht entreißen, nur der marxistische Bolschewismus ließ unser geknechtetes Volk in den Sumpf der Korruption und der Lotterei sinken.

Der Führer hat uns vor dem Verderben im Inneren gerettet jetzt rettet uns Adolf Hitler auch vor der Ehrlosigkeit nach außen. Fest davon überzeugt, daß jeder deutschdenkende und fühlende Mensch diese Politik für die einzig richtige hält, fordert der Kanzler das deutsche Volk auf, die Richtigkeit des von ihm beschrittenen Weges zu bejahen. Unsere Lage ist augenblicklich so verantwortungsschwer, daß jeder Deutsche seine ganze Kraft in den Dienst des Vaterlandes zu stellen hat.

Kameraden! Studenten haben die deutsche Ehre schon einmal auf dem Felde bei Langemarck mit ihren Leibern geschützt, jetzt gilt es, sie ein zweites Mal zu decken, indem wir unerschütterliche Treue zu unserem Führer halten. Es ist demnach eine Selbstverständlichkeit, daß jeder Student am 12. November hinter der Sache seines Volkes steht, indem er sich zu der Politik der Reichsregierung offen bekennt.

Der 12. November muß der ganzen Welt bezeugen, daß das deutsche Volk sich in seiner ganzen, geschlossenen Wucht hinter seinen Kanzler und hinter die von seinem Vertrauen zur Mitarbeit berufenen Männer stellt. Außerdem ordne ich an, daß alle Mitglieder des NSDStB. sich bei ihren zuständigen Parteidienststellen melden, um sich für den Wahlkampf unter Einsatz ihrer ganzen Kraft zur Verfügung zu stellen. Heil Hitler!

gez. Alfred Detering,
Hochschulgruppenführer des NSDStB. und Führer der Hallischen Studentenschaft.

Universität Halle-Wittenberg

veranstaltet morgen ihre Lutherfeier.

Wie alljährlich, so begeht die hallesche Universität auch in diesem Jahre am 31. Oktober eine akademische Reformationsfeier. Wie diese im vorigen Jahre, dem Gustav-Adolf-Jahre, zu einer Gedächtnisfeier für den großen schwedischen Schirmherrn der evangelischen Sache in Deutschlands schwerster Zeit ausgestaltet wurde, so soll sie in diesem Jahre, dem der 450. Wiederkehr des Geburtstages von Dr. Martin Luther, den Charakter einer Lutherfeier erhalten. Die Lutherfeier der Universität Halle darf besondere Beachtung beanspruchen; ist diese Universität doch im Jahre 1817 durch ihre Vereinigung mit der alten ruhmreichen Universität Wittenberg, an der Luther als Professor gewirkt hat, die Luther-Universität geworden.

Die diesjährige Reformationsfeier der Universität Halle-Wittenberg trägt also unter den vielen Lutherfeiern dieses Jahres einen besonderen Charakter, sofern sie eine Gedenkfeier für den größten ihrer früheren Professoren ist. Es entspricht der Bedeutung dieser Feier, daß die Festrede von dem gegenwärtigen Rektor der Universität Professor Dr. Stieve gehalten wird, und daß zu ihr verschiedene staatliche und kirchliche Behörden eingeladen sind und ihr Erscheinen zugesagt haben, u. a. auch das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. Die Feier beginnt um 11 Uhr und findet in der schönen Aula der Universität statt.

Reichsbahnbeamte im Außendienst

grüßen nicht mehr durch Armerheben.

Im Betriebe der Reichsbahn grüßen an sich die Beamten, Angestellten und Arbeiter, gleichviel, ob sie Uniform tragen oder nicht, im Dienst und innerhalb der dienstlichen Gebäude und Anlagen durch Erheben des rechten Armes, also mit dem Deutschen Gruß. Abweichend von dieser Regel ist jedoch zur Vermeidung irriger Signalauffassung bestimmt worden, daß von jetzt ab außerhalb der Gebäude wie bisher der militärische Gruß anzuwenden ist. Diese Regelung bezieht sich auf den Bereich aller Gleisanlagen, auf denen Betriebshandlungen vorgenommen werden, auf das Personal der Fahrzeuge, die sich auf solchen Anlagen bewegen oder dort stillstehen, auf das Bahnsteigpersonal und auf die Bahnsteigschaffner an der Bahnsteigsperre.

Werbeabend der Reichssechtschule.

Was sie will und was sie bedeutet.

Am Freitag fand in „Bad Wittekind" ein Werbeabend des Verbandes Halle-Thüringen im Reichsverband für Waisenfürsorge (Deutsche Reichssechtschule) statt, der einen anschaulichen Querschnitt gab von den Bestrebungen und von den Erziehungsgrundsätzen in den Heimen der Reichssechtschule. Nach einigen Worten der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Zweigverbandes Halle-Thüringen, Oberstadtsekretär Ebel, sprach Landgerichtsdirektor Drehmann-Magdeburg, der Leiter der Oberfechtschule der in kurzen Worten auf die Entwicklung der Waisenfürsorge durch den Verband einging, dessen Anfänge in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts liegen dürften.

Die Deutsche Reichssechtschule, die sich auf Stiftungen aufbaut, wolle in der Hauptsache Waisenkindern ein Heim geben. Es solle nicht nur so sein, daß das Waisenkind gerade ein Dach über dem Kopf und das Notwendigste zur Nahrung habe, sondern es solle auch in dem Sinne einer deutschen und christlichen Volksgemeinschaft erzogen werden. Die Reichssechtschule habe in jahrzehntelanger Arbeit den Beweis für ihre Existenzberechtigung erbracht, und sie wolle auch in Zukunft ihre Aufgabe erfüllen im großen Getriebe des Deutschen Reiches.

Nichts hätte diese Worte wohl besser unterstreichen können, als das junge und frische Leben, das die Pfleglinge des Heims auf der Bühne entwickelten, und das einen Begriff vermitteln konnte von dem Geist, der im hallschen Heim herrscht. Der gleiche Eindruck klang wohl wider in einem sich anschließenden Lichtbildervortrag vom Hausvater Miers, der das Leben und Treiben des Heims auf der Leinwand entstehen ließ. Alle, die an dem Abend teilnehmen konnten, werden mit der festen Ueberzeugung nach Hause gegangen sein, daß dieses Heim unter allen Umständen erhalten werden muß.

Winterflugplan der Lufthansa

tritt am 1. November in Kraft.

Schkeuditz. Am 1. November tritt für sämtliche europäische Luftverkehrsgesellschaften der Winterflugplan in Kraft. Dieser Flugplanwechsel unterscheidet sich insofern grundlegend von denen früherer Jahre, als die Deutsche Lufthansa erstmalig alle großen zwischenstaatlichen und innerdeutschen Flugstrecken auch während des Winters ohne Einschränkung in Betrieb halten wird. Damit geht eine seit Jahren erhobene Forderung in Erfüllung: Der Ganz-Jahresverkehr zwischen allen großen Wirtschaftszentren des In- und Auslandes ist geschaffen. Die Zeit, in der die Oeffentlichkeit im Hinblick auf die bisher starke Einschränkung des Winterflugdienstes geneigt sein mochte, den Luftverkehr als ein Saisonunternehmen zu betrachten, ist vorüber.

Die tägliche Flugleistung der Lufthansa-Flugzeuge im Winter erhöht sich daher nicht unwesentlich. 24 Fluglinien, von denen 2 dem zwischenstaatlichen Post- und Expreßgutverkehr dienen, vermitteln ausgezeichnete Schnellverbindungen zwischen 22 deutschen und 15 ausländischen Großstädten.

Für den Flughafen Halle-Leipzig bleiben im Winterluftverkehr folgende wichtigen Verbindungen bestehen:

1. Nürnberg-Fürth — München;
2. Stuttgart — Zürich-Freiburg;
3. Erfurt — Frankfurt — Saarbrücken;
4. Dortmund — Köln — Paris — Essen — Mülheim — Düsseldorf — Brüssel — Antwerpen;
5. Berlin — Hamburg — Kiel — Flensburg.

Ein weiterer Fortschritt gegenüber dem vorjährigen Winterflugplan liegt in der erheblichen Erhöhung der Reisegeschwindigkeit unter Einsatz größerer Flugzeuge auf den meisten Strecken.

Die Entwicklungskurve des deutschen Luftverkehrs führt schon seit dem Frühjahr 1933 stetig aufwärts, und die Beförderungsziffern der Lufthansa haben gegenwärtig einen Zuwachs von 50 Prozent gegenüber dem Vorjahre erreicht; es steht daher zu hoffen, daß sich auch im Winterflugverkehr diese erfreuliche Aufwärtsentwicklung verstärkt fortsetzen wird.

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 30. Okt. 1933

Aufg. Sonne	Unterg.	Aufg. Mond	Unterg.
7 U 03 M	16 U 48 M	15 U 27 M	3 U 38 M
29.10.14 U	21 U	30.10. 7 U	29.10.14 U	21 U	30.10. 7 U

Temperatur in 2 m Höhe	Luftdruck 103 m üb. N.N.	Relative Luftfeuchtigkeit
+ 4,8 | + 4.0 | + 4.3	736.8 | 738.3 | 740.4	90 % | 91 % | 84 %

Windrichtung u. Stärke	Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche			Witterungsverlauf		
				vorm.	nachm.	abds. und nachts
NNW 2 | W 3 | W 5	10	10	8	wolkig Regen	wolkig Regen	wolkig Regen

Sonnenscheindauer am 29. 10.: 0.0 Stunden
Tagesmittel der Temperatur am 29. 10.: + 4,2 C
Abweichung v. langjährigen Durchschnitt: —3,3 C
Höchsttemperatur am 29. 10.: +6,5 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht zum 30. 10.: + 1,2 C.
Niederschlagsmenge der letzten 48 Std.: 9,1 mm

Wetteraussichten für Dienstag: Lebhafter Westwind. Zeitweise Eintrübung mit Niederschlägen. Temperatur ansteigend. Auf dem Brocken Einsetzen von Tauwetter.

Stadt-Theater

Heute, Montag, 20 bis 22 Uhr
Willy Faber
Schauspiel von W. Tiessler.
Dienstag 20 bis 23 Uhr
Der Zigeunerbaron
Operette von J. Strauß
Zahlung der 2. Stammk.-Rate erbeten.

Walhallatheater
8 Uhr. Letzte Woche
Die Lindenwirtin

Coburger Hofbräu
Halle (Saale), Kaulenberg 1
Mittwoch, den 1. November,
1. großes Schlachtefest
wozu ergebenst einladet J. Raeder

ff. Reformations-Brötchen
Heute und folgende Tage
H. Klitzsch, Sieg 9, Fernsprecher 22384

Geld
liegt zwar nicht auf der Straße, aber oft in der sogenannten Rumpelkammer. Da haben sich im Laufe der Jahre allerhand Sachen angesammelt, die nur für Sie keinen Wert mehr haben. Durch eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" können Sie aber leicht zu Geld gemacht werden und ein paar Mark sind in der heutigen Zeit vielfach schon eine angenehme Aufbesserung der leeren Geldkasse. Dabei kostet eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" nur Pfennige.

LICHT-SPIELE C.T. LICHT-SPIELE
Schauburg
Ab morgen Dienstag
Nur 3 Tage!
Man lacht, bis man nicht mehr kann!
über
Lucie Englisch
als

Ein handfester Tonfilmschwank von liebenswürdig-humorvollem Einschlag. Ein Film, der alle Vernunft auf den Kopf stellt und die Zuschauer glatt übertrumpelt.
Mit: Jacob Tiedtke, Julius Falkenstein, Curt Vespermann, Margarete Kupfer.
Hierzu ein fabelhaftes
Beiprogramm.
Heute letzter Tag:
„Der Stern von Valencia"
Kleine Preise!

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Dienstag, 31. Okt., 19—23 Uhr: Lohengrin.
Altes Theater in Leipzig.
Dienstag, 31. Okt., 20—22 Uhr: Sommer in Tirol.
Schauspielhaus in Leipzig.
Dienstag, 31. Okt., 20—22¼ Uhr: Pedro soll hängen.
Opretten-Theater in Leipzig.
Dienstag, 31. Okt., 20 Uhr: Venus in Seide.
Friedrich-Theater in Dessau.
Dienstag, 31. Okt., 20—22½ Uhr: Tiefland.
Stadttheater in Nordhausen.
Dienstag, 31. Okt., 20¼ Uhr: Der deutsche König.
National-Theater Weimar.
Dienstag, 31. Okt., 20—22¼ Uhr: Struensee.

Ganze Namen od. Vornamen
zum Zeichnen von Wäsche usw. läßt weben
H. Schnee Nachf., Halle, Gr. Steinstr. 84

Tüchtige
Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause. Schwestschestraße 23, 3 Treppen, links.

Wieder geöffnet!
HEIDE-GASTSTÄTTE
HUBERTUS
FRÖHER SCHÜTZEN GARTEN
Endstation d. Linie 4
Mittwoch, d. 1. November
Schlachtefest

Miet-Auto
Ruf 31286.

Undeutlich geschriebene Inserate
Nach einer Reichsgerichtsentscheidung braucht für Fehler in einer Anzeige welche infolge unleserlich od. undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind,
keinerlei Ersatz
geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet,
deutlich
geschrieben sein müssen.

Rundfunkprogramm am Dienstag

Leipzig

Wellenlänge 389.6

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Frühtonzert.
8.00: Funkgymnastik.
8.30: Evangelische Morgenandacht.
11.30: Die Eisenacher Kurrende singt Lutherchoräle.
12.00: Mittagskonzert.
Dazwischen 13.15: Tagesnachrichten (I) und Tagesprogramm.
14.00: Tagesnachrichten (II).
15.00: „Sch lob die lieben Brauwen min." (Lieder zur Laute mit zwei Geigen von Ernst Dutz.)
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Nachmittagskonzert.
17.30: Bücher, auf die wir warten.
17.50: Volksmusik.
18.30: Aus Luthers Jugendtagen. Bilder und Legenden von Willi Vesper.
18.50: Kurzbericht vom Tage.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation: Vesperkonzert aus der Stadtpfarrkirche in Wittenberg.
20.00: „Genf und die Weltwirtschaft." Geheimrat Grüßer, Vizepräsident des Reichsbundes für deutsche Sicherheit.
20.10: Lutherische Vesper am Reformationsfest in der Stadtkirche zu Wittenberg.
20.40: Dokumente um Martin Luther.
21.00: „Ein' feste Burg ist unser Gott." Ein Reformationskonzert.
22.00: Tages- und Sportnachrichten.
22.30: Zeitfunk. Zwei Fußball-Städtespiele.
23.00: Bunte Stunde (Schallplatten).

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635

6.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.15: Funkgymnastik.
6.30: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. Anschl.: Tagesspruch.
6.35: Frühtonzert. In einer Pause gegen 7.00: Neueste Nachrichten.
8.00: Sperrzeit.
8.45: Leibesübung für die Frau.
9.00: Sperrzeit.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Vormittagskonzert.
10.50: Fröbelscher Kindergarten.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Onkel Paul als Baby und der Wirbelsturm in Kalifornien; Frau Günther.
12.00: Zeitfunk.
12.50: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschl.: Mittagskonzert (Schallplatten). Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Sperrzeit.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes (Schallplatten).
15.00: Technische Bastunde der Jugend.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Jagdgeschichten.
16.00: Nachmittagskonzert aus Stuttgart.
17.00: Für die Frau.
17.20: Klassische Kammermusik.
18.00: Das Gedicht.
18.05: Kunstgeschichte in Anekdoten. Irrfahrten berühmter Kunstwerke; Robert Scholz.
18.25: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes.
18.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. Zum Reformationstag.
20.00: Vortrag.
20.10: Zu neuen Ufern (I): Start-Befehl. Ein Hörspiel von Hermann Roßmann.
21.25: Uebertragung eines Konzertes aus dem Großen Saal der Neuen Welt.
22.05: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00—24.00: Das Orchester des norddeutschen Rundfunks. Hamburger Philharmonie.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193310304/fragment/page=0004

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Montag, den 30. Oktober 1933

Werberat und Wirtschaft.

Hebung der Privatinitiative.

Im Deutschen Industrie- und Handelstag haben Besprechungen mit den verschiedenen Reichsständen stattgefunden, um zu dem Problem des Werberates der deutschen Wirtschaft Stellung zu nehmen. Der Präsident des Werberates, Ministerialdirektor Dr. Reichardt, und der Geschäftsführer Dr. Hunke, M. d. R., äußerten sich dabei über die Aufgaben und die Ausgestaltung des Werberates.

Der Werberat sieht es danach als seine Hauptaufgabe an, auf allen Gebieten des Werbewesens vorhandene Mißstände zu beseitigen, indem er vor allem für Wahrheit und Klarheit in der Reklame eintritt, und die Wirtschaftswerbung nach Kräften zu fördern.

Im Interesse dieses Zieles wird der Werberat alles unterstützen, was zur Hebung der Privatinitiative in der Werbung beiträgt. Seine Aufgabe wird sich darauf beschränken, seine allgemein reglementierende Tätigkeit nur da auszuüben, wo es für das Wohl der Gesamtwirtschaft unerläßlich ist. Von den Vertretern der Wirtschaft wurde insbesondere begrüßt, daß der Werberat auf einen eigenen großen Verwaltungsapparat verzichtet und sich zur Durchführung seiner Aufgaben der bestehenden Verbände und Einrichtungen bedienen wird. Aus den Ausführungen der Vertreter des Werberats ging ferner mit aller Klarheit hervor, daß wirtschaftshemmende Eingriffe nicht beabsichtigt sind und daß auf den Gebieten, wo eine Erlaubnis zur Werbung in Zukunft erforderlich sein wird, durch Uebergangsbestimmungen dafür gesorgt wird, daß keine Hemmungen in der Wirtschaftswerbung entstehen.

Einstellungen im Leunawerk,

wenn Treibstofferstellung erweitert ist.

Wie am Wochenschluß der Betriebsratsvorsitzende in einer Belegschaftsversammlung mitteilte, wird beim Leunawerk die Einstellung von 1500 Arbeitern vorbereitet. Sie sollen in der Hydrierungsanlage beschäftigt werden, sobald die noch schwebenden Verhandlungen über eine vermehrte Treibstofffabrikation abgeschlossen sind.

Unveränderter Großhandelsindex.

Die vom Statistischen Reichsamt für den 25. Oktober berechnete Indexziffer der Großhandelspreise ist mit 95,9 gegenüber der Vorwoche unverändert.

Instandsetzungs-Genossenschaften

sollen in Kürze im Wohnungsbau eingeschaltet werden.

Die Bereitstellung des 500-Millionen-Zuschusses für Instandsetzungsarbeiten und Teilen von Wohnungen durch die Reichsregierung hat den Gedanken der Instandsetzungsgenossenschaften in den Vordergrund gerückt. Bekanntlich trägt bei dieser Aktion der Hausbesitz selbst 80 Prozent bzw. 50 Prozent der Instandsetzungssumme je nachdem, ob es sich um Instandsetzungen oder um Teilungen handelt.

Um die Finanzierung des vom Hausbesitz zu tragenden Kostenanteils sicherzustellen, sollen nun — wie der Deutsche Genossenschaftsverband plant — die Instandsetzungsgenossenschaften eingeschaltet werden, da eben der Hausbesitzer selbst vielfach nicht die eigenen Mittel bzw. die für einen Kredit erforderlichen Unterlagen besitzt. Mit den Instandsetzungsgenossenschaften soll ein neuer Garant geschaffen werden, der sich als besondere Rechts- und Organisationsform unmittelbar in das kreditgenossenschaftliche System einschalten läßt.

Die einzelne Genossenschaft würde sich demnach aus den an der Instandsetzung beteiligten Unternehmerkreisen, vor allem aus dem Handwerk, zusammensetzen und für die Gemeinden und regionalen Bezirke individuell zu gründen sein. Dabei soll nicht nur mit den Handwerkskammern und Innungen eng zusammengearbeitet werden, sondern auch mit den Hausbesitzervereinigungen, damit die Durchführung der Instandsetzungsarbeiten systematisch für bestimmte Straßenzüge oder Wohnviertel erfolgen kann. Die Zusammenarbeit mit den Hausbesitzerverbänden ist auch deshalb nötig, weil diese die finanzielle Lage ihrer Mitglieder durchweg individuell zu beurteilen vermögen. Daher soll ein maßgebendes Mitglied der Hausbesitzerorganisation jeweils auch dem Vorstand der Instandsetzungsgenossenschaft angehören.

Die Finanzierung der restlichen 80 oder 50 Prozent wäre folgende: Neben dem Reich mit seinen Zinsbeihilfen und neben dem Hausbesitzer mit seinen eigenen Mitteln tritt die Genossenschaft in unmittelbare Anlehnung an eine Kreditbank als Finanzierungsinstrument ein. Die Instandsetzungsfirmen schließen sich durch Zeichnung von Genossenschaftsanteilen in Höhe von 50 bis 100 RM. zu solchen Genossenschaften zusammen und treten bei der Wechselübergebung gegenüber der Genossenschaft als Aussteller auf, mit deren Giro dann der Wechsel der Kreditbank als Kreditunterlage weiter geleitet wird. Bezogener ist der Hausbesitzer. Da die Zinsvergütungsscheine heute bereits realisierbar sind und einen Realwert von 16 Prozent darstellen, so bleiben äußerstenfalls 64 bzw. 34 Prozent zu finanzieren.

Dabei ist von der Erwägung auszugehen, daß die Hauszinssteuer endgültig bis 1. April 1940 abgebaut wird und daß die inzwischen eintretenden Senkungsquoten dem Hausbesitzer nun tatsächlich auch zufließen.

Damit wäre ein bestimmter Betrag der Finanzierung sichergestellt, weil am 1. April 1935 weitere 25 Prozent der Hauszinssteuer und am 1. April 1937 ebenfalls 25 Prozent gesenkt werden. Die Restquote von 30 Prozent wird dann vom 1. April 1940 nicht mehr erhoben. Diese Senkungsbeträge können zur Tilgung der Kredite verwendet werden. Dabei ist zu beachten, daß durch den Wegfall dieser Steuer sich der Häuserwert um 40 bis 50 Prozent erhöht. Schließlich verbleiben zur Tilgung noch die sonstigen Einkommen des Hausbesitzers. Wenn so dieses ganze Finanzierungswerk richtig organisiert wird, kann und muß die Instandsetzungsaktion auf dem Wege über eine solche gemeinsame Selbsthilfe kräftig vorangehen.

Ein neuer Staatssekretär.

Der Reichspräsident hat den Reichskommissar Domänenpächter Backe zum Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ernannt.

Umbenennung der Produktenbörse.

Auf Verfügung des Preußischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit ist jetzt die Bezeichnung für die Produktenbörse zu Halle: „Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel." Bei abgekürzterm Gebrauch der neuen Bezeichnung ist das Wort „Getreidegroßmarkt" zu verwenden.

Berlin, 30. Okt. Elektrolytkupfer 50.00.

Sehr still.

Berlin, 30. Oktober. Infolge der großen Geschäftsstille und der bevorstehenden Ultimoabrechnungen bröckelten die Kurse eher ab. Geld 4%.

Warenmarkt.

Berliner Produktenbörse vom 28. Okt.

Weizen, märk.	17	Vikt.-Erbsen	40,00-45,00
Futterweizen	—	Futtererbsen	19,00-22,00
Sommerweizen	—	Peluschken	17,00 18,50
Roggen, märk.	147	Ackerbohn.	17,00 18,00
W. Gerste, neue	157—16	Wicken	—
Industriegerste	—	Lupinen, bl.	—
Hafer, märk.	146—152	do. gelb	—
Weizenmehl	25,00-26,00	Seradella, neu	—
Roggenmehl	70 Proz. 0,7—21,75	Leinkuchen	11,40-11,60
Weizenkleie	11,10—11,35	Erdnußkuche	10,50-10
Roggenkleie	10,1—10,20	Trockenschn.	10,1-10,2
		Soja Schrot	8,30-

Leipziger Produktenbörse vom 28. Okt.

Weizen inl. 76-77 kg 181-183, do. 75 kg — ; do. 77-78 kg — ; Roggen, hies. 72-73 kg 152—153, 70 kg — , 71-72 kg — ; Sommergerste (Brau) 180-190; Futter- und Ind.-Gerste 172—177; Wintergerste 189—165; Hafer, inländ. alter — neuer 140-145; Mais, Plata 190 bis 195, Donau 190-193; cinquantin 200—205; Viktoria-Erbsen 420 470 do. neue —.

Magdeburg, 28. Okt. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung 31,50. Okt. Okt./Dez. 31,50-31,56. Tendenz: Ruhig.

Magdeburg, 28. Okt., **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiff seit Hamburg für 50 kg netto

	Brief	Geld		Brief	Geld
Oktober	4,20	4,00	Februar	4,50	4,40
Novbr.	4,20	4,10	März	4,70	4,50
Dezember	4,20	4,20	Mai	4,90	4,70
Januar	[illegible]	4,30	April	5,10	4,90

Vorkurse der Berliner Börse

30. Oktober.

Ablösung 1—3	78,62	4½ Ung. St. 13	—	Otavi Minen	9,75	Bln.-Karlsr. Ind.	66,0	Hoesch	51,75	Dortm. Union Br.	—
Abl. Neubesitz	12,62	4% do. 14	3,90	Bk. el. Werte	—	Berl. Maschin.	—	Eintracht Brk.	55,75	Schub-Salzer	—
8% Hoesch RM	—	4% do. Gold	3,80	Bank für Bras	—	Brk.-Brikett	—	Hotelbetrieb	34,00	Eisenb.-Verk.	—
6% Fr. Krupp RM	86,00	Ag. f. Verkehr	45,00	Conti Gummi	—	Buderus Eis.	—	Ilse Bergbau	—	El. Lieferung	75,5
7% Mittelstahl	80,00	Allg. Lok.-Kraft	—	do. Linoleum	156,50	Chari. Wasser	73,25	do. Genüsse	94,00	El. Licht-Kraft	87,50
7% Ver. Stahl RM	61,62	Canadabahn	—	Daimler-Benz	162,37	Chem. Heyden	—	Gebr. Junghans	24,00	El. Schlesien	73,25
5% Mexikaner	—	Dt. Reichsb.-Vz.	101,75	Dt. Atlanten	92,12	Chade	146,00	Kali-Chemie	—	Engelhardt	—
4% do.	—	Hamb.-Paket	5,62	do. Conti-Gas	100,62	Conti Gummi	123,25	Kali Aschersl.	—	J. G. Farben	116,25
4% Türk. Bagd. I	—	Hamb.-Süd	—	do. Erdöl	90,87	do. Linoleum	—	Klöckner-Werke	50,00	Feldmühle	13,50
4% do. II	—	Hansa Dampf	14,75	do. Kabelwerke	45,12	Daimler-Benz	26,50	Lahmeyer	116,50	Felten Guille.	—
4% do. Zoll	—	Nordd. Lloyd	10,00	do. Telefon	—	Dt. Atlantes	92,12	Laurahütte	14,12	Gelsenk. Berg	44,75
				do. Linoleum	41,75	do. Conti-Gas	100,62	Leopoldgrube	29,50	Gestel-Loewe	7,7
						do. Erdöl	90,87	Mannesmann	50,37	Goldschmidt	39,50
						do. Kabelwerke	45,12	Mansfeld Bg.	22,62	Hamb. El. Wke.	45,75
						do. Telefon	—	Maschbau-Unt.	33,25	Harb. Gummi	17,75
						do. Linoleum	41,75	Maxim.-Hütte	—	Harpener Berg	75,5
										Montecatini	—
										Niederl. Kohle	—
										Rokswerke und chem. Fabriken	—
										Orenstein	25,12
										Phönix Berg	34,00
										Polyphon	18,00
										Rhein. Braunk.	—
										do. Elektro	77,00
										Rheinstahl	74,00
										Rh.-W. Elektro	79,0
										Rütgerswerke	45,75
										Salzdetfurth	—
										Schles. Bg. Zk.	—
										Schub-Salzer	—
										Schuckert El.	86,00
										Schultheiß	87,00
										Siemens-Halske	131,00
										Stöhr Kamm.	—
										Stolberg Zink	28,00
										Südd. Zucker	—
										Svenska	—
										Thür Gas	—
										Leonh. Tietz	—
										Ver. Stahl	29,50
										Vogel Telegr	45,75
										Wasser Gelsenk	—
										Westeregeln	107,50
										Zell-Waldhof	83,00

Berliner Börse

Reichsbank diskont 4%.

vom 28. Oktober.

Deutsche Anleihen

	28.10.	27.10.
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 I. 1. 12. 32	—	—
6 do. für 2. 9. 35	71,25	71,50
6 Dt. Reichsanl. 29	98,60	99,00
6 Dt. Reichsanl. 27	90,50	90,75
5 Dt. Reichsanl. „K"	—	—
Young-Anleihe	85,87	85,87
6 Pr. Staatsanl. 28	101,32	101,62
6 Pr. Staatsch. 29 II. Folge u. 31 I. F	100,20	100,25
6 do. 1930 I. Folge	98,25	98,30
6 Thür. Staatsan. 26	86,20	87,25
Steuergutscheine Gruppe I	87,62	87,50
6 Thür. Staatsanl. Rm. 27 u. La. B	85,25	86,25
6 D. Reichsb. Schtz	97,75	97,50
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	100,20	100,30
6 do. do. Folge II	—	—
6 Pr. Lds. Rent. Bk.	99,7	89,75
D. Anl. Ausl.-Schein	78,87	79,25
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	12,75	13,30
Dt. Wertbest. Anl. 4 Dt. Schutzg. Anl	7,85	7,75
6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 29	87,25	87,00
6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 30	86,25	86,50

Goldpfandbriefe

5 Pr. Pfdbr. G 41 pfr. Em.	—	6 do. Kom. R. 20	84,50
5 do. do. Em. 41	86,25	6 do. do. R. 6	—
5 do. do. Em. 43	86,25	6 do. do. R. 8	84,50
5 do. do. Em. 19	82,50	7½ Prov. Sachs. Ids. Gpl.	—
5 Pr. Ztrst. Gld B. 3. 6. 10	87,5	6 (8) do.	85,00
5 do. do. B. 9	85,00	6 (7) do. Ausg. 1-2	84,00
5 do. do. R. 14 u. 15	85,50	6 do. do.	—
5 do. do. R. 18	85,00	5½ Liqu.-Pfandbriefe	84,00
5 do. do. R. 19	85,50	5 Pr. SS. ha. Lds. Rogg.	—
5 do. do. R. 20 u. 21	85,00	6 Pr. Ztr. Bod. H. Pf. 27	86,00
5 Pfb. Anst. Pr. L. Gm. 19	88,00	6 Pr. do. do. 1928	86,00
5 do. do. R. 13 u. 15	88,00	6 Pro. Ztr. Bd. H. K. 27. 28	82,25
5 do. do. R. 17 u. 18	88,00	6 Pro. Ztr. u. Pfdbr. BK H. P. E. m. I	86,00
5 do. do. R. 10	88,00	6 do. H. Kom. Em. I	82,25
5 do. do. R. 21	88,00		

Verkehrs-Aktien

	28. 10.	27. 10.			
A.G. f. Verkehrsw.	45,50	45,37	Hbg.-Amer. Pack.	9,87	9,73
Allg. Lokalb. u. Kw.	76,00	75,75	Hamburg. Hochb.	65,75	65,50
Canada-Abl.-Sch.	—	—	do. 50 dam. Dpfsch.	—	—
Dt. Eisenb.-Betr.	39,0	38,75	Hansa Dampfsch.	14,75	15,00
do. Reichsb. V.-A.	101,75	101,37	Norddtsch. Lloyd	10,37	10,37
Halb.-Blankenbg.	15,50	15,0	Nordh.-Werniger.	—	—
Halle-Hettstedt	24,00	24,12	Zschipk. Finsterw.	74,00	73,75

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr	161,50	161,50	Bachm. & Ladewig	—	—
Adler Portl.-Zem.	—	—	P. J. Bemberg	38,00	38,87
Adlerhütten Glas	28,50	—	J. Berger Tiefbau	138,00	138,50
Alg. Kunstzijde U.	28,00	28,25	Bergmann Elektr.	10,00	10,00
Alg. Elektr.-Ges.	15,87	16,00	Berl.-Guben. Hutf.	—	91,00
Alsen Portl.-Cem.	—	102,00	Berlin Holz-Kontt.	31,00	30,50
Ammendf. Papier	—	50,50	do. Karlsruh. Ind.	67,25	67,25
Amper Werke Elek.	93,00	91,50	do. Maschinenb.	52,0	52,0
Anhalt. Kohlenw.	62,00	63,00	Braunk. & Brik. Ind	18,00	—
do. do. Vorz.	—	—	Brnschw. AG. f. Ind	92,50	92,50
Aussb. Nbg. Mfbr.	39,00	42,00	Breitenb. Portl.-C.	41,50	—
Brown, Boveri Co.	12,37	11,62	Hammersen A.-G.	—	—
Buderus Eisenw.	63,25	62,0	Harburger Eisen	—	—
Byk-Guldenwerk.	40,0	40,00	Harburg. Gummi	—	17,75
Chari. Wasserwk.	73,00	73,00	Harpen. Bergbau	76,00	77,00
I. G. Chemie volig.	130,00	130,00	Hedwigshütte	—	—
Chem. Fbr. Buckau	—	—	Hildebrd. Mühlen	—	—
do do Grünau	—	—	Hirsch Kupferw.	—	—
do do. v. Heyden	54,00	54,62	Hirschberg. Leder	—	—
do. ind. Gelsenk.	—	—	Hochtief Akt. Ges.	88,50	89,00
do. Werke Albert	38,50	38,25	Hoesch-Köln AG.	52,0	52,50
Chromo Najork	37,50	37,00	Hofmann, Stärke	31,50	89,00
Concord. chem. F.	—	—	Hohenlohewerk	—	—
do Spinnerei	—	—	Holstenbrauerei	71,00	—
Contin. Gummiw.	130,00	129,12	Hotelbetriebsges.	35,00	36,00
Contin. Linoleum	36,00	36,50	Hubertus Braunk.	—	—
Cröllwitz Papier	—	—	Hute Breslau	39,25	41,50
Daimler-Benz	26,50	26,50	Lorenz Hutschenr.	—	28,00
Dtsch.-Atlant. Tel.	92,62	93,75	Ilse Bergbau	127,50	128,50
do. Baumwoll AG.	66,00	6,2	Indust. Werke AG.	38,00	37,25
do. Cont. Gas Ges.	100,75	101,25	Kahla Porzellan	9,87	9,00
do. Erdöl-A.-G.	91,87	92,75	Kaliw. Aschersleb.	—	106,00
do. Jute-Spinner.	—	—	Kali-Chemie A.-G.	79,50	—
do. Kabelwerke	44,25	44,50	Klöckner-Werke	50,25	50,1
do. Linoleumwk.	42,00	41,50	C. H. Knorr A.-G.	—	—
do. Spiegelglas	—	50,00	Köln. Gas- u. Elktr.	55,00	—
do. Steinzeug	—	—	Körbisd. Zuckerfb.	—	—
do. Teleph. u. Kab.	40,50	—	Kraftw. Thüringen	—	—
do Ton- u. Steinz.	38,00	38,00	Lahmeyer & Co.	117,00	117,00
Dtsch. Eisenhdl.	35,00	35,00	Laurahütte	14,37	14,25
do. Metallhandel	—	—	Leipz. Br. Riebeck	29,50	28,75
Dommitzsch Ton	—	—	do. Landkraftw.	—	—
Dortmund. A.-Br.	144,00	—	Leonhard Braunk.	—	—
Dresden Chromo	—	—	Leopoldsgrube	29,50	29,50
Dynamit A. Nobel	57,12	56,50	Linde's Eismasch.	61,50	62,00
Ellenburg. Kattun	—	—	Lindström A.-G.	—	—
Eintracht Braunk.	70,50	—	Lingel Schuhfabr.	—	—
Eisenb.-Verk. M.	92,00	94,0	Lingner-Werke	79,0	77,00
Elektra Dresden	77,50	78,00	C. Lorenz A.-G.	—	—
Elektr.-Liel.-Ges.	—	—	Löwenbrauerei	67,00	67,00
Elektr.-W. Liegn.	89,00	87,50	Lüneb. Wachsbl.	—	—
Elek. Licht u. Kraft	80,50	80,00	Magdeb. Allg. Gas	118,00	118,75
Engelhardt-Brau.	—	—	do. Bergwerk	50,12	50,12
Enzinger Union	—	—	do. Mühlenw.	21,5	21,50
I. G. Farbenindust	117,00	117,00	Mannesmannröh.	—	—
Fein-Jute-Spinn.	—	—	Mansfeld Bergb.	—	—
Feldmühle Papier	55,50	55,25	Maschb. Buckau	—	—
Felt. & Guilleaume	61,50	61,75	Maximilianshütte	—	—
Ford Motor Co	—	—	Mitteld. Stahlwrk.	62,0	63,00
Franstädt. Zucker	85,75	85,2	Mölle Rüningen	118,25	119,00
Froebeln Zucker	105,00	105,00	Neckarwerke	—	68,00
Zeisenkirch. Berg	4,87	45,50	Niederl. Kohlenw.	1 6,00	157,50
Germania Portl. C.	39,50	39,50	Nordd. Eiswerke	55,50	55,50
Gesfürel-Loewe	73,62	72,50	Nordd. Kabelwerk	—	—
Gildemeister & Co.	—	—	Koksw. u. chem. Fabriken	67,00	67,62
Glauziger Zucker	89,00	89,12	Oberb. Ueberl. Z.	4,50	4,8
Gebr. Goedhardt	—	59,50	Odenw. Hartst. Ind	—	—
Th. Goldschmidt	40,00	39,00	Oeking. Stahlw.	—	—
Hallesche Masch.	—	—	Orenst. & Koppel	25,62	26,00
Hamburg. Elektr.	98,00	97,50	Phönix Bergbau	33,87	34,37
do Braunkohlen	—	—	Eintracht Brk.	—	—
Jul. Pintsch A.-G.	—	—	Elsenb.-Verk.	—	—
Plauen. Gardinen	35,75	35,7	El. Lieferung	75,5	—
do. Tüll u. Gard.	—	—	El. Licht-Kraft	87,50	—
Polyphonwerke	18,00	18,00	El. Schlesien	73,25	—
Porzellanf. Tettau	—	—	Engelhardt	—	—
Preußengrube	—	—	J. G. Farben	116,25	—
Radeberg Export	—	137,75	Feldmühle	13,50	—
Rasquin Farbwerk	—	—	Felten Guille.	—	—
Rathgeb. Waggon	—	—	Gelsenk. Berg	44,75	—
Reichell Met Schr.	—	—	Gestel-Loewe	7,7	—
Rhein. Braunkohl.	181,75	182,50	Goldschmidt	39,50	—
Io Chamotte	—	—	Hamb. El. Wke.	97,50	—
do Elektrizität	77,37	78,00	Harb. Gummi	17,75	—
do Spiegelglas	43,0	42,75	Harpener Berg	75,5	—
do Stahlwerke	74,12	74,00	Montecatini	—	—
Rh.-West. Elektr.	79,5	79,50	Niederl. Kohle	—	—
David Richter A. G.	14,00	13,00	Rokswerke und chem. Fabriken	—	—
A. Riebeck Mont.	74,25	74,25	Orenstein	25,12	—
Rockstroh-Werke	—	—	Phönix Berg	34,00	—
Rodderdorfer	—	—	Polyphon	18,00	—
Ph. Rosenth. Porz.	27,00	28,00	Rhein. Braunk.	—	—
Rositz. Zuckerraff.	61,50	—	do. Elektro	77,00	—
Ruscheweyh	—	—	Rheinstahl	74,00	—
Rütgerwk. A.-G.	46,00	45,75	Rh.-W. Elektro	79,0	—
Sachsenw. (7 Gar.)	40,00	38,00	Rütgerswerke	45,75	—
Saline Salzungen	—	—	Salzdetfurth	—	—
Salzdetfurth Kali	150,00	149,00	Schles. Bg. Zk.	—	—
Sangerhs. Masch.	—	—	Schub-Salzer	—	—
Sarotti-Schokol.	—	65,75	Schuckert El.	86,00	—
Sauerbrey Masch.	3,75	—	Schultheiß	87,00	—
Schubert & Salzer	175,00	174,75	Siemens-Halske	131,00	—
Schuckert & Co.	86,25	86,00	Stöhr Kamm.	—	—
Schultheiß-Patzenh.	86,62	8,75	Stolberg Zink	28,00	—
Siegerländ. Werke	44,00	44,75	Südd. Zucker	—	—
Siemens Glasind.	32,75	33,00	Svenska	—	—
Siemens & Halske	132,0	130,00	Thür. Gas	—	—
Sinner A.-G.	64,00	64,25	Leonh. Tietz	—	—
Sonderm. & Stier	—	—	Ver. Stahl	29,50	—
Stader Lederfabr.	—	95,62	Vogel Telegr.	45,75	—
Staßfurt Chem. Fb.	—	—	Wasser Gelsenk	—	—
Steatit-Magnesia	64,0	—	Westeregeln	107,50	—
Steinfurt Waggon	—	—	Zell-Waldhof	83,00	—
Stickerei Plauen	36,25	36,00	Triptis Akt.-Ges.	34,50	—
R. Stock & Co.	—	—	Tüllfabrik Flöha	—	—
Stöhr Kammgarn	93,75	93,00	Ver. A. Str. Spielk.	—	—
Stolberger Zink	26,00	28,00	do. Dtsch. Nickelw	64,0	—
Gebr. Stollwerck	7,00	87,50	do. Flanschenfabr	—	—
Südd. Zucker A. G.	170,50	171,00	do. Glanzstoff	42,00	2,00
Conr. Tack & Cie.	—	—	do. Gothaniawerk	—	—
Tal.-, Sal. u. Spgl.	—	—	do. Harz. Portl.-C.	—	—
Tempelhofer Feld	9,00	—	do. Prtl. Schimisch	—	51,25
Thale Eisenhütte	—	—	do. Schuhfb. Bern.	—	—
Thür. Bleiweißfbk.	—	—	do. Smyrna-Tepp.	—	—
do Elektr. u. Gas	—	—	do. Stahlw. v. d. Z.	—	—
do Gasg. Leipzig	160,00	—	do. Thür. Metall	—	—
Leonhard Tietz	14,25	14,25	Vogel. Tel.-Drähte	5,87	3,62
Trachenbg. Zucker	113,00	—	Wanderer Werke	74,00	—
			Warstein a. Hzgl. Schlsw.-Holst. Eisenwerke	—	—
			Wasser Gelsenk	—	101,00
			Waysa & Freytag	—	—
			Wegelin Rußfabr.	—	—
			Wenderoth	42,00	36,00
			Wersch.-Weißenf.	—	—
			Westeregeln Alk.	107,50	108,00
			H. Wisner Metall	61,00	—
			Wittener Gußstahl	—	—
			Wittkop, Tiefbau	—	—
			Wrede Mälzerei	—	—
			Wunderlich & Co.	—	—
			Zeitzer Maschfbk.	—	—
			Zellstoff-Verein	1,50	2,7
			do Waldhof	—	32,00
			Zuckib. Rastenbg.	69,0	67,00

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	40,00	40,00
Bk. elektr. Werte	59,25	59,50
Bank f. Brau-Ind.	86,00	84,75
Berl. Handelsges.	81,25	81,75
do. Hypoth.-Bank	—	—
do. Kassenverein	48,00	—
Commerz- u. Pr. B.	41,25	41,00
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	42,00	42,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	73,00	73,00
Dt. Golddiscont-B	100,00	100,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	64,25	64,50
Dt. Ueberseebank	24,0	24,00
Dresdner Bank	50,50	50,50
Hallesche Bank v.	43,25	43,25
Hamburg. Hyp.-B.	—	—
Hannov. Bodenkr.	—	—
Meckltb. Strel. Hyp	—	—
Meining. Hyp.-Bk.	72,37	74,00
Mitteld. Bod. Cr. A.	—	—
Reichsbank	158,62	159,00
Sächsische Bank	113,25	113,00
do. Bodencredit	—	84,00

Leipzig. Börse

vom 28. Oktober.

Allg. Dt. Cred.-A	40,00
Chromo Najork	37,00
Cröllwitz. Papier	—
Falkenstein Gard	33,25
Kasseler Jute	115,00
Kirchner & Co.	11,00
Landkraft Leipzig	85,50
Langbein Pfanh.	—
Leipz. Baumwolle	—
do Wollkämm.	118,00
do Kammgarn	85,00
do Hd. u. V. Bk.	64,50
do Bier Riebeck	28,50
Lindner, Gottfr.	—
Mansfeld Bergb.	22,00
Pittler Maschinen	50,00
Polyphon	17,50
Prehlitzer Braunk.	130,00
Rauchwar Walter	—
Riquet & Co.	74,00
Fahlberg List & Co.	—
Schlemmholzstoff	9,00
Schubert & Salzer	174,00
Sonderm. & Stier	—
Stöhr Kammgarn	93,50
Thüring. Gasges.	99,50
do Wolle	123,50
Zuckerraff Halle	55,00

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 28. Oktober.

	Geld	Brief
1 Dollar	2,847	2,853
100 holl. Gulden	169,22	169,57
100 franz. Frks.	16,405	16,445
100 schweiz. Fr	81,12	81,28
100 Belga	58,49	58,61
100 tschech. Kr.	12,40	12,425
100 schwed. Kr	68,83	68,97
100 norweg. Kr	67,18	67,27
100 dän. Kr.	59,04	59,16
100 östr. Schill.	48,05	48,15
100 ung. Pengö	—	—
1 Pfund Sterl.	13,35	13,39
100 italien. Lire	22,10	22,14
100 span. Peset.	35,11	35,19
1 argentin. Peso	0,9 3	0,967
100 finnische M	5,504	5,516
100 bulgar. Leva	3,047	3,053
1 japan. Yen	0,801	0,803
1 brasil. Milrs.	0,224	0,229
100 jugsl. Dinar	5,295	5,305
100 portug. Esc.	1,69	12,71
100 Danz. Guld.	81,74	81,88

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193310304/fragment/page=0005

Nur noch 5 Proz. Epa-Dividende.

Umsatzrückgang bei der Einheitspreis A.-G.

Die im Zuge der Sanierung von Karstadt an eine Bankengruppe übergegangene Epa Einheitspreis A.-G. zu Berlin verzeichnet für das am 31. Januar beendigte Geschäftsjahr 1932/33 einen Umsatzrückgang auf 92,4 (i. V. 99,1) Mill. RM., ohne daß es gelang, die Unkosten voll diesem Rückgang der Umsätze entsprechend zu senken. Da außerdem für Abschreibungen, teilweise zur Anpassung der Buchwerte der Grundstücke an die gesunkenen Grundstückswerte, mit 2,76 (1,28) Millionen Reichsmark wesentlich höhere Beträge auszuwerfen waren, ging auch der Reingewinn auf 1,26 (2,07) Mill. RM. zurück.

Die schon im Vorjahr von 12 auf 7 Prozent ermäßigte Dividende wurde daher weiter auf 5 Prozent herabgesetzt. Der Gewinnvortrag bleibt mit 143 000 RM unverändert bei einem Aktienkapital von 30. Mill. Reichsmark, auf das 6,84 Mill. RM. bisher nicht einberufen sind.

Franz Braun A.-G. in Zerbst.

Im ersten Halbjahr 1933 war der Auftragseingang in der Maschinenfabrik und Eisengießerei sehr schlecht, so daß nur mit stark eingeschränkter Belegschaft und verkürzter Arbeitszeit gearbeitet werden konnte. Im dritten Vierteljahr trat infolge erhöhter Inlandsnachfrage eine Besserung des Geschäftsganges ein. Zur Zeit sind für das Inland und auch für das Ausland eine größere Anzahl Projekte in aussichtsreicher Bearbeitung, von denen noch ein entsprechender Auftragseingang erwartet wird. Wenn diese Bestellungen eingehen, können neue Arbeitskräfte eingestellt werden. Obwohl beim Export die bekannten Schwierigkeiten bestehen, wird doch erhofft, eine Reihe von Auslandsgeschäften zum Abschluß zu bringen. Die Aussichten werden zuversichtlicher beurteilt.

Preußische Elektrizität A.-G. in Berlin.

An Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Generaldirektors Frank ist Dr. Nielsen, Vorstandsmitglied der Nordwestdeutschen Kraftwerke A.-G., Hamburg unter Beibehaltung seiner bisherigen Stellung in den Vorstand der Preußen Elektra berufen worden.

Steigerung der Roheisenabrufe. Auf dem Roheisen-Inlandsmarkt war, wie der Roheisenverband G. m. b. H., Essen, mitteilt, im Oktober eine leichte Steigerung der Abrufe festzustellen. Das Auslandsgeschäft war bei unbefriedigenden Preisen ruhig.

Deutschland muß frei werden vom internationalen Großkapital! Darum ist Sparen eine nationale Tat! Die neue Regierung schützt die Ersparnisse des Volkes. Sparen hat also wieder Sinn und Zweck. Auch Sie sollten sich Reserven für die Wechselfälle des Lebens schaffen und bei der Sparer-Schutzkasse sparen. Spareinlagen werden von einer Mark an aufwärts angenommen und nach besonderen Grundsätzen verwaltet. Ein persönlicher Besuch in der Ihnen zunächst gelegenen Annahmestelle (s. heutige Anzeige) lohnt sich für Sie bestimmt, Sie erhalten dort gern kostenlose und eingehende Auskunft.

Staatssekretär Reinhardt spricht am Montag, den 30. Oktober, 20.45 bis 20.55 Uhr, im Deutschlandsender. Thema: „Zum nationalen Spartag."

Die Getreideernte in Preußen

Am besten war in diesem Jahr die Ernte in der Rheinprovinz.

Nach einem in der Statistischen Korrespondenz veröffentlichten Bericht über die voraussichtliche Güte der Getreideernte in Preußen im Jahre 1933 (Schätzung Anfang Oktober) liegt im Staatsdurchschnitt der prozentmäßige Anteil der guten Qualitäten am Gesamtertrag bei allen Fruchtarten nicht nur über dem des Vorjahres, sondern der letzten Jahre überhaupt.

Winterweizen 63,7 (52,6), Winterroggen 64,4 (57,8), Sommergerste 59,1 (46,2), Hafer 62,0 (52,8).

Zurückzuführen ist dieser gute Ausfall der diesjährigen Getreideernte auf die günstige Witterung, die in den weitaus meisten Gebieten während der Erntearbeiten und der letzten Vegetationszeit herrschte. Selbst in Ostpreußen, wo die Erntearbeiten teilweise durch stärkere Niederschläge gestört wurden, ist die Qualität besser ausgefallen als im Vorjahre. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Witterungsverhältnisse in Ostpreußen im Vorjahre besonders ungünstig waren und so der Anteil der guten Qualitäten ungewöhnlich gering ausfiel. Nur so ist, obwohl im Jahre 1933 die Güte der Getreideernte in Ostpreußen wiederum schlechter ist als im Staatsdurchschnitt ist, die trotzdem eingetretene starke Steigerung des Anteils der guten Qualitäten in Ostpreußen zu erklären: Winterweizen 48,9 (22,1), Winterroggen 57,0 (38,4), Sommergerste 52,5 (28,9), Hafer 41,6 (20,4). Aehnliche Aufbesserungen wie in Ostpreußen zeigen sich gegenüber dem Vorjahre beim Winterweizen in Niederschlesien: 64,9 (28,7) und Oberschlesien: 69,0 (20,7). Der schlechte Ausfall der Winterweizenernte im Jahre 1932 ist in diesen beiden Provinzen weniger auf Witterungseinflüsse als auf den Rostbefall zurückzuführen, durch den die Weizenerträge hier sowohl mengen- wie gütemäßig sehr gelitten haben.

Weitaus am besten unter allen Provinzen ist in diesem Jahre die Getreideernte in der Rheinprovinz ausgefallen.

Hier beträgt der Anteil der guten Qualitäten in Prozenten bei Winterweizen 71,6, Winterroggen 71,9, Sommergerste 72,6, Hafer 71,8. Ueberboten werden die hohen Prozentsätze lediglich beim Winterroggen mit 72,9 in Schleswig-Holstein. Den geringsten Anteil an guten Qualitäten weist im allgemeinen bei den einzelnen Fruchtarten die Provinz Ostpreußen auf.

Aus der Arbeit der NS-Hago.

Aufgabe der Wirtschaftsorganisation des Mittelstandes im Wahlkampf.

In Berlin fand eine Arbeitstagung sämtlicher Hago-Führer und der Sachreferenten aus den Gauen statt. Stabsleiter Pg. Heck eröffnete die Tagung im Sitzungssaal des Europahauses und gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß der Reichsführer der NS.-Hago, Dr. von Renteln, an der Tagung nicht teilnehmen konnte, da er durch einen heftigen Krankheitsfall an das Bett gefesselt war. Er hob hervor, daß in den Wochen bis zur Wahl nur die notwendigsten Arbeiten durchgeführt werden sollten, die speziellen Aufgaben der NS.-Hago müßten jetzt, wo es gelte, die ganze Kraft auf die Vorbereitung zu konzentrieren, zurückstehen. Die gesamte Organisation der nationalsozialistischen Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibenden müßte mit eingespannt werden, für das Gelingen der Volksabstimmung, die am 12. November durchgeführt wird. Es sei aus den verschiedensten Tagungen und in den Zeitungen hervorgehoben worden, daß die Hago nicht die wirtschaftliche Vertretung ihrer Mitglieder zu übernehmen habe, sondern daß sie ausschließlich ein Ziel zu verfolgen hätte, nämlich das der Erziehung zum nationalsozialistischen Denken und Handeln.

In den nächsten Tagen würden an die Gaue ein mehrfaches von 10 000 000 Wahlzetteln herausgehen, die dazu bestimmt sind, bei sämtlichen Käufen an Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen beigelegt zu werden.

Nach den Ausführungen des Stabsleiters ergriffen die einzelnen Referenten der Reichsleitung das Wort. Pg. Schmidt berichtete über die Selbsthilfeorganisation des Gesamtverbandes deutscher Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibender. Bekanntlich werden in diesen Tagen die ersten Darlehen ausgegeben. Pg. Schmidt hob noch hervor, daß es Aufgabe der Gaue sei, diese Selbsthilfeorganisation, über deren Zweck und Durchführung in den vergangenen Wochen in der Presse berichtet worden ist, finanziell so stark zu machen, daß sie den Anforderungen, die an sie gestellt werden, in vollem Umfange gerecht werden können.

Anschließend an die Vormittagssitzung fand außerhalb des offiziellen Rahmens ein kurzer Vortrag eines österreichischen Vertreters statt, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Unterdessen begaben sich auch einige Führer der Organisation in die Wohnung des Reichsführers Dr. von Renteln, um mit ihm persönlich wichtige Tagesfragen zu klären.

In der Nachmittagssitzung sprach als Vertreter des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels, der Referent des Propagandaministers, Dr. Thomalla gab den anwesenden Amtswaltern genaue Anweisungen über die Durchführung des Wahlkampfes in der Hago. Im Laufe des Donnerstags wurden Sonderbesprechungen der einzelnen Abteilungen durchgeführt. Besondere Bedeutung kam dabei den Besprechungen über die Ausgestaltung der Pressearbeit zu, die von der Erfordernis ausgehen, die Bedeutung der mittelständischen Wirtschaft als Grundlage für das gesamte Volk durch die Zeitschriften „Der Aufbau" und „Die neue Wirtschaft", sowie durch intensivste Mitarbeit in der Tagespresse der Oeffentlichkeit vor Augen zu führen.

Engelhardt-Brauerei AG., Berlin.

Die Beteiligung der Stadt Berlin.

Die außerordentliche Generalversammlung, in der 10 577 400 RM. Stamm-, davon 2,5 Mill. RM. durch die Stadt Berlin, vertreten waren, erledigte einstimmig den einzigen Punkt der Tagesordnung, Aufsichtsratswahlen. Der gesamte alte Aufsichtsrat legte seine Mandate nieder. Neu- bzw. wiedergewählt wurden: Reichsminister a. D. Dr. Koeth (Vorsitzender), Werner von Alvensleben (stellvertr. Vorsitzender), Dir. Dr. Giebel, Dr. Hölling (Dresdener Bank), Obermagistratsrat Steeg als Vertreter der Stadt Berlin, Geh. Oberfinanzrat Thieme, Dir. Dr. Hölter, Oberstleutnant von Saffert und Hauptritterschaftsdirektor Dr. von Winterfeldt. — Die Beteiligung der Stadt Berlin an der Gesellschaft und damit die Wahl Obermagistratsrats Steeg in den Aufsichtsrat resultiert aus einem Preisnachlaß, den die Gesellschaft auf den von der Stadt gelegentlich der Untergrundbahnbauten am Alexanderplatz getätigten Häuserkauf gewährt hat, der der Stadt Berlin in Gestalt von 2,5 Mill. RM. Aktien erstattet wurde.

Ueber das endgültige Ergebnis des am 30. September abgelaufenen Geschäftsjahres kann Abschließendes noch nicht mitgeteilt werden, da die Bilanzarbeiten noch nicht abgeschlossen sind. Soweit es bisher zu übersehen ist, kann das Ergebnis als befriedigend bezeichnet werden. Das gleiche gilt für die Tochtergesellschaften. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß sich ebenso wie bei Beginn der Depression die Absatzsenkung zunächst auf dem Lande auswirkte, sich jetzt bei der Wirtschaftsbelebung die Umsatzsteigerung zunächst auch auf dem Lande bemerkbar macht.

Deutsche Gasolin A.-G. in Berlin.

Das Geschäftsjahr (April 1932 bis März 1933) hat mit einem im wesentlichen ausgeglichenen Ergebnis geendet. Der A.-R. hat beschlossen, der GV. vorzuschlagen, den entstandenen Verlust von rund 1000 RM. zusammen mit dem Verlustvortrag von etwa 2,9 Millionen RM. aus den vorhergehenden Jahren vorzutragen. Das laufende Geschäftsjahr habe wesentlich günstiger be-

Einsturzunglück auf dem Schießstand.

Zehn Arbeiter verletzt.

Meiningen. Auf dem Schießstand des Meininger Reichswehrbataillons werden zurzeit Erneuerungsarbeiten ausgeführt, wobei auch ein mehrere Meter hoher Kugelfang aus Beton errichtet wird. Am Sonnabendvormittag stürzte der gewaltige Betonbau, ohne daß die Ursache dafür festgestellt werden konnte, plötzlich in sich zusammen. Die Arbeiter, die oben auf dem Bau beschäftigt waren, wurden mit in die Tiefe gerissen und von den Betonmassen verschüttet. Fünf Mann mußten mit schweren Verletzungen sofort dem Krankenhaus zugeführt werden. Weitere fünf Verletzte wurden an Ort und Stelle durch die Sanitätskolonne verbunden. Das Bauamt und die Baupolizei sind mit der Klärung der Ursachen des Einsturzes beschäftigt.

Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag.
Eigentum, Druck und Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft — Otto Hendel-Druckerei — Halle a. d. Saale. Pressegesetzlich verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Dr. Oldag, für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechzeit der Schriftleitung wochentäglich außer Sonnabend 11.15 bis 12 Uhr.

Ehrenliste der Winterhilfe

Weitere Spenden zum Winterhilfswerk gingen ein:

Deutsche Schachthau A.-G., Norbhausen	200,—
Aachen-Leipziger Versicherungs A.-G., Aachen	5 000,—
Max Richter, Kaffee-Großrösterei, Leipzig	20 000,—
Agrippina-Konzern, Berlin W 15	1 000,—
Westdeutsche Thomasphosphat-Werke G. m. b. H., Berlin W 35	1 000,—
Ernst Machow G. m. b. H., Fahrradbaus, Berlin N 54, spendet von dem Erlös für jedes während der Wintermonate verkaufte Arcona- oder Sternrad einen Betrag von	5,—
Ernst Bauer, Im- und Export, Hamburg 8, 1500 Pfund ostpreußischen Titsiter Käse	
Beamtenabteilung des Gaues Groß-Berlin der NSDAP., Berlin	25 000,—
Hartwig Kantorowicz, C. A. F. Kahlbaum A.-G., Berlin-Charlottenb.	2 000,—
Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt, Berlin C 2	7 500,—
Peltsche, Gamaschenfabrik, Berlin SW 68, 2500 Paar Trikot-Strumpfgamaschen im Werte von	5 000,—

Wir bemühen uns auf das äußerste, dafür zu sorgen, daß wenigstens dem Hunger in der schlimmsten Auswirkung Einhalt geboten wird. Adolf Hitler

Druckt Vorzen!

Geldspenden für das Winterhilfswerk sind einzuzahlen auf Postscheck-Konto: Leipzig 47707 C. J. Dohmgoergen N.S.D.A.P., Kreisleitung Halle-Stadt.

Bank-Konto: Mitteldeutsche Landesbank, Halle-S., Konto Winterhilfswerk, C. J. Dohmgoergen N. S. D. A. P., Kreisleitung Halle-Stadt.

In diesem Zeichen spare!

Sparer-Schutzkasse

Leipzig e. G. m. b. H., Leipzig C 1
Hindenburgstraße 3. Postscheck-Konto 6215
Auskunft erteilt:
Annahmestelle Halle (Saale)
Falkstraße 14l, an der Oberrealschule, Donnerstag 9 bis 11½ Uhr:
Delitzsch, Bismarckstr. 28a, bei Lemke;
Schkeuditz, Amtsgasse 5/6.

Kapitalsen

6000—8000 M als 1. Hypothek auf gutes Wohngrundstück im Nord. Halles gesucht. Off. an Haus- u. Grunddebl.-Verein Halle-Nord, Große Ulrichstr. 53.

2000 Mark als 1. Hypothek auf Landwirtschaft zum 1. Jan. 1934 von pünktl. Zinszahl. ges. Angeb. unter T 5591 Geschäftsstelle. =

500—600 M. gegen vier- bis fünffache Sicherheit (nur aus Privathand) zu höchstem Zinssatz auf 1½ J. bei monatlich. Rückzahlung gesucht. Zinsen können im voraus erhoben werden. Angeb. erbeten u. A 13067 Gesch. ×

Automarkt

Motorräder, gebr., billig. Mühlberg 10.

DKW. 200, Kette, el. L., überh., verk. bill. Webitz Nr. 38.

Motorräder, gebr., billig Mühlberg 10.

Kleinauto gesucht. Offert. unter D 3189 Geschäftsst.

Stoewer 9/38 verkauft oder tauscht auf Personenwagen-Anhänger od. steuerfreies Motorrad. Prange, Roßleben a. d. Unstr.

Tiermarkt

Altisrettchen Stck. 5 RM., verk. Milling, Rieder (Schatz)

Puten, Enten, Perlhühner, Zwerghühn., Straffer, Schildtaub. zu verk. Burgörner, Schloßstraße 1.

Jung. echter Schäferhund (Rüde), 3½ Monat, zu verkaufen. Gutenberg, Seebenerstraße 3.

Kl. Russe mittelsähr., 1,28 m, fromm und zugfest, verkauft Donau, Raßnitz Nr. 86.

Heiratsgesuche

Beff. Mädchen, 27 J., mit angen. Aeußeren, gut. Char., wirtschaftlich, nicht unvermög., sucht solid. Herrn in sich. Stell. kennenzul. Bei gegenseitiger Zuneigung spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Nur ernstgem. Zuschr. mit Bild unt. T 5596 Geschäftsstelle. =

Gebildete, sympath. junge Dame, evang., 1,65 groß, schlk., elegant, sehr häuslich, mit schön. Heim ersehnt ×

Wiederverheiratung mit nur geb. Herrn (bis zu 45 J.). Gefl. Zuschr. erbeten unter A 18386 Gesch.

Witwer i. 50er J. sucht Kriegerwitwe oder Rentnerin zur Führung des Haushaltes auf's Land. Heirat nicht ausgeschlossen. Off. an Otto Eichmann, Ebeleben. ×

Kinderlose, gebildete Witwe mit Pension, 40erin, 1,68 gr., tadellose, schlanke, jugendl. Erscheinung, dunkelblond, etw. Vargeld u. Wirtschaft vorhd., wünscht wieder = Idealehe mit auch großem, gebildetem Herrn in gesch. Position von 47—55 Jahr. Distr. zugesichert. Zuschr. unter G. A. 666 postl. Jena (Thür.).

Junggeselle Ende 50, mit schöngeleg. schuldenfreiem Haus, Garten und Vermögen, in kleiner Stadt, sucht passende Frau. Evtl. gemeinsame Wirtschaft. Vertrauensvolle Zuschr. erbeten unt. R 5547 Geschäftsstelle.

Jung. Geschäftsführer aus d. Lebensmittelbranche, 28 J. alt, 1,68 groß, blond, ev., sucht Dame kennenzulernen im Alter b. 32 Jahren zwecks Einheirat Off. mit Bild (zur.) unter E 8257 Geschäftsstelle. **Vermittler verbeten.**

Vermischtes

Pflege für Kind gesucht, wo evtl. Mutter mit wohnen kann. Pr.-Off. unt. D 3197 an die Geschäftsstelle.

Gutsitzende Kleid. u. Mänt. werden billigst angef. Off. unt. D 3195 an die Geschäftsstelle.

Rohrstühle werden sauber geflochten. Kl. Brauhausstraße 3, II.

Schreibm.-Arb. auch nach Diktat, Examensarbeiten. Monha, Tiergartenstr. 9. II.

Anfragen nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil sie uns in den meisten Fällen unbekannt sind und wir außerdem verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren. Wir bitten deshalb, Zuschrift. auf Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreff. Chiffre-Nummer deutlich anzugeb. Anzeigen-Abteilung der „Saale-Zeitung"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193310304/fragment/page=0006

In welche Schule schicken wir unser Kind?

Das reichgegliederte Schulwesen in Halle bietet die mannigfaltigsten Möglichkeiten.

Die Aufforderung, die Sechsjährigen jetzt zum Grundschulbesuch anzumelden, ist ergangen, und die Eltern sehen nun mit Hoffnungen, Erwartungen und Wünschen der eigentlichen Einschulung zu Ostern des neuen Jahres entgegen. Erst nach vier Jahren werden sie vor die Frage gestellt, die jetzt an die Eltern der „Grundschulabiturienten" herantritt: Welche Schulgattung ist für die weitere Bildung des Sohnes bzw. der Tochter zu wählen? Nur in seltenen Fällen dürften Neigung und Begabung der Grundschulkinder so ausgeprägt sein, daß sie den Eltern die Entscheidung erleichtern.

Die Entscheidung, welcher Schule ein Kind nun anvertraut werden kann, ist ja heute besonders schwer; denn neben der Begabung sind es vor allen Dingen die Berufsaussichten, die eine wichtige Rolle bei der Umschulung spielen. Wenn der Knabe oder das Mädchen mit 14 Jahren in einen praktischen Beruf eintreten soll, so erhalten sie ihre Ausbildung am besten in der Schule, die ihren Lehrplan nach weiteren 4 Jahren abschließt, das ist die

Volksschule.

Sie ist die abschließende Schule für die Kinder, die nach einer achtjährigen Schulpflicht in das werktätige Leben eintreten wollen und ihre weitere Schulung vornehmlich in der Gewerbschule oder Kaufmännischen Berufsschule, gegebenenfalls auch in der Handwerker- oder Handelsschule, empfangen werden. Kann das Kind nach 6 Jahre in der Schule bleiben, um für die Erlangung von mittleren Stellen in Handel und Industrie, in Handwerk, Gewerbe und Kunstgewerbe sowie in mittleren Beamtenstellen in der Verwaltung besser befähigt zu werden, so bietet die sechsklassige Mittelschule eine angemessene abgeschlossene Vorbildung. (Siehe unter A.) Wollen und können die Eltern das Opfer auf sich nehmen, ihren Sohn oder ihre Tochter noch volle 9 Jahre in eine allgemeinbildende Schule zu bringen, so ist eine höhere Lehranstalt die gegebene Schulart. (Siehe unter B.) Voraussetzung hierfür ist hervorragende Begabung und besondere Leistungsfähigkeit des Kindes. Die nachfolgenden Angaben über die verschiedenen Schularten geben Aufschluß über die Schule und Bildungsziele; über Einzelfragen geben die Schulleiter während der Sprechstunden Auskunft.

A. Mittelschulen.

Vier städtische für Knaben (Tor-, Martin-, Klosterstraße und Wittekindschule), drei städtische für Mädchen (Tor-, Luisen- und Wittekindschule), eine Mittelschule der Franckeschen Stiftungen für Knaben und Mädchen. Aufbau auf die Grundschule, 6 Jahre bis zum Abschluß mit dem Zeugnis der mittleren Reife. Englisch in Kl. VI, Französisch in Kl. IV. — Die Mittelschule bildet besonders vor für den Nachwuchs in handwerk und Kunstgewerbe, in Handel und Industrie, in Land- und Forstwirtschaft sowie in mittleren Stellungen im Verwaltungsdienst des Staates, der Gemeinden sowie für größere Industrie- und Handelsunternehmungen. Sie pflegt neben den allgemein bildenden Fächern besonders solche mit praktischen Zielen, wie Werkunterricht, Radelarbeit, Hauswirtschaft, Gartenbau. Das Zeugnis der mittleren Reife einer Mittelschule berechtigt zum Uebergang z. B. nach der höheren Handelsschule, nach der Baugewerkschule, hausfrauenschule, Frauenschule, Kindergärtnerinnen-, Hortnerinnen- und Jugendleiterinnenkursen, Staatsfürsterlaufbahn.

B. Höhere Schulen.

Es steht eine Neugestaltung des höheren Schulwesens bevor, die u. a. auch eine einheitliche Regelung des Beginns der fremden Sprachen vorsieht (Auskunft hierüber erteilt der Schulleiter der betreffenden Anstalt.)

1. Knabenschulen.

Stadtgymnasium nebst Realgymnasium, Sophienstraße 37. Charakteristische Fächer: für Gymnasium: Deutsch, Latein und Griechisch, für Realgymnasium: Deutsch, Latein, Englisch und Französisch. — Städtisches Reform-Realgymnasium (Reufstraße, Gymnasium), Friesenstraße 3/4. Charakteristische Fächer: Deutsch, Französisch, Englisch, Latein. — Städtische Oberrealschule, Staudestraße 1. Charakteristische Fächer: Deutsch, Mathematik, Naturwissenschaften. — Oberrealschule der Francke'schen Stiftungen, Franckeplatz 1. Daselbst wie in der Städt. Oberrealschule. — Lateinische Hauptschule (Latina), Franckeplatz 1. Gleicher Plan wie Stadtgymnasium. — Höhere Privat-Knabenschulen. Mit Vorklassen für grundschulpflichtige Kinder: a) die Höhere Privatschule von Dr. Busse, Heinrichstraße 14; b) Dr. Harangs Höhere Lehranstalt, Robert-Franz-Ring 1; c) Prof. Zanders Höhere Privatschule, Friedrichstraße 24; d) Martin-Luther-Reform-Schule (Reform-Real-Gymnasium), An der Johanneskirche 2.

2. Mädchenschulen.

Städtisches Lyzeum I nebst Studienanstalt, Universitätsring 21. Lyzeum: Das Schlußzeugnis des Lyzeums wird nach erfolgreichem Besuch der Unterselkunda und nach bestandener Schlußprüfung erteilt. Es schließt die mittlere Reife wie auch die Reife für Oberselkunda ein und berechtigt zum Uebergang in die Frauenschule, die Frauenoberschule, das Oberlyzeum, die Höhere Handelsschule und die Höhere Fachschule für Frauenberufe (Klosterstr. 9). Studienanstalt: (Reform-Real-Gymnasium) führt aufsteigend von U III in 6 Jahren nach O I. Aufnahme finden Schülerinnen aller Lyzeen, die von der Quarta nach Untertertia versetzt worden sind. Abschluß der Studienanstalt ist die Reifeprüfung: das Ziel und die charakteristischen Fächer sind dieselben wie beim Reform-Real-Gymnasium. — Helene-Lange-Schule, Mainstr. 19. Die Anstalt umfaßt das Lyzeum mit dreijährigem Aufbau der Frauenoberschule und die Frauenschule mit sozialpädagogischen Lehrgängen. — Das Lyzeum, Mainstr. 19. Derselbe Lehrplan wie Lyzeum I. Mit der Versetzung von der Quarta nach Untertertia ist die Möglichkeit zum Eintritt in die U III der mit dem Lyzeum I verbundenen Studienanstalt möglich. — Die dreijährige Frauenoberschule, Mainstr. 19. Dreijähriger Aufbau auf die U II des Lyzeums. Sie stellt einen Typus der höheren Schule dar, der für die Durchbildung und Leistung der Schülerinnen neben den wissenschaftlichen die künstlerischen und technischen Fächer in weitergehendem Maße berücksichtigt, als es in den übrigen höheren Schulen im Rahmen des Lehrplans geschehen kann. Die Ausbildung schließt nach drei Jahren mit einer Reifeprüfung ab. — Die Frauenschule, Burgstr. 45, umfaßt: 1. Bedingung: Abgangszeugnis der Mittelschule oder Zeugnis der Reife für die O II. Das Schlußzeugnis der Frauenschule berechtigt zur Aufnahme in die Lehrzeit zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen sowie zum Eintritt in die Berufsausbildung der Lehrerin für landwirtschaftliche Haushaltskunde und der städtischen und ländlichen Haushaltspflegerin. 2. Zweijährige Fachkurse zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen. Die staatliche Abschlußprüfung berechtigt zur Anstellung als Kindergärtnerin oder Hortnerin und zum Eintritt in die Wohlfahrtsschulen. 3. Einjährige Lehrgänge für Abiturientinnen zur Ausbildung als Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen. 4. Einjährige Lehrgänge zur Ausbildung von Jugendleiterinnen. — Staatliche August-Hermann-Francke-Schule, Franckeplatz 1. Sie ist ein Oberlyzeum neuen Stils, das die Schülerinnen von der Sexta bis zur Oberprima führt. Nach erfolgreichem Besuch der U II wird das Schlußzeugnis des Lyzeums erteilt, das die mittlere Reife wie auch die Reife für O II in sich schließt. Die weitergehenden Schülerinnen können nach weiterem dreijährigen Bildungsgang die Reifeprüfung an der Anstalt selbst ablegen und damit die Berechtigung zum Besuch der Hochschulen erwerben. — Staatlich anerkanntes privates Seydlitz-Oberlyzeum, Karlstr. 6. Die Schule ist ein Oberlyzeum neuen Stils. Die Anstalt bildet in ihren drei Zeilen — Grundschule (Kl. X bis VIII) — Lyzeum (Kl. VI bis U II) — Oberlyzeum (Kl. O II bis O I) — eine Einheit. Die Schülerinnen können nach erfolgreichem Besuch der betr. Klassen ohne Prüfung in die Sexta bzw. in die Oberselkunda versetzt werden. Das Schlußzeugnis der U II entspricht die Berechtigungen der mittleren und der Oberselkundareife. Die Reifeprüfung wird an der Anstalt selbst abgehalten und vermittelt die Universitätsreife.

C. Fachschulen.

Städt. Höhere Handelsschule (ein- und zweijähriger Lehrgang), Sophienstraße 37. — Städt. Handelsschule (zweijähriger Lehrgang), Schulhaus: Sophienstraße 37. Für die Aufnahme in die Höhere Handelsschule ist das Versetzungszeugnis nach Oberselkunda oder das Schlußzeugnis des Lyzeums sowie die mittlere Reife erforderlich. Für die Aufnahme in die Handelsschule ist eine abgeschlossene gute Volksschulbildung oder das Versetzungszeugnis nach Kl. O III einer höheren Lehranstalt bzw. der 2. Klasse einer anerkannten Mittelschule Voraussetzung. Den Schülern kann nach erfolgreichem Besuche die mittlere Reife zuerkannt werden. — Handwerkerschule, Gustjahrstraße 1. 1. Zweisemestrige staatlich-städtische technische Lehranstalt für Leichtbau, Kraftwagen und Flugtechnik; 2. dreisemestrige staatlich-städtische technische Lehranstalt für Hoch- und Tiefbau. — Städtische Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen, Klosterstraße 9. a) Höhere Fachschule für Frauen-Berufe, dreijährig. Aufnahme finden praktisch und künstlerisch befähigte Schülerinnen mit mittlerer Reife. Der Abschluß berechtigt zum Eintritt in die Berufsausbildung als Gewerbelehrerin, technische Lehrerin sowie Haushaltspflegerin und gibt Grundlagen zu gehobenen künstlerischen und praktischen Berufen. b) Haushaltungsschule: 1. Die einjährige staatlich anerkannte Haushaltungsschule nimmt Schülerinnen mit dem Zeugnis der mittleren Reife und Abiturientinnen auf. Das Abschlußzeugnis berechtigt zur Ausbildung als Haushaltspflegerin. 2. Haushaltungskurse von halbjähriger Dauer. Ausbildung in allen Fächern des Haushaltes für Hausfrauen und Hausangestellte. 3. Kurse für Kochen und Backen, feine Küche und neuzeitliche Ernährung. c) Gewerbliche Fachkurse: Kurse von halbjähriger Dauer in Handarbeit, Ausbessern, Kunsthandarbeit und Zeichnen, Wäschenäherei, Schneidern, Schnittzeichnen und Putz. d) Abendkurse für Kochen, Wäscheanfertigung, Schneidern und Handarbeit. (Nähere Auskunft im Geschäftszimmer, Klosterstraße 9, part.) — Städtisches Werklehrerseminar, Charlottenstraße 15 (Martinschule), zur Ausbildung von Werklehrerinnen) an Volks-, Mittel- und höheren Schulen. Das erworbene Zeugnis gilt auch als ein Fach der Mittelschullehrerprüfung und wird als ein Hauptfach für die Studierenden des künstlerischen Lehramtes an höheren Schulen gewertet. Akadem. Zeichenlehrerinnen. — Hochschule für Lehrerbildung, Friedenstraße 33. Staatliche Ausbildung von Lehrern an Volksschulen. Voraussetzung: Reifezeugnis einer höheren Vollanstalt, ebenso wie bei der Immatrikulation an der Universität. — Das Pädagogische Bezirksseminar, Berliner Str. 1, dient der pädagogischen Ausbildung der Studienreferendare. Auskunft durch Studienrat Dr. Dorn, Lateinische Hauptschule, Franckeplatz 1.

Kunterbunter Rundfunk-Abend.

Der Reichsverband deutscher Rundfunkteilnehmer hatte am Sonnabend in das „Stadtschützenhaus" geladen, das ja nun schon die traditionelle Rundfunk-Versammlungsstätte geworden ist. Mit einem fabelhaften Programm und den besten Namen hatte der Verband wiederum eine große Schar von Freunden des Funkes zusammengebracht, die sämtlich auf ihre Kosten kamen, sei es, daß sie politische Humorbeiträge der heimischen oder Berliner „Kanonen" bewundern konnten oder sich an der flotten Musik erfreuten. Daß am Schluß einen richtungsgebenden „Funkfall" gab, sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt. (Wir kommen auf die Veranstaltung noch ausführlich zurück.)

Festgottesdienst des Studentenkampfbunds Deutsche Christen. Der Studentenkampfbund Deutsche Christen, Hochschulgruppe Halle, eröffnet am kommenden Mittwoch um 20 Uhr das Wintersemester mit einem Festgottesdienst in der Marktkirche. Die Festpredigt hat der Schirmherr des Kampfbundes Professor D. Kohlmeyer übernommen. Es wirken mit der Domchor unter Leitung des Domkantors Dr. Schönherr, Herr Hennig vom Kampfbund für deutsche Kultur (Sologesang), und Studienrat Rehling (Orgel).

Fachgruppe Körperbildung und Tanz im KdDK. geht an die Arbeit. Die vom Kampfbund für Deutsche Kultur, Ortsgruppe Halle, neugegründete Fachgruppe für Tanz und Körperbildung beginnt ihre Tätigkeit am Mittwoch, dem 1. November, mit der Eröffnung eines Kurses in der Moritzburg. Mitglieder des Kampfbundes und Interessenten werden zum Besuch des Kursus, der unter Leitung des Tänzers Bert Lauch steht, aufgefordert. (Beginn 20 Uhr.)

Vom Manuskript zur Aufführung

Intendant Dietrich führt die Volkshochschule durchs hallesche Stadttheater

Am Sonntagvormittag sprach im Rahmen einer Veranstaltung der hallischen Volkshochschule der Intendant des Stadttheaters Dietrich über die Vorbereitungen, die der Aufführung eines Stückes vorangehen. Nichts sei wohl der Kritik der Oeffentlichkeit so stark unterstellt wie das Theater. Aus dieser Tatsache heraus leitete der Vortragende die Forderung ab, daß damit der kritische Theaterbesucher die Pflicht habe, sich über die Vorarbeiten zu der einzelnen Aufführung zu unterrichten und all die tausend Kleinigkeiten kennen zu lernen, von denen letzten Endes eine Aufführung abhängig ist.

Intendant Dietrich wies in seinen Ausführungen besonders auf den gestaltenden Einfluß hin, der dem Regisseur obliegt.

Der Regisseur beschäftigt sich wieder und immer wieder mit dem Manuskript des zu prüfenden Stückes, liest es laut, liest es leise, bis er die Atmosphäre des Werkes vollständig in sich aufgenommen hat.

Diese Aufnahmefähigkeit geht zum Teil so weit, daß er schließlich seine Objektivität dem Stück opfert, daß er sie unbewußt aufgibt und daß er vollständig im Bann seines geistigen Gehalts steht. Die ganze geistige Haltung des modernen Theaterpublikums macht nunmehr eine Umarbeitung und eine Umstellung des aufzuführenden Werkes notwendig. Das Stück wird einer Ueberarbeitung unterzogen, und der Regisseur hat sich dabei über die Art der Darstellung klar zu werden. Er wird darüber entscheiden müssen, ob er beispielsweise das Stück als Lustspiel oder als Posse inszeniert, er wird darauf achten müssen, daß alle für die Charakterisierung der Handlung notwendigen Sätze scharf hervorgearbeitet werden, ja er wird dazu übergehen müssen, sogar Streichungen vorzunehmen.

Dann fällt die Entscheidung über die Besetzung der Rollen, und der Regisseur wird dabei bemüht sein müssen, der Eigenart der einzelnen Schauspieler gerecht zu werden.

Der Regisseur hat kein totes Material vor sich wie der bildende Künstler, sondern er muß mit dem Leben rechnen; hat er es doch in der Regel mit stark ausgeprägten Schauspielerindividualitäten zu tun.

Erst dann folgen die ersten Besprechungen mit dem Bühnenmeister, mit dem Gewandmeister, und die Vorbereitungen zur ersten Stellprobe sind damit gegeben. Die Eingliederung des Stückes in den Raum ist von ungeheurer Wichtigkeit; oft kann die Stellung der Schauspieler die Stimmung des Werkes ungeheuer erhöhen! Jede einzelne Bewegung wird vorher festgelegt, jede einzelne Szene gestellt werden.

Jede Bewegung muß auf ein Stichwort erfolgen, und doch muß ihr alles Künstliche fehlen und sie natürlich erscheinen.

Jede falsche Stellung eines Schauspielers kann die Aufführung gefährden! Aus diesem Grunde sind auch die Aufführungen mit Gästen so ungeheuer schwierig; hier ist es in der Regel nur möglich, eine einzige Stellprobe zu veranstalten, so daß die Gefahr eines Mißlingens besonders groß wird.

Mit der Gestaltung des Werkes wächst unmerklich die Gestaltung der einzelnen Rollen; denn es ist wirklich nicht so, daß der Schauspieler seine Rolle nun auswendig lernt wie ein Sextaner seine Gedichte. Wenn er das tut, dann wird die Aufführung getragen sein von einem hohlen Pathos, und sie wird unwirklich und unwahr.

Erst wenn all diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist jene Harmonie geschaffen, die eine gute Aufführung haben muß. Dann tritt der ganze technische Apparat in Tätigkeit, dann mischt der Beleuchter seine Farben und dann vereinigt sich alles zur Hauptprobe und zur Schlußprobe, die der Erstaufführung vorangeht.

Die Aufführungen des Intendanten wurden von einer zahlreichen Besucherzahl mit Interesse aufgenommen und

zum Schluß erstand auf offener Bühne gleichsam als Illustration des Gehörten das erste Bühnenbild aus dem „Waffenschmied".

Die Scheinwerfer spielten, ganze Hauswände wurden von einem einzigen Bühnenarbeiter getragen, Hellebarden wurden hereingeschafft, die Fenster wurden eingesetzt und im Hintergrund erglühte das Schmiedefeuer. Wie aus einem großen Baukasten wurde alles zusammengetragen und zusammengestellt, bis schließlich nach einigen Minuten das geschlossene Bühnenbild vor den Zuschauern erstand.

Jugendkameradschaft im neuen Geiste. Mit Beginn des Winterhalbjahres spendet die Schülerschaft des Reformrealgymnasiums täglich 52 armen Kindern der benachbarten Volksschule ein warmes Frühstück.

C. T. am Riebeckplatz. Nur noch bis einschl. Mittwoch Liane Haid, Gustav Diesl, Paul Kemp, Eva Bos in dem raffiniert spannenden Abenteuer- und Kriminal-Tonfilm „Roman einer Nacht".

C. T. Schauburg. Heute letzter Tag Liane Haid, Paul Westermeier, Oskar Sima, Osi Oswalda u. v. a. m. in dem sensationellen Tonfilm der Ufa gegen den Mädchenhandel „Der Stern von Valencia".

Mitteilungen der NSDAP.

Bekanntmachung.

Wie die Kreisleitung Halle-Stadt Abtlg. Propaganda mitteilt, ist es laut Verfügung der Reichsleitung der NSDAP. Gastwirtschaften nicht gestattet, ihr Lokal als „Parteiamtliches Lokal", „NS.-Verkehrslokal", „Verkehrslokal der NSDAP." oder ähnlich zu bezeichnen. Wir fordern daher alle Inhaber von Gastwirtschaften auf, Schilder dieses oder ähnlichen Inhalts zu entfernen.

*

Hausfrauen von Halle!

Der Kreisleiter des WHW. teilt mit: Heute, am 30. Oktober beginnt in Halle eine Straßen-Kleidersammlung für das Winterhilfswerk. Beweist an diesen Tagen, daß das Wort „Deutsche Frauen" verpflichtet! Zeigt, daß der Aufruf unseres Führers in Euren Herzen ein Echo gefunden hat. Gebt Kleidungsstücke! Gebt reichlich, damit kein Deutscher friert.

*

Aufruf an die Kraftfahrer des Saalkreises.

Kraftfahrer des Saalkreises, die Ihr bisher noch abseits standet, an Euch ergeht noch einmal der Ruf, Euch einzugliedern in die große nationalsozialistische Bewegung. Auch Ihr könnt noch mitarbeiten an den Zielen der nationalsozialistischen Revolution. — Nach dem Willen des Führers gehört jeder deutsche Kraftfahrer in die Motor-SA. Die Motorstaffel II/M. 38 (Saalkreis) nimmt unter gewissen Bedingungen noch Kraftfahrer aller Art, die im Saalkreis ihren Wohnsitz haben, auf. Durch den Dienst in der Motor-SA. kann auch später die Mitgliedschaft in der NSDAP. erworben werden.

Die Aufnahme in die Motor-SA. ist in der Zeit vom 1. bis 5. November 1933 möglich. Persönliche Anmeldungen zur Motor-Staffel des Saalkreises, die nach bestimmtem Vordruck zu erfolgen haben, nehmen die folgenden Dienststellen bis 5. November 1933, abends, entgegen:

Motor-Staffel II/M 38 Halle (Saale), Harz 42/44, Zimmer 23. Sturmführer Jul. Weimann, Alsleben (Saale), Fischerstraße. Sturmführer Ernst Knaths jun., Wettin (Saale). Sturmführer Otto Bruchardt, Raundorf (Saalkreis). Sturmführer Paul König, Kütten/Petersberg. Sturmführer Arthur Lange, Diölau (Wohnung Halle (Saale), Streiterstraße 44). Sturmführer Walther Grunewald, Zwintschöna (Saalkreis), Bahnhofstraße 1. Sturmführer Paul Brandt, Lochau (Saalkreis). Sturmführer Franz Pfeiffer, Diemitz (Wohnung Canena). Sturmführer Otto Scardata, Balbderg-Wörmitz (Wohnung Halle (Saale), Artilleriestraße 124).

Der Führer der Motorstaffel II/M 38 m. d. F. d. Kätz.

*

Anonyme Briefschreiber.

Es mehren sich neuerdings wieder die Fälle, daß in Halle verschiedene Firmen mit Schreiben ohne Absender überfaßt und darauf aufmerksam gemacht werden, dies oder jenes abzuschaffen oder zu ändern.

Ich bitte die hallischen Firmen, genau so zu verfahren, wie ich das bisher in solchen Fällen gemacht habe und des öfteren dazu in den Zeitungen Stellung nahm: Jeder Brief, der ohne Absender einläuft, wird unerledigt in den Papierkorb geworfen und keine Notiz davon genommen.

Es sind dieselben Schreiber, die bisher an mich anonyme Briefe schrieben. Da sie aber feststellen mußten, daß ich für derartige Erbrechschneider, denn etwas anderes sind sie nicht, wenn sie nicht einmal den Mut aufbringen, ihren Namen unter ein Schriftstück zu setzen, nichts übrig hatte, versuchen sie nunmehr, auf demselben Wege bei den Firmen etwas zu erreichen. Manche gehen sogar so weit, daß sie das Telephon benutzen und sich hier anderer Namen bedienen, zum größten Teil aber den Namen überhaupt nicht nennen. In diesem Falle sind auch diese abzuweisen.

Otto Hanke,
Adjutant des Gau-Betriebszellenobmanns.

*

NSBO. Halle-Saalkreis.

Am Donnerstag, dem 2. November 1933, findet im Walhalla-Theater zu Gunsten der Winterhilfe eine Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangt: „Die Lindenwirtin". Den Amtswaltern und Mitgliedern der NSBO. Halle und Saalkreis wird es zur Pflicht gemacht, diese Vorstellung zu besuchen. Karten für diese Veranstaltung sind umgehend von der Geschäftsstelle abzuholen. Preise der Karten: 1,25, 0,90, 0,60, 0,45 und 0,30 Mark.

Vereinsnachrichten

Ruhe- u. Wartestandsbeamten vv., Ortsgruppe Halle. Donnerstag, 2. November, 15 Uhr, Mitgliedervversammlung wie sonst.

Bund Königin Luise, Bez. West. Mittwoch, 1. Nov., 20 Uhr im Neumarktschützenhaus Versammlung mit Vortrag.

„Diesmal ging es noch gut ab!"

Oder haben Sie sich doch etwas getan? Sie sehen so blaß aus!"

„Nein, Schwester, ich fühle mich schon seit Wochen elend. Jetzt laske ich mir aber diese verwünschten Hämorrhoiden bestimmt operieren, es ist ja nicht mehr auszuhalten!"

„Vorher aber sollten Sie erst noch einen Versuch mit Posterisan machen, das so vielen meiner Patienten geholfen und eine Operation erspart hat. Posterisan ist wirklich ein gutes Mittel. Sie können während der Behandlung Ihren Dienst versehen und bald wieder mit dem Rad ins Büro fahren!"

In allen Apotheken: Posterisan-Salbe für RM. 1.63, Posterisan-Zäpfchen für RM. 1.35.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193310304/fragment/page=0007

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffrengebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Rechnungserteilung kann nicht stattfinden. Der höchstzulässige Betrag ist einmal im Anzeigenteil abgedruckte Gutscheine von 60 Rpf wird nur angerechnet wenn die Anzeige sofort bezahlt wird.

Unsere
Speisezimmer
schaffen Ihnen ein gemütliches Heim
Wir bleiben immer bemüht, auch bei bescheidenen Mitteln das Schönste zu bieten.
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37

Offene Stellen

Kaffee-Köchin
sofort gesucht. Konditorei Hopfgarten, Kannische Straße 13.

Tüchtigen
Bäckergehilfen
stellt sofort ein
R. Fleischer,
Bäckermeister,
Priorau, üb. Dessau.

Jg. Mann o. Frl.
für sof. ges. für Laden u. leichte Kontorarbeiten nach Bitterfeld (Rähmasch.- u. Fahrradbau). Interesseneinlage erw. Ja. Sicherheit. Off. unt. R 8566 Geschäftsst.

Junger Bursche von 17 bis 20 Jahren als
Melkerlehrling
sofort gesucht.
Franz Hollnecker,
Obermelker, Kistritz,
Kreis Weißenfels.

Rationalgef., saubere, gutempfohlene Stütze
selbständig u. flink in allen Hausarbeit., Nähen und Plätten, perfekt im Kochen, zu sof. od. 15. Nov. für kinderlosen Einfamilienhaushalt ges. Waschfrau und Hilfe vorh. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an Frau Dr. Schmitz, Leuna b. Merseburg, Saalestraße 20.

Zuverlässig, gut empf.
Stütze
ganz perfekt i. Koch. und allen einschläg. Arbeiten, die nähen, schneidern und plätten kann, für kleinen herrschaftlich. Gutshaushalt z. 1. Nov. oder später gesucht. Stuben- und Hausmädchen vorhanden. Bild, Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. an Frau von Lübbers geb. von Moers, Rittergut Kreischau Post Weißenfels-Od.

Suche zum 1. 11. 33
einfache Stütze
für Haus, Garten u. Schweinestall. Häusl. Familienanschluß. Schweizer vorh. Ang. mit Gehaltsanspr. an Frau Emma Meseke, Nitze b. Salzwedel.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche perfektes
Stubenmädchen
nicht unter 20 Jahren zum 1. oder 15. Nov. Plätten, Nähen, Servieren erforderlich. Nur mit guten Zeugniss. vorzustellen ab 5½ Uhr Reichardtstraße 10.

Für Bedienung von Kundschaft u. Haushalt suche tüchtige, ehrliche, evang.
Wirtschafterin
nicht unter 30 Jahr. Tochter v. 24 Jahren mit tätig. Angeb. m. Zeugn., Gehaltsansprüchen und Bild an Gustav Triesch, Kolonialwarengeschäft in Rüdigersbagen, Leinselde-Land.

Kräft. Mädchen
für Haus- u. Gartenarbeit sofort gesucht. Korn, Calvinstr. 3. An der Lutherkirche. Linie 3.

Für sof. oder 1. Nov. älteres, fleißiges
Mädchen
mit guten Nähkenntniss. gesucht. Sprachkonvikt, Franckeplatz 1

Weg. Erkrank. des jetzigen tüchtiges
jung. Mädchen
für Haushalt und Landwirtschaft ges. Hintsch, Reidebung, Crondorfer Str. 3.

Gb. Aufwartung
f. Freitagsfrüh ges. Off. unt. B 3 8646 Geschäftsstelle.

Stellengesuche

Anständ., ehrl. strebs.
gel. Liniierer
sucht Stellung, gleich welcher Art. Stelle 200 Mark Kaution. Off. unt. E 1275 an die Geschäftsstelle.

Suche Stelle als
Stenotypistin
Mit allen vorkomm. Büroarbeiten vertr. B. Krüger, Ludwig-Wucherer-Straße Nr. 73.

19jähriges, frisches Mädel (Oberlyseiundreife, Frauenberufsschule), aus guter Familie, sucht zum 1. Januar 1934 eine
Haustochterstelle
bei nettem Fam.-Anschluß. Kleines Taschengeld erbeten. Gefl. Angeb. unter G 3440 Geschäftsst.

20jähr. Mädch. sucht Stellung als
Stütze
oder Hausmädchen, am liebst. auf Gutshaushalt. Off. erb. an die Agentur der „Saale-Ztg." i. Köthen

Wringmaschinen
mit Heißwasserwalzen
— Garantie —
RM. 9.90
Ersatzwalzen von RM. 2.95 an
Fahrrad-Möller
Halle (S.), Schmeerstr. 1

Solides, ehrliches
Mädchen
vom Lande f. Stelle als Hausmädchen. Off. unt. D 3194 an die Geschäftsstelle.

Für meine 13jährige Tochter suche
Stelle
nachm. zum Kindausfahren. Hempel, Steg 7, IV.

Zu vermieten

Laden
passend für Schuhbm., zu vermiet. b. Raue, Tholuckstr. 3b.

Lad. m. Wohng.
z. 1. Jan. 1934 oder später gesucht. Off. unter E 8272 Geschst.

Werkstelle
i. ganzen od. geteilt Schleisweg Nr. 3.

Lagerraum
und Garage zu vm. Bernhardystraße 19.

Garage
und Unterstellraum billigst zu vermieten. Schleisweg 9.

6-Zi.-Wohng.
mit Gartenbenutzung zu vermieten. Villa Wörmlitzer Str. 17.

5-Zim.-Wohng.
Küche, reicht. Zubeh., Veranda, Garten, Zentralheiz. sof. oder später zu vermieten. Sacrlandstr. 12, Bes. 11—13, 15—17 Uhr.

5 Zimmer
Bad, Balkon, Mädchenkammer, ab sof. oder später zu verm. 95 RM. Nietschmann Marienstraße 13.

5-Zi.-Wohnung
reichlich Zubehör u. Garten, Zietenstr. 33 part., sof. oder 1. 12. zu vermieten. Pohle.

Schöne
4-Zim.-Wohng.
mit allem Zubeh. sof. zu verm. Suche eine gleiche. Lehmann, Graefestraße 12.

Wohnung
3 Räume, Berliner Ofen (Untermiete) sofort frei. Friedrichstraße 20, Laden.

Leerwohnung
oder teilw. möbl. 2 Zimmer, Küche, Mühlweg., zu vermieten an berufstät. Damen. Off. unter K 1626 Geschäftsst.

Alleinsteh. Dame bietet Herrn od. Dame
behagl. Heim
mit oder ohne Pens. in gutem Hause. Leuscher, Reilstr. 40, 3 Treppen.

2 gut möbl., sonnige Zimmer
mit 1 und 2 Betten zu verm., evtl. mit Küchenbenutzung. Waisenhausring 8 I.

2 Zimmer
mit je 2 Betten im gut. Hause, mit od. ohne Pension z. vm. Hindenburgstr. 10, hp. I.

In unserem Grundstück Ludwig-Wucherer-Straße 87 ist ein etwa 73 qm großer
Laden
mit drei Nebenräumen und Zentralheizung zum 1. Januar 1934 zu vermieten.
Hallischer Bergwerksverein e. V.

In unserem Grundstück Ludwig-Wucherer-Straße 87 ist eine
5-Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör und Zentralheizung zum 1. Januar 1934 zu vermieten.
Hallischer Bergwerksverein e. V.

Zu vermieten zum 1. Januar 1934:
Robert-Franz-Ring 22, Erdg., 5 Zimmer, Küche u. Zubehör; Robert-Franz-Ring 22 I, desgl.; Händelstr. 32 gut eingerickt. Einfam. Haus m. Zentralheiz. Näheres: Ratshof, Zimmer 117.
Städt. Grundeigentumsverwaltung.

Blumenzwiebeln
das Beste vom Besten
Hyazinthen
für Gläser und Garten
Tulpen — Narzissen
für Töpfe und Garten
Crocus, Schneeglöckchen usw.
Samenhandlung
Max Krug, Halle (S.)
Markt 16 — Preisliste kostenlos

Ein oder zwei
möbl. Zimmer
zu verm. Beesener Straße 250, I. (Nähe Nannisch. Platz).

2 leere Zimmer zu v. Viktoriaplatz 1 I l., 11—4 Uhr.

Sonniges, gut möbl.
Zimmer
sofort zu vermieten. Lindenstraße 7, II l.

Schlafstelle frei f. H. Landwehrstr. 12, IV.

Möbl. Zimmer
mit Klavier zu vm. Becker, Friesenstr. 20.

Saub. mbl. Zimmer bill. z. vm. H. Becker, Auenstraße 58, ptr.

Wir liefern Ihnen die guten
Bettfedern!
Folgende Füllungen für Deckbetten:

5 Pfd. Halbdaunen a RM 2.50 = RM 12,50	5 Pfd. Halbdaunen a RM 3.80 = RM 19,—	5 Pfd. Halbdaunen a RM 4.60 = RM 23,—

weitere empfehlenswerte Füllungen:

5 Pfd. Halbdaunen a RM 5.— = RM 25,—	4½ Pfd. Halbdaunen a RM 6.60 = RM 29,70	4½ Pfd. Halbdaunen a RM 7.50 = RM 33,75

fertige Inletts zu Deckbetten 130×200 cm echtrot RM. 8,— 8,80 10,— 12,— 14,— und teurer; Indanthrenblau RM. 13,— 14,— 15,— 16,— ferner in grün, kupfer, fraise, gold.

Wir fertigen an:
Wollsteppdecken und Daunensteppdecken in allen Preislagen.

Bettfedernfabrik **Kress & Co.** Halle (Saale)
Pfännerhöhe 4 u. Kleinschmieden 6 (im Hause der Engel-Apotheke)

Gut mbl. Zimm.
zu verm. Cl. Licht. Nannischstr. 20/21, 2 Tr. links.

Gut möbl. Zim.
schöne, ruhige Lage. Rich.-Wagner-Str. Nr. 30, I.

Nähe Riebeckpl.
Gut möbl. Zimmer sof z. vm. Landwehrstraße 18a, II.

Billiges
möbl. Zimmer
zu vermieten. Rosenstraße Nr. 8, I Mitte

Frdl. Zim., mbl. od. l., z. v. Jakobstr. 2 III

Ein gr. und 1 klein.
möbl. Zimmer
zu verm. Berliner Straße 32, I links.

Gut möbl. Zimmer, Schreibtisch, Zentralheizung zu v. Ludwig-Wuch.-Str. 87 II r.

Frdl. möbl. Z. zu v. R. Bahn u. Kliniken. Halderstädterstr. 5 I l.

Marktnähe
Schön möbl. Zimmer in gut., rub. Hausb. ab 1. 11. zu verm. Kl. Klausstr. 9 I.

Ruhiges, behagliches
möbl. Zimmer
frei. Yorkstr. 9, III r

Gr. leer. Zimm.
an Berufstätigen zu vermieten. Wettiner Straße 14, I.

Mietgesuche

Werkstatt
mit Toreinfahrt für Möbelbranche, bis 40 M. monatl., gef. Off. u. E 8277 Gesch.

2-3-Zi.-Wohng.
mit Inth., zum 1. 4. 1934 gesucht. Tauschmöglichkeit. Off. unt. B. 3. 8637 Geschst.

Suche sofort
Wohnung
bis 50 Mk. Off. u. E 8276 Geschst.

Suche Stube, Kam., Küche, bis 25 Mark, od. Hausm.-Wohng. Pünktl. Mietezahler. Off. u. E 8274 Gesch.

Jg. Ehepaar sucht z. 1. od. 15. 11.
2 leere Zimmer
Nordviertel erw. Off. unt. B 3 8647 Gesch.

Student
sucht gut möbl. Zim. Lindenstr. u. Nebenstraßen bevorz. Off. unter E 8273 Gesch.

Gem. m. K., ca. 20 T. im Norden gesucht. Off. u. D 3196 Gesch.

Möbl. Zimmer
sep. Eingang, zum 1. Nov. für Student gesucht. Angeb. unt. D 3193 Geschäftsst.

Zu verkaufen

Pr. Tafelöpfel
für Winterbedarf zu verkauf. Bernhardystraße Nr. 19.

Eis. Kinderbett
mit Matratze billig zu verkaufen. L. Neander, Kutschgasse 4, II.

Zweiflammiger
Gaskocher
mit Ständer billig zu verkaufen. Wielandstraße 27 H. III l

Wasch- u. Wringmasch.
bes. preiswert
Ersatzwalzen
in allen Größen
Handgenähte
Wärmeilasch.
M. 1.80
Gasschl. schon von M. 0.30 an
Wasserleitungsdichtg.
Stück 0.03
Gummiabsätze
in allen Größen
Gummipuffer
für Tür u. Fenster
Beleuchtungen
für Fahrräder
in gr. Auswahl
Dynamo u. Blende schon v. 4.90 M.
Fahrrad-Franke
Königstr. 83

2 neue eichene Bettstellen verk. Meiße, Merseburgerstr. 102a.

Radioapparat
f. 15 Mk. zu verkauf. Huttenstr. 76 III.

Stabiles Laufgitter bill. zu verk. Nickel. Hoffmann-Str. 6 II r.

Gebr. Piano, 200
schwarz, schöner Ton. Lüders, Schulstr. 10.

Wiener Stühle für Büro u. Geschäft verk. bill. Schuhhaus, Gr. Steinstr. 69.

Guterhaltene
Chaiselongue
für 18 Mark zu vk. Werkstatt Forsterstr. 33, Hof.

Dezimalwaage
sehr billig zu verk. Moritzzwinger 13 I.

Gr. Kugellampe m. Reflektoren verk. billig Schuhhaus Gr. Steinstr. 69.

Feldschmiede
Amboß zu verkaufen. Stellmach. Schröter, Ammendorf.

Jagdgewehr
m. Futteral u. Munition bill. zu verkauf. Büchner, Wielandstraße 12.

Soliden
Waschtisch
verkauft Schneider, Königstraße 17.

Liefe noch jed. Quantum prima geldfleisch.
Speisekartoffeln
frei Keller.
William Hennig,
Lehndorf b. Teicha.

Volksempfänger
auf Teilzahlung. Barfüßerstr. 7 III r.

Kreissägebläser
70 cm, verkauft billig Trotbaer Str. 56.

Mattcrepe-Kleid
Gr. 44, neu, modern, Bettdecke für 2 gr. Betten, Tüll mit Satin, neu, verf. bill. Zuschr. unt. R 8509 Geschäftsstelle.

Kaufgesuche

Gut erhalt. gebr.
Dam.-Fahrrad
(Ballon) zu kaufen gesucht. Off. unt. R 8545 Geschäftsstelle.

Suche leicht., guterh.
Fleischerwagen
i. u. Pfännig. Knödel, Roßschlächt., Aßleben a. S.

Gebr. Puppenwag. zu k. gef. Dälnitz, Agent. der Saale-Zeitung in Ammendorf.

Mikroskop
f. Trichinenschau ges. Schneider, Plumberg, Torgau-Land.

Grundstücksmarkt

Gaalkino
konkurrenzlos, mit Gastwirtschaft usw. zu verkaufen, evtl. zu verpachten. Off. unt. R 8548 Geschst.

Landgasthof
mit Fleischerei, einziges Geschäft im Orte von über 300 Einwohn., an der Hauptstraße, Nähe Weimars, sof. wegen Doppelverdienst zu vk. Anzahlg. 10 000 M. Angeb. unter T 5590 Geschäftsstelle.

Kl. Landhaus
in größ. Orte, fast neu, eignet sich gut für Schuhbranche, da selbige fehlt, unter günstig. Bedingung zu verkauf. Angeb. unter R 8568 Gesch.

Zinsgrundstück
Stadtmitte, 15 000 Mark Anzahlung, zu kaufen gesucht. Off. unter D 3198 an die Geschäftsstelle.

Pachtgarten
Beesener Str., 120 Quadratm., sofort. Näh. Jacobstr. 6, II.

Unterricht

ENGLISCH
Mr. John Morgan
Hotel Stadt Hamburg, Tel. 27266

2 leere Zimmer
zum 1. 11. an kinderl. Ehepaar zu vermiet. ¼ J. Miete voraus. Off. u. E 8278 Gesch.

Frdl. möbl. Zim.
sofort fr. Friedrichstraße 20, I.

Gut möbl. Zim.
zu vermiet. Rattmannsdorfer Weg 15

Leeres Zimmer
zu vermiet. Stadtgutweg 1. H. pt. lk.

Einf. möbl. Zim.
sof. z. vm. Rathausstraße 9, H. I lks.

Gut möbl. Zim.
mit 2 Betten frei. Anhalterstr. 15, I r.

Gut möbl. Zim.
zu verm. Merseburger Straße 96, II l.

Saub. mbl. Zim.
frei. Fischerplan 1, 1 Tr. rechts. Gegenüber Moritzkirche.

Kleines, ruh., saub.
Zimmer
an Herrn abzugeben. Kleeblatt, Parkstr. 3.

Gut möbl. Zim.
Schreibtisch, Klavier, zu vermieten. Luze, Universitätsplatz 2.

Gut möbl. Zim.
zu vermieten. Hackebornstr. 3, II rechts.

Sonniges, gut möbl.
Zimmer
frei. Krukenbergstraße 6, II r.

Möbl. Zimmer
Gabmäbe, sep., zu vermieten billig Junge, Zeppelinstraße Nr. 14.

Sep. mbl. Zimm. an Herrn sof. z. verm. Freiimfeldersir. 71 p. r

Frdl. möbl. sonnig.
Zimmer
Schrbt., Bücherschrk., Klavier, in gutem Hause, Paulusbviertel zu vermiet. Uhlandstraße 6, II rechts.

Frdl. mbl. Zim.
zu vermiet. Laurentiusstraße 5, ptr.

Gut möbl. Zimm.
Humboldtstr. 8 pt. I.

Leeres Zimmer
in Einfamilienhaus, ruh. sonn. Lage, sof. zu vermieten. Schopauer Weg 45.

Gb. Schlafstelle
sep., billig zu verm. Peter, Pfännerhöhe 59.

Gut mbl. Zimm.
Nähe Franckeplatz zu vermieten. Steinweg 52, II rechts.

Gb. Schlafstelle
frei. Schatz, Lerchenfeldstraße 20, ptr. l.

Frdl. mbl. Zimmer, sep., Nähe Markt z. v. Gr. Klausstr. 13, II.

Schlafstelle f. H. frei. Ritterstraße 2, pt. r

Möbl. Zimmer
in gutem Hause an Dame od. Herrn zu vermieten. Kaiserstraße 21, pt. links.

Gut möbl. sonniges
Zimmer
zu vm. Humboldtstraße 41, I.

Saub. sonniges
möbl. Zimmer
zu verm. Augustastraße 9, I. Bahnh.

Möbl. Zimmer, sep. Eing., sof. zu v. Kutschgasse 5 I.

Leeres Zim. zu verm. Kellnerstr. 10 II r.

Einf. möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. Hesse, Gr. Brauhausstraße 22 II.

Kl. sep. Zimmer m. Wasser als Schlafstelle zu vermieten. Oeschläger, Osendorferstr. 8.

Frdl. möbl. Zim. zu v. Reilstr. 124 III r

Bahnnähe
Gut möbl. Zimmer zu vm. Merseburgerstraße 23 II l.

Frdl. Schlafst. f. H. fr. Lilienstr. 17 II l.

Einzel-Möbel
in allen Preislagen und großer Auswahl
G. Schaible
Ind. Lange & Schulze
Gr. Märkterstr. 26
Am Markt.
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.

Gaszeschrank
und ein Tennisschläger zu verkaufen. Pfeiffer, Wörmitzer Straße 7, III.

Frack
at Kellner zu verk. Zwingerstraße 7, I.

Elektr. H.-Ofen
fast neu, billig zu verk. Adolf-Hitler-Ring 12, IV.

Gelegenheitskauf!
Nähmaschinen
bestes Fabrikat, billig abzugeben.
F. Kleinau,
Bernburger Str. 10 I

Pendelsäge, Dicktenhobel, 600, Fräsmaschine, Besäumsäge, Messerschleifmaschine, Fuirsterbäde.
Walter Wipperger,
Erfurt, Adam-Riese-Straße 11.

Pelzkravatten

Whitecoats	3.95
Ind. Fuchs	4.80
Skunks	5.80 7.90
Am. Opossum	6.90
Russ. Jitis	12.—
Austr. Opossum	13.80

Kleiner Tip von Eisbein!
Die Modewendung ist da! Kaufen Sie nur noch Stoffmäntel ohne Pelzbesatz, denn dem lose zu beliebigen Kleidungsstücken zu tragendem Pelz gehört die Zukunft.

Eisbein
Eigene Kürschnerei im Hause.
Halle (S.), Unt. Leipziger Str. 97, a. d. Kirche

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193310304/fragment/page=0008

Montags-Sport der „S.Z."

Nummer 254 — Beilage der Saale-Zeitung. — Montag, den 30. Oktober 1933

Geschlagene Favoriten!

Bitterfeld, Jena und Wacker geben Punkte ab. / Auch in der Bezirksklasse Ueberraschungen

Bei dem gestern vorherrschenden ungünstigen Wetter leisteten sich die Fußballer mehrere derbe Scherze. Vor allem die Gauliga. Dort wurde Pfl. Bitterfeld und der 1. Sportverein Jena geschlagen (ersterer mit 3:1, letzterer mit 4:2), Wacker mußte dagegen mit einem 1:1 in Magdeburg gegen Fortuna zufrieden sein, während 99 Merseburg auf eigenem Platze von Spielv. Erfurt 1:0 geschlagen wurde. Durch diese Ueberraschung kam Steinach 08 zur Führung in der Tabelle, denn die Südthüringer schlugen 96 Magdeburg glatt 4:0. Auch in der Bezirksklasse gab es einige Ueberraschungen. Hier war vor allem die Niederlage der Borussen gegen Schwarz-Gelb Weißenfels mit 0:2 nicht erwartet, wie man auch an ein 2:2 der Neumärker in Nordhausen nicht gedacht hatte. Die weiteren Spiele brachten erwartete Spielausgänge: Sportfreunde—Pfl. Merseburg 5:3, Pfl. 96 gegen BSC. Sangerhausen 8:2, Naumburg 05 gegen Sportverein 98 4:2, TuR. Weißenfels—Preußen Merseburg 2:0.

Gauliga:

Spielv. Erfurt — 99-Merseburg 1:0.

In Merseburg ließen sich die 99er von den Erfurtern verdient mit dem knappsten aller Resultate schlagen. Die Gäste, die im Mittelläufer Ritter und in dem Rechtsaußen ihre besten Leute hatten, fanden sich mit den glatten Platzverhältnissen besser ab. Bei den Merseburgern versagte einmal mehr der Angriff, zumal er noch den letzten Teil des Spieles ohne den verletzten Rohburg spielen mußte. Kitian im Merseburger Tor hielt sehrere prächtig und rettete dadurch seinem Verein vor einer leicht möglichen höheren Niederlage.

Wacker — Fortuna Magdeburg 1:1

Vor einseitig eingestelltem Publikum und bei höchst minimaler Schiedsrichterleistung — der angesetzte Unparteiische war nicht erschienen — mußten die Hallenser einen Punktkampf im wahrsten Sinne des Wortes über sich ergehen lassen. Den Magdeburgern wurde alles gestattet, während der Unparteiische Gegenmaßnahmen der Hallenser unnachsichtlich bestrafte, so daß er gar 5 Minuten vor Spielschluß Schneider des Platzes verwies. Bei diesem äußerst harten Spiele konnte die technisch bessere Wackermannschaft nicht das wahre Können präsentieren, und war schließlich froh, noch einen Punkt gerettet zu haben. Die Fortunamannschaft ging in der 25. Min. durch Kopfball in Führung. Erst in der 13. Min. der zweiten Halbzeit konnte Schneider nach Flanke von Gold die Partie auf 1:1 stellen. 2000 Zuschauer wohnten dem Spiele bei.

In der Gauliga

hat der Pfl. Bitterfeld die Führung an Steinach 08 abgeben müssen. Auch im Mittelfeld sind einige Verschiebungen zu verzeichnen. Im einzelnen zeigt die Tabelle folgendes Bild:

	Sp.	gew.	unr.	verl.	Tore + —	Pkte. + —
Steinach 08	7	5	2	—	26:8	12:2
Pfl. Bitterf.	7	5	1	1	22:8	11:3
Wacker Halle	7	4	3	—	20:8	11:3
1. Sp.V. Jena	7	4	—	3	22:17	8:6
SC. Erfurt	7	3	1	3	17:15	7:7
Sp. V. Erfurt	7	2	2	3	12:21	6:8
99 Merseburg	7	2	1	4	11:16	5:9
96 Magdeburg	7	2	1	4	10:18	5:9
Preuß. Magd.	7	2	—	5	10:25	4:10
Fort. Magd.	7	—	1	6	8:23	1:12

Die Bezirksklasse:

Sportfreunde — Pfl.-Merseburg 5:3 (1:1).

Sportfreunde ohne Marx und Küster hatte wirklich alle Mühe, die ohne Knoche, Dähne, Pivon und Kluge spielenden Merseburger zu besiegen, denn letztere hatten zum Teil recht guten Ersatz zur Stelle und spielten überraschend schnellen und energischen Fußball. Dagegen klappte es gestern bei den Veilchen bis auf die letzten zehn Minuten nur mangelhaft. Die Angriffsreihe fand sich nur schwer mit den glatten Platzverhältnissen ab und vernachlässigte demzufolge das Zusammenspiel, so daß dem Gegner, der in der Verteidigung mit Kabermann-Kugler seine besten Leute hatte, das Störungsspiel bedeutend erleichtert wurde. Gut waren bei den Hallensern besonders Hartmann, Garn, Gedau und der Ersatztormann Hesse. Letzterer rettete die Sportfreunde vor einer Niederlage.

Zum Spielverlauf: Die Gäste überraschten vom Beginn an durch flottes Tempospiel, wobei sie den Sportfreunden, die sich nur schwer fanden, stets gefährlich waren. Trotzdem gingen die Platzbesitzer in der 15. Minute durch Godau in Führung, doch schon nach Wiederbeginn hatten die Domstädter durch den Linksaußen den Ausgleich geschaffen. Die Gäste blieben stets weiter leicht im Vorteil und hatten bis zum Seitentausch mit 5:1 das bessere Eckenverhältnis. — Nach der Pause steigerte Sportfreunde seine Leistungen bis zum 2:1, das Kahle II erzielte, um dann aber wieder bedenklich nachzulassen. So kamen denn die Gäste immer und immer wieder in gefährliche Tornähe und in der 31. Min. auch wiederum zum Ausgleich durch Kopfball des Rechtsaußen. Und als sechs Minuten später Jesse durch Bombenschuß für Merseburg auf 3:2 erhöhte, schien die Ueberraschung fällig zu sein. Doch nun zeigten erst die Sportfreunde ihre wahre Kraft. Godau gelang in der 40. Minute der durchaus haltbare Knüller. Und als wenige Sekunden später Fritsche schwer verletzt vom Platze getragen werden mußte, schien das Glück die Gäste zu verlassen, denn Meincke ließ einen weiteren Fernschuß Böttgers passieren und bald darnach machte Kugler mit einem Selbsttore die dem Spielverlauf nach unverdiente Niederlage zur Tatsache.

Schwarz-Gelb-Weißenfels — Borussia 2:0

Die Borussen bewiesen gestern in ihrem Punktspiel gegen Schwarzgelb Weißenfels, daß sie sich gegenwärtig in einer wenig guten Form befinden. Sie hatten gestern Meißner und Paulmann in die Verteidigung genommen. Im Tor stand Capser. Den Sturm führte Grosse. Diese Aufstellung kam nur schwer ins Spiel. Vor allem versagte Eberlein auf Rechtsaußen. Er zögerte fast immer zu lange mit dem Hereinnehmen und wurde dadurch stets den Ball los. Auch Arno Krampe war nur ein Schatten seines früheren Ichs. Grosse vermochte sich nicht durchzusetzen, und die etwas bessere linke Sturmseite wurde vernachlässigt. Man beschränkte sich in der Hauptsache auf Dreiinnenspiel und das hatte zur Folge, daß die gegnerische Verteidigung durch energisches Dazwischenfahren jede Gefahr bannen konnte. Nach dem Seitentausch ging Schubert in die Verteidigung, Mertin auf den Mittelläuferposten und Meißner auf Halblinks. Jetzt schien es, als ob die „Schwarzen" alles in Grund und Boden spielen würden. Aber — es schien nur so. Nach einer Viertelstunde war das Pulver verschossen und der Gegner kam wieder auf. Hätte nicht Capser im Tor gestanden, dann wären noch verschiedene Tore für Weißenfels fällig gewesen.

Die Leute aus der Schutzstadt brachten eine recht effrige und energisch spielende Elf mit, die bis zum Schluß eine bemerkenswerte Kampfesfreudigkeit zeigten. Man sah mitunter ganz nette Kombinationszüge, wenn auch im großen und ganzen nichts Ueberragendes geboten wurde. Ihr Tormann schien mehrmals etwas unsicher, hatte aber eine starke Verteidigung vor sich. Sehr gut ist der Mittelläufer, sowohl im Aufbau als auch in der Abwehr. Im Sturm gefiel der Rechtsaußen durch schnelle Läufe und gutes Flanken. Auch der Mittelstürmer zeigte gute Veranlagung. Die Elf gewann wegen ihres unverdrossenen Eifers völlig verdient.

Spielverlauf: Der Anstoß der Borussen wird abgefangen und bald zeigt es sich, daß die Gäste eine schnellere Partei sind. Die Borussenstürmer verlieren fast immer den Ball. In der 12. Min. bringt der Halblinke durch schönen Flachschuß in die linke Ecke Weißenfels in Führung. 7 Minuten später zirkelte der Mittelläufer den Ball in die linke obere Ecke zum 2:0. Capser hatte wohl angenommen, daß das Leder ins Aus gehen würde. Bei leichter Feldüberlegenheit der Gäste ging die erste Halbzeit zu Ende.

Nach Wiederbeginn setzte Borussia Dampf auf und erzielte dabei einen Elfmeter wegen „Hand". Dieser wurde prompt verschossen. Nach und nach kamen die Gäste wieder auf, aber die beiderseitigen Hintermannschaften ließen weitere Erfolge nicht zu.

Pfl. 96 siegt in Sangerhausen 8:2 (2:1).

In Sangerhausen überraschten die Blauroten mit einer wirklich guten Gesamtleistung, wogegen die Gastgeber nur die erste Halbzeit ankommen konnten. Bis dahin stand die Partie mit 2:1 noch recht knapp. Das selbstlose Kombinationsspiel der Hallenser hatte aber die BSC.er dermaßen zermürbt, daß sie zusehen mußten, wie Tore erzielt wurden. Erst beim Stande von 7:1 kamen sie zu dem zweiten Treffer. Hoffmann (4), Neubert (2) und Knauth (2) waren die Torschützen der Hallenser.

Preußen verliert in Weißenfels 0:2.

TuR. Weißenfels war gestern den Preußen aus Merseburg ein besserer Gegner und gewann auch verdient. Die Preußen, die mit den Platzverhältnissen und dem ungünstigen Wetter scheinbar nicht zufrieden waren, brachten das Spiel vorzeitig ab und werden sich dafür nun an anderer Stelle zu verantworten haben.

Wacker-Nordhausen — Spielv. Neumark 2:2.

Mit diesem Resultat verscherzte sich Neumark viel, denn der verlorene Punkt kann bei dem ausgeglichenen Brust-an-Brust-Kampf noch bitter benötigt werden.

Naumburg 05 gegen Sportverein 98 4:2.

Einen äußerst fairen Punktkampf lieferten sich obige Gegner in Naumburg. Die Gastgeber hatten die bessere Läuferreihe zur Stelle, die auf Grund des größeren Stehvermögens den Ausschlag für den Sieg gab. Sonst waren sich beide Mannschaften ebenbürtig. In der 17. und 18. Min. ging Naumburg in Führung, während 98 durch Selbsttor der Naumburger und Raap I egalisieren konnte. Nach der Pause brachten die 5er noch zwei weitere Treffer fertig.

Auch die Tabelle der

Bezirksliga

hat ein anderes Gesicht bekommen. Hier hat sich Sportfreunde die Spitze erobert, während Neumark an die dritte Stelle zurückgefallen ist. Der Stand ist jetzt folgender:

	Sp.	gw.	un.	vl.	Tore + —	Pkte. + —
Sportfreunde	7	5	1	1	27:15	11:3
Naumbg. 05	7	4	3	—	19:12	11:3
Neumark	7	4	2	1	27:11	10:4
Borussia	7	4	1	2	16:16	9:5
Schwarzgeld	7	3	2	2	20:17	8:6
96 Halle	7	3	1	3	19:16	7:7
98 Halle	7	3	1	3	18:21	7:7
TuR. Weiß.	7	3	—	4	13:22	6:8
Pfl. Mersbg.	7	2	—	5	13:15	4:10
Wacker Nordh.	7	—	4	3	13:19	4:10
BSC. Sangh.	7	2	—	5	13:24	4:10
Preuß. Mers.	7	1	1	5	10:20	3:11

Germania-Felsenfest siegt

im Mannschafts-Polal-Turnier. — Gute Einzelergebnisse.

Eine ansehnliche Zuschauermenge hatte sich am Sonnabend im Wintergarten eingefunden, um Zeuge des interessanten Mannschaftsringens zwischen folgenden Vereinen zu sein: Turnverein 1861 Weißenfels, Turn- und Sportverein Neu-Rössen, Turn- und Sportverein Reichsbahn Halle, Germania-Felsenfest Halle. Drei wertvolle Pokale winkten als Preise den ersten Mannschaften. Der Vorsitzende von Germania-Felsenfest, Herr Wittig, begrüßte die Erschienenen und stellte die Ringer und den Kampfleiter, Herrn Jacob Rupp, Rössen, vor.

Es wurden zum Teil sehr schöne, auch technisch hervorragende Kämpfe gezeigt, bei denen sich vor allem der Ostdeutsche Meister, „Germania-Felsenfest", Halle, auszeichnete. Zuerst trat Turn- und Sportverein Neurössen gegen Turnverein 1861 Weißenfels an. Sieger wurde Weißenfels mit 13:6 Punkten.

Einzelergebnisse: Im Bantamgewicht: Ingebost, Neu-Rössen, gegen Bauer, Weißenfels. Durch Eindrücken der Brücke errang Bauer nach 7 Minuten einen Schultersieg. Federgewicht: Irmig, Neu-Rössen, gegen Feherabend, Weißenfels: Der Kampf endete unentschieden. Leichtgewicht: Salzmann, Neu-Rössen, gegen Feherabend.: Sieger Feherabend nach 4 Minuten durch Ueberwurf. Weltergewicht: Kobling, Neu-Rössen, gegen Rindfleisch, Weißenfels: Sieger Rindfleisch nach 4,4 Minuten durch Eindrücken der Brücke. Mittelgewicht: Kobling, Neu-Rössen, gegen Wagenknecht, Weißenfels. Der Kampf wurde von Kobling knapp nach Punkten gewonnen. Auch den nächsten Kampf im Halbschwergewicht gewann Neu-Rössen durch Hoffmann nach 1,5 Min. gegen Amelung. Schwergewicht: Langohr, Neu-Rössen, gegen Bischoff, Weißenfels: Sieger Bischoff nach 7 Minuten durch Schultersieg.

Germania-Felsenfest gegen Reichsbahn 17:1.

Schlichting gegen Spazier im Bantamgewicht unentschieden. Hedel Sieger nach Punkten gegen Winkler im Federgewicht. Leichtgewicht: Hausik, Kurt, gegen Kretel. Nach Armzug erringt Hausik in der 11. Minute durch Eindrücken der Brücke den Sieg. Weltergewicht: Hausik, Max, gegen Simon: Hausik beendete den Kampf bereits nach einer Minute durch einen gelungenen Ueberwurf. Mittelgewicht: Bald gegen Jakob: Sieger Bald nach 4 Minuten durch Eindrücken der Brücke. Halbschwergewicht: Schedler gegen Bartholomäus: Nach einem Ueberwurf am Boden erringt Schedler einen Schultersieg in der 6. Minute. Einen spannenden Kampf lieferten sich die Schwergewichte Lehmann gegen Osterland. Fast bäte Lehmann durch Armschlüssel einen Schultersieg erzwungen, doch gelang es Osterland, sich nach langem Kampf durch eine Armschleuder freizumachen, die Lehmann sogar beinahe eine Niederlage gebracht hätte. Sieger nach Punkten wurde schließlich Lehmann.

Im Kampf der Unterlegenen standen sich nach kurzer Pause

Reichsbahn gegen Neurössen 6:13

gegenüber. Im Bantamgewicht schafft Spazier, der es eben gegen Schlichting nur zu einem Unentschieden gebracht hatte, gegen Ingebost nach 2,46 Minuten einen schönen Schultersieg. Doch die nächsten Kämpfe, ausgenommen den letzten, mußte die Reichsbahn dann an Rössen abgeben. Irmig Sieger nach Punkten gegen Winkler, Salzmann Sieger nach Punkten gegen Kretel, Kobling Sieger nach 1 Minute gegen Simon. P. Kobling Sieger nach 11,5 Minuten gegen Jakob, Hoffmann Sieger durch Aufgabe von Bartholomäus. Im Schwergewicht kann dann allerdings wieder die Reichsbahn mit Osterland nach 3,3 Minuten gegen Langohr den Sieger stellen.

In den Schlußkämpfen der Sieger behielt

Germania-Felsenfest gegen Weißenfels 18:1

die Oberhand. Ein Unentschieden konnte Weißenfels im Bantamgewicht Feherabend I gegen Hedel erzielen, doch die übrigen Kämpfe gingen sämtlich an Germania-Felsenfest. Schlichting nach 5,2 Minuten Sieger gegen Bauer; Kurt Hausik Sieger nach Punkten gegen Feherabend II; Max Hausik Sieger nach 10,3 Minuten gegen Rindfleisch; Bald Sieger nach 7,3 Minuten gegen Wagenknecht; Schedler Sieger nach 5 Minuten gegen Amelong; Lehmann Sieger nach 9 Minuten gegen Bischoff.

Die Kämpfe zeigten durchweg beachtliches Können, vielleicht war jedoch das Programm etwas zu umfangreich. Am 5. November findet, ebenfalls im Wintergarten, ab 11 Uhr ein Ringkampfturnier aller Ringer Mitteldeutschlands statt. Es sei heute bereits darauf hingewiesen, da auch hier sicher guter Sport geboten werden wird.

Handball im Regen.

Pfl. 96 besiegt den PSV. / Sportler überlegen. / Wenige Besucher.

Trotz des andaltenden Regens, der schon in den frühen Morgenstunden einsetzte, waren die Spielplätze in durchaus brauchbarem Zustande. Deshalb konnten auch fast alle Verbandsspiele zur Durchführung gebracht werden. Allerdings ließ der Besuch der Kämpfe sehr zu wünschen übrig.

Die Frage nach der derzeit besten Handballmannschaft in Halle wurde am Roßplatz gelöst, wo sich

Pfl. 96 gegen PSV. 11:8.

durchsetzen konnte. Die Torwächter hatten naturgemäß unter dem feuchten Boden am meisten zu leiden. Damit erklärt sich auch die hohe Torzahl. In der Hintermannschaft des Siegers waren der Verteidiger Dittrich und in der Läuferreihe Willigmann und Rogner ihren Gegenspielern im Abwehr- und Aufbauspiel überlegen. Der Polizeisturm zeigte in der ersten Halbzeit saubere Kombinationszüge, ließ aber später nach, als die Blauroten zum Endspurt ansetzten.

Zum Spielverlauf: Schon in der ersten Minute brachte Janke seine Mannschaft in Führung. Gommert läßt das zweite Tor folgen, und nach schönem Durchspiel erhöht wiederum Janke auf 3:0. Die blauroten Stürmer werden nun hart angegangen und Friedrich kann zwei Freiwürfe vor dem PSV.-Tor verwandeln. Baumgarten stellt das Verhältnis auf 4:2, doch wiederum gelingt es Friedrich auf 4:3 zu verkürzen. Jetzt beginnt ein zäher Kampf um die Führung. Janke bringt einen unverhofften Fernwurf an, doch Pfl. zieht durch Fischer und Burisch gleich.

Beim Wechsel führt PSV. 5:5.

In der zweiten Halbzeit lassen die Polizisten merklich nach. Die Blauroten dagegen warten mit erfolgreichem Zusammenspiel auf. Friedrich, Burisch und Reste teilen sich in die Erfolge. Beim Stande von 11:7 für Pfl. gelingt dem Gegner das achte und damit das letzte Tor.

In der Bezirksklasse war das Turnermannschaften nur wenig Erfolg beschieden. Einen recht beachtlichen Sieg errang

SV. 98 1. gegen PTV. 1. 9:4 (4:2).

Nach den schwachen Leistungen der letzten Spiele stellt das obige Resultat gegen den Turnermeister dem Sturm der Grünhofen ein gutes Zeugnis aus. Waren die Sportler schon in der ersten Halbzeit leicht überlegen, so hatten sie nach dem Wechsel durch ein überzeugendes Zusammenspiel das Heft zu jeder Zeit fest in der Hand.

Ebenfalls überraschend kommt der sichere Sieg des

Post SV. gegen TV. Diemitz 10:4.

Schon am letzten Sonntag machte sich bei der Postmannschaft eine wesentliche Formverbesserung bemerkbar, die durch das gestrige Spiel bestätigt wurde. Die Vorstädter reichten wohl auf keinem Posten an die Leistungen des Siegers heran.

Einen hartnäckigen Kampf lieferten sich

Weise 1. gegen Borussia 1. 5:3.

Die Schwarzroten haben ihre Mannschaft durch einige gute Spieler verstärkt, die die Durchschlagskraft noch erhöht haben. Obwohl die Borussen sich redlich abmühten, wollte es doch zu keinem Siege reichen.

Ein Unentschieden gab es beim Spiel

HRC. 1. gegen Reichsbahn-SV. 1. 6:6 (5:4).

Die Ruderer überraschten die Ersatzverteidigung des Gegners zunächst mit 3 Toren, doch die Gastemannschaft fand sich bald mit den Platzverhältnissen ab und kam bis auf 5:4 heran. Nach dem Wechsel spielten beide Gegner reichlich vertrampft und kamen daher nur noch zu wenig Toren.

Das Damenspiel Pfl. 1.—Borussia 1. fiel aus.

Deutschlands Mannschaft.

Die siegreiche Elf von Duisburg gegen Norwegen wieder aufgestellt.

Der Deutsche Fußball-Bund hat für den Länderkampf gegen Norwegen am kommenden Sonntag in Magdeburg die gleiche Mannschaft aufgestellt, die den 8:1-Sieg über Belgien erringen konnte. Die Vertreter der deutschen Farben sind also:

Buchloh (Pfl. Speldorf)

Busch (Duisburg 99) — Hundt (Schwarzweiß Essen)

Janes — Bender — Breuer (sämtlich Fortuna Düsseldorf)

Albrecht Migold Hohmann Rasselnberg Kobierski (Fort. Düsseld.) (Pfl. Benrath) (Fort. Düsseld.)

Als Ersatzleute werden Pesch (Fortuna Düsseldorf), Zwolanowski (Fortuna Düsseldorf) und Harringer (Bayern München) genannt. Unter Führung von W. Knebe (Duisburg) fährt die Mannschaft am kommenden Sonnabendvormittag geschlossen nach Magdeburg.

*

Holländischer Schiedsrichter für Deutschland-Norwegen.

Das am kommenden Sonntag in Magdeburg stattfindende Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und Norwegen wird in Uebereinstimmung beider Landesverbände von dem holländischen Schiedsrichter J. F. van Moorsel geleitet werden.

Favorit und Beuna geschlagen!

In der Kreisklasse reicher Torsegen.

Nunmehr ist keine Mannschaft in Gruppe I der Kreisklasse ohne Punktverlust.

Am Angerweg mußte Favorit erstmalig seinen Siegeszug unterbrechen. Sportbrüder blieb über die Rothosen mit 5:4 (Halbzeit 4:2) siegreich!! — Ein Trost für Favorit: auch Beuna blieb gegen Reideburg mit 1:2 auf der Strecke!! — Ammendorf 1910 — Cettin wurde bei dem Stande von 4:1 (2:1) für Ammendorf 10 Minuten vor Schluß abgebrochen. — Leuna meldet sich wieder einmal mit einem 2:1-Sieg über Sportring Mücheln. — Mit 4:3 (1:2) holte sich Weiße aus Passendorf von Freya die Punkte.

In Abt. 2 behielt Braunsdorf über Eintracht Halle mit 3:2 die Oberhand. — Auch Halle 1910 mußte sich auf eigenem Platz dem besseren Kampfgeist von Schiepzig mit 2:3 (1:1) beugen. — Recht eindrucksvoll siegte Cröllwitz über Olympia mit 7:3!!, und der Neuling Wörmlitz über die Post sogar mit 8:1!!

In der Reserveklasse schickte Sportfreunde Ref. die Borussia Ref. mit 8:2 nach Hause, und Pfl. Merseburg Ref. behielt mit 3:2 über 96 Ref. die Punkte in Merseburg.

SA-Schwimmfest ein Erfolg!

Birke-PSV. teucht 60 Meter!

Im Wellenbad Lunapark brachte die Standarte 7 ein Schwimmfest zur Durchführung, das hinsichtlich seines Verlaufs nichts zu wünschen übrig ließ. Die gezeigten Leistungen waren recht gut und auch der Besuch entsprach den Erwartungen. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache von Obersturmbannführer Glöckler begannen die Wettkämpfe, die neben Einzel- und Staffelschwimmen auch Vorführungen im Rettungsschwimmen und Gewichtstauchen brachten. Den Beschluß bildete ein Wasserballspiel, in dem die Standarte 3 dem Gastgeber weit überlegen war.

Die Hauptergebnisse: 10 mal 50 Meter Brust: 1. Sturm 3 der Standarte 7 7:40,8. Streckentauchen: 1. Birke (Polizei SV.) 60 Meter (!) in 49,7. 3 mal 100 Meter Lagen: 1. Polizei SV. 2. 3:56,8.

Max Schmelings nächste Kämpfe.

Im Januar zuerst gegen Tommy Loughran.

Der Manager von Max Schmeling hat nunmehr die Kampfverträge für die nächsten drei Kämpfe des deutschen Ex-Weltmeisters unterzeichnet. Danach hört Schmeling zunächst am 3. Januar gegen Tommy Loughran, dann am 22. Februar gegen King Lewinsky und am 4. März gegen seinen Bezwinger Max Baer. Nur wenn Schmeling diese drei Kämpfe siegreich besteht, erwirbt er das Recht, gegen Weltmeister Primo Carnera um den Titel antreten zu können.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193310304/fragment/page=0009

Der Reichssportführer warnt.

Es geht um die Einigkeit im deutschen Sport- und Turnleben

„Ich habe in letzter Zeit in Presseveröffentlichungen, Kritiken über große und kleinere Veranstaltungen draußen im Reich wie überhaupt allenthalben zu meinem großen Bedauern feststellen müssen, daß immer noch außer den normalen Differenzen, die ausgeglichen werden können, gewisse Unterschiede oder Trennungspunkte zwischen den Verbänden bestehen. Eine gewisse Art von Ueberdeutlichkeit auf diesem Gebiete zeigt Schwäche, kleinliche Auffassung und letzten Endes weiter nichts als gewollte Störung unserer Gemeinschaftsarbeit.

Wenn z. B. der Gedanke einer deutschen Turn- und Sportgemeinschaft praktisch Platz greifen und sich so auswirken soll, daß wir alle nach einem Prinzip, nach einer gemeinsamen Auffassung und unter Wahrung loyaler Kameradschaft an unsere Arbeit gehen, dann brauchen wir allerdings Männer, die sich, wenn sie fühlen wollen, an einen Tisch setzen müssen, um zu einer positiven und erfolgreichen Lösung ihrer gegenseitigen Gedankengänge zu kommen.

Draußen stehen Millionen von Menschen und erwarten sehnsuchtsvoll von der Führung praktische Zielsetzung und Unterstützung aller in ihrer opferwilligen Betätigung und drinnen in den Generalsekretariaten, Geschäftszimmern und in Vorstands- und Verbandshauptversammlungen streiten sich die Leute um mitunter tatsächlich lächerlich aberwitzige kleinliche Angelegenheiten. Ich werde in Zukunft, sofern ich solche verantwortungslose und verkaufte Hemmungen und Störungen des Allgemeinbetriebes der Konzentration der Kräfte feststellen muß, mit drakonischen Härten und sofortigem Ausschluß verfahren. Die verantwortlichen Pressearbeiter aber muß ich aufrichtig und dringend bitten, Kritiken, die eine gegenseitige Diskreditierung der Sportverbände untereinander zum Ziel haben sollen oder auch nur leise andeuten, niemals aufzunehmen. Es geht um die Einigkeit im deutschen Sport- und Turnleben, und da haben Stänker, Querulanten, Intriganten und meist von kleinlichem Haß erfüllte Naturen nichts zu suchen. Ich warne!"

Göring-Gepäckmarsch in Rosenheim.

In Rosenheim, dem Geburtsort des Ministerpräsidenten, veranstaltete die SSW. Rosenheim einen Hermann-Göring-Gepäckmarsch zugunsten der Winterhilfe, zu dem der Ministerpräsident die Schirmherrschaft übernommen hatte. Mehr als 520 Bewerber hatten genesdet, von denen sich rund 400 zum Kampfe stellten. Der Reichswehrangehörige Pinsel (München), der schon den Franz-v.-Epp-Gepäckmarsch gewonnen hatte, war seinen Mitbewerbern klar überlegen und flegte mit weitem Vorsprung in 2:38:15 vor Konrad Reichel (Bayuwaren München) mit 2:45:00 und Schulz (Jahn-München) mit 2:46:55. In der Klasse für SA-Mannschaften war Kainz (21/1 Bad Toelz) in 2:42:40 der Beste.

Auf den Hockeyfeldern.

Die Thüringer Gäste enttäuschen. / Polizeisportverein im Aufstieg.

Das gestern durchgeführte Hockeyprogramm konnte die erschienenen Zuschauer nicht restlos begeistern. Ganz abgesehen von der naßkalten Witterung. Es war diesmal das Können der ausübirtlen Vereine, welches stark enttäuschte. Auf dem Sportplatz an der Aeußeren Delitzscher Straße standen sich

Schwarz-Weiß 1. H. und Naumburg 05 1. H. 6:2 gegenüber. Die Thüringer sind erst kürzlich durch die neue Gaueinteilung dem Bezirk Halle zugeteilt worden. Sie müssen aber noch sehr viel lernen! Vor allen Dingen fiel das dauernde Reklamieren bei Schiedsrichterentscheidungen auf. Der sportliche Anstand war wahrscheinlich zu Hause gelassen worden!? So mußten die Unparteiischen zu einer Herausstellung schreiten, die im Interesse der Hockeybewegung aber schon viel früher hätte vorgenommen werden müssen. Die Platzbesitzer ließen sich zuerst durch die Spielweise der Gäste aus dem Konzept bringen. Als sie jedoch nach der Pause ihr eigenes Spielsystem zur Anwendung brachten, hatten sie das Heft jederzeit in der Hand und siegten durch Friedrich (3), Wiese, Brey (2) und Trawiel mit dem obigen Resultat. Die Spiele der anderen Mannschaften in Leuna hatte man der Platzverhältnisse wegen abgesetzt. Auf dem Sportplatz am Zoo spielten

Halle 96 1. Herren gegen SC. Erfurt 0:1

Um es gleich vorweg zu sagen: Das Spiel brauchte Halle 96 nicht zu verlieren. Der Sturm erschien in neuer Aufstellung, fand sich aber auch diesmal nicht zusammen. Der Mittelläufer hatte bei der schnellen Ballabgabe des SC. bald unter Luftmangel zu leiden und konnte somit den Sturm nicht in der sonst üblichen Weise unterstützen. Erst nach dem Wechsel, um durch eine Umstellung etwas mehr Druck nach vorn. Die Stürmerreihe überbot sich aber im Auslassen der Vorgelegenheiten. Der Erfurter Sturm spielte sehr körperlich.

*

Die 96er-Damen erhielten vom Merseburger HC. eine reichlich kurz bemessene Absage.

*

Auf der Ziegelwiese spielten am Vormittag ATC. Damen gegen SV. 99 Merseburg. Beide erschienen mit unvollständiger Besetzung. Das regnerische Wetter hatte die Grasnarbe sehr glatt gemacht. Die 9Gerinnen fanden sich durch ihre Schnelligkeit besser damit ab und siegten mit 2:0.

Anschließend betraten noch ATC. Herren und Polizei Sportverein Herren das Feld. Wenn auch hier die Polizisten mit 3:1 im Nachteil blieben, so zeigten sie aber doch, daß sie von Spiel zu Spiel an Stärke zunehmen. Sie gestalteten den Kampf zum größten Teil offen. Nur durch die größere Durchschlagskraft und Entschlossenheit kamen die drei Treffer des ATC. zustande.

Von den Turfplätzen.

Prävoyant siegt im Parforce-Jagdrennen.

Ein wohlgelungener Renntag beschloß am Sonntag auch die diesjährige Rennzeit in Karlshorst. Es war schon fast winterlich draußen in der Wuhlheide. Der Himmel blickte sehr trübe drein, auch das schärfste Glas vermochte die diesige Luft nicht ganz zu durchdringen. Erfreulich aber war, daß die Renngemeinde noch einmal fast vollzählig erschien, um Abschied zu nehmen. Mittelpunkt des Programms war nach alter Ueberlieferung das über die Riesenstrecke von 7500 Meter führende Parforce-Jagdrennen. Kamen auch nur sieben Pferde an den Start dieses über alle schweren Hindernisse der Bahn führenden Rennens, so bot das Feld mit den Reitern im roten Rock doch wieder ein sehr hübsches Bild. Zu sportlicher Einsicht war der Sieg des alten Franzosen Prävoyant ein Ergebnis, das nur mit Befriedigung aufgenommen werden konnte.

Ergebnisse: Kitzbüch-Hürdenrennen, 2000 M., 3000 Meter: 1. G. H. Krauses Corvigtia (Wissek); 2. Markgraf (Brochnow); 3. Winternärchen (Kaiser). Tot.: 225; Pl. 20, 12, 15. Lapei-Hahbdiu-Hürdenrennen, 1300 M., 3700 Meter: 1. O. v. Mitzlaffs Orlog (S. v. Mitzlaff); 2. Granitta (Takacz); 3. Harzburgerin (Zazalowski). Tot.: 60; Pl. 18, 16, 23. Hubertus-Flachrennen, 2000 M., 1800 Meter: 1. Heinz Wiegels Sito (W. F. Peters); 2. Nadedsti (Prieger); 3. Gerde (Böikel). Tot.: 128; Pl. 37, 33. Trost-Ausgleich, 2200 M., 3000 Meter: 1. W. Jentsch Araber (Hauser); 2. Fugger (Unterholzner); 3. Corrida (Wissek); 4. Himmelfahrt (Bastel). Tot.: 60; Pl. 15, 14, 19, 20. Parforce-Jagdrennen, Ehrenpr. u. 8200 M., 7500 Meter: 1. Warger Söhnes Prävoyant (St. v. Horn); 2. Hubyfos (R. Schlipkiks); 3. Siesta (St. Zehe). Tot.: 30; Pl. 16, 15, 24. Winter-Jagdrennen, 2400 M., 3000 Meter: 1. Remos Schumi Mariza (Unterholzer); 2. Flor (Wolff); 3. Federbriede (W. F. Peters). Tot.: 35; Pl. 13, 13. Arjaman-Flachrennen, 3300 M., 3000 Meter: 1. E. Z. Buxtes Rosalis (Karr); 2. Nimrod (Wolff); 3. Kokette (Kujawa). Tot.: 20; Pl. 16, 25. Ultimatum, 2200 M., 1400 Meter: 1. W. Boleks Marland (M. Schmidt); 2. Paramour (Wisek); 3. Sonnenburg (Kujawa). Tot.: 55; Pl. 20, 18, 31. Doppelwette: Ilo—Araber 1212:10.

Rennen zu Dresden.

Frankonia-Rennen, 2000 M., 1900 Meter: 1. A. u. E. v. Weinbergs Perlepolis (Streit); 2. Fra Diavolo (Blume); 3. Flamberg (Geisler). Tot.: 23; Pl. 16, 26. Liederkranz-Rennen, 2000 M., 1200 Meter: 1. A. u. E. von Weinbergs Origines (O. Schmidt); 2. Seraphine (Printen); 3. Neandertal (Hiller). Tot.: 15; drei liefen. Sternecker-Rennen, 1800 M., 1600 Meter: 1. E. G. Buxtes Dianthus (Heßler); 2. Beryll (Starosta); 3. Musketier (Printen). Tot.: 33; Pl. 14, 18, 14. Palfrey-Ausgleich, 2200 M., 1200 Meter: 1. Graf Neuhausens Sperling (Rasenberger); 2. Sicambria (Harry Schmidt); 3. Klause (Adolf). Tot.: 29; Pl. 14, 21, 44. Sachsen-Preis, Ehrenpr. und 6000 M., 2200 Meter: 1. Hauptgestüt Graditz' Bladuet (Grabsch); 2. Immerfort (Göhte); 3. Kavallerist (Rasenberger). Tot.: 15; Pl. 13, 16. Wolkenflug-Ausgleich, 2400 M., 2000 Meter: 1. Frau F. Pahls Glasbläser (Zehmisch); 2. Firlefanz (Starosta); 3. Craft (Hiller). Tot.: 36; Pl. 17, 14, 22. Rosenfürst-Ausgleich, Ehrenpr. und 2400 M., 1600 Meter: 1. Baron K. O. Burhoevedens Ego Vir (Blume); 2. Altona (Harry Schmidt); 3. Mika (Starosta). Tot.: 68; Pl. 30, 30, 26. Doppelwette: Sperling-Bladuet 46:10.

Rennen zu Horst-Emscher.

1. Rennen: 1. Spitzweg, 2. Fahrewohl, 3. Rosenrot. Tot.: 19, Pl. 14, 15, 19. 2. Rennen: 1. Scaeflug, 2. Algan, 3. Falcade. Tot.: 26, Pl. 11, 11. 3. Rennen: 1. Baden, 2. Wellenberg, 3. Selim. Tot.: 28, Pl. 17, 17. 4. Rennen: 1. Blumenkönig, 2. Gemse, 3. Praline. Tot.: 160, Pl. 28, 14, 23. 5. Rennen: 1. Sopran, 2. Napoleon, 3. Sextus. Tot.: 21, Pl. 19, 27. 6. Rennen: 1.+ Strohfeuer, 1.+ Loos, 3. Chambopmer. Tot.: 51 (Strohfeuer), 44 (Loos), Pl. 24, 29, 20. 7. Rennen: 1. Hunding, 2. Majestät, 3. Hemiil. Tot.: 24, Pl. 14, 37, 17. Doppelwette: Blumenkönig — Sopran 515:10.

Rennen zu Paris.

1. Rennen: 1. La Resolue (G. Robson); 2. Rohaume (G. Bridgland); 3. Brother (F. Rochetti). Tot.: 49; Pl. 19, 18, 28. 2. Rennen: 1.+ Adargatis (C. Elliot); 1.+ Mercia (G. Bridgland); 3. Empresser (R. Wrethes). Tot.: 19 (Adargatis), 28 (Mercia); Pl. 15, 18, 26. 3. Rennen, Prix Gladiateur, 100 000 Fr., 6200 Meter: 1. Voila (J. Jennings); 2. Kirmusin (G. Waiard); 3. Fozarella (R. Brethes). Tot.: 125; Pl. 45, 67, 70. 4. Rennen: 1. Silver Plated (H. Johnstone); 2. Aumonaire II (R. Pelat); 3. Phenicienne (E. Prait). Tot.: 81; Pl. 27, 33, 50. 5. Rennen: 1. Le Menhir (B. Johnstone); 2. Christmyr (J. Thompson); 3. Fifrelin (G. Bridgland). Tot.: 143; Pl. 34, 35, 20. 6. Rennen: 1. Taize Aizie (J. Jennings); 2. Son of Arabia (G. Dufore); 3. Granit (E. Prait). Tot.: 57; Pl. 22, 16, 32.

Vorausstagen für Dienstag, 31. Oktober.

Marienborf (4 Uhr): 1. Fridolin — Dudlone, 2. Borgia — Dauem, 3. Patrizier — Gassenbub, 4. Boraus — Herold, 5. Florine — Belvesta, 6. Lord Wattö — Porphyr, 7. Palmetta Neva — Dugout jr., 8. Edgar — Jita, 9. Natrium — Marone, 10. Eckfeld — Schauwbolko.

Dresden: 1. Fiammetta — Dalkin, 2. Graf Almaviva — Gravour, 3. Firlefanz — Chinafeuer, 4. Oper — Yellow and Black, 5. Silberstreif — Tantris, 6. Fuchsjagd — Tantris, 7. Lysias — Loe.

Enghien: 1. Olympic — Florentine, 2. La Bourraque — Farinello, 3. Poker — Double Deuz, 4. Belluaire — Fleuret, 5. Germenoy — Dark Martel, 6. Le Gros Capucin — Gerbert.

Pankows erster Sieg.

Nach vielen Enttäuschungen hat der VfB. Pankow endlich mit 3:0 (2:0) sein erstes Spiel gegen Wacker 04 gewonnen. Das unentwirrt hohe Ergebnis von 5:0 (2:0) holte Viktoria vor 4000 Zuschauern gegen Union-Oberschöneweide heraus.

Radsport aus aller Welt.

Deutscher Radballsieg in Zürich.

Stricker-Schweiz Europameister im Kunstfahren.

Das vom Velo-Club an der Sihl am Sonnabend abend in der Tonhalle zu Zürich veranstaltete große Saalsportfest hatte etwa 1000 Zuschauer angelockt, die interessante Kämpfe zu sehen bekamen. Sieben Radballmannschaften traten zum Zweier-Radball-Turnier um den Großen Preis von Zürich an, darunter auch das Weltmeisterpaar Schreiber-Biersch vom RV. Wanderlust Frankfurt a. M. Die Süddeutschen zeigten sich in bester Form und gewannen das Turnier mit 6 Punkten gegen den RV. Winterthur mit 4, dem elsässischen Meister RV. Vendenheim mit 2 und die zweite Mannschaft des RV. Zürich mit 0 Punkten. Der RV. Amicale Mülhausen i. E. die erste Mannschaft des RV. Zürich und der Velo-Club an der Sihl waren bereits in den Vorkämpfen ausgeschieden, der Schweizer Meister St. Gallen-St. Georgen blieb dem Start wegen Erkrankung eines Mannes fern. Bei der gleichen Veranstaltung wurde auch die Europameisterschaft im Einer-Kunstfahren entschieden, die der Schweizer Adolf Stricker mit Erfolg verteidigte. Sehr gute Leistungen zeigten die beiden deutschen Bewerber F. Krabe und H. Kompes, beide aus M.-Gladbach, die auf den zweiten und dritten Platz Beschlag legten.

Richter-Hürtgen in Brüssel.

Ein neuartiger Wettbewerb gelangte am Sonnabend abend auf der gut besuchten Winterbahn in Brüssel mit dem „Omnium der Weltmeister" zum Austrag. Es starteten die vier Weltmeister Richter-Deutschland, Scherens-Belgien, van Egmond-Holland und Michard-Frankreich, denen Hürtgen, Scherens, Wals und Lemoine als Partner beigegeben waren. Zum Austrag gelangten sechs verschiedene Läufe, darunter auch ein solcher hinter Motorrädern, in dem sich Richter erfolglos als Steher versuchte. In der Gesamtwertung trugen van Egmond-Holland und Michard-Frankreich, denen Hürtgen, Scherens-Scherens mit 14½ Punkten einen verdienten Sieg davon vor Scherens-Scherens mit 13½, van Egmond-Wals mit 19½ und Richter-Hürtgen mit 23 Punkten. Die Dauerrennen ergaben in der Gesamtwertung den Sieg von Cocquerlaux mit 5 Punkten vor dem Wuppertaler Hermann Müller mit 6 Punkten, der eine recht gute Figur machte.

Leipziger Radrennen verregnet.

Die letzten Freiluftrennen des Jahres sollten am Sonntag auf der Bahn in Leipzig-Lindenau unter Mitwirkung der gesamten deutschen Nationalmannschaft vonstatten gehen. Das regnerische Wetter zwang jedoch zu einer Absage der Veranstaltung.

Thierbach gewann in Köln.

Auf der Radrennbahn in der Kölner Rheinlandhalle gab es als Hauptnummer ein international besetztes 75-Kilometer-Einzelfahren, bei dem die verpflichteten Ausländer Tommies, de Caluwe, Clignet, Broomen und Muller völlig versagten. Unsere einheimischen Fahrer gaben in der von Anfang bis Ende scharf gefahrenen Prüfung den Ton an. Besser von ihnen war der Dresdner Thierbach, der dem gesamten Felde eine Runde abnehmen konnte, und vor seinem Mannschaftspartner Siegel, der sich in den Wertungsspurten vor allen übrigen auszeichnete, den ersten Platz befegte. 75 Kilometer Einzelfahren: 1. Thierbach 1:43:06 0 Punkte; eine Runde zurück; 2. Siegel 29; 3. Küster 10; 4. Zypen 8; 5. Esser 7; zwei Runden zurück: 6. Dederichs 16 P.

Steckerfassung für elektr. Licht 0.25 Fahrrad-Möller

Autorundfahrt durch Italien.

Angeregt durch den großen Erfolg der 2000-Kilometer-Fahrt

durch Deutschland, hat der Kgl. Automobil-Club von Italien eine Zuverlässigkeitsfahrt „Quer durch Italien" geschaffen, die in der Zeit vom 26. bis 31. Mai 1934 erstmalig zur Durchführung gelangt und ein würdiges Gegenstück zum 1000-Meilen-Rennen von Brescia bildet. Hauptzweck der Veranstaltung ist, für das Automobil Propaganda zu machen und die Fabriken zur serienmäßigen Herstellung von billigen Sport- und Tourenwagen anzuregen.

Die Fahrt, deren Start und Ziel sich in Rom befinden, führt über eine Gesamtstrecke von 4020 Kilometer, die in zwei Abschnitte zerfällt. Der erste führt von Rom über Neapel, Salerno, Brindisi, Bari, Pescara, Ancona, Ravenna, Bologna und Modena nach dem 2003 Kilometer entfernten Mailand. Nach einem Ruhetag in der obertalienischen Hauptstadt wird der zweite, 2017 Kilometer lange Abschnitt in umgekehrter Richtung von Mailand über Bresscia, Verona, Padua, Triest, Udine, Brescia, Cremona, Alessandria, Turin, Genua, Pisa und Livorno zurück nach Rom führt.

40 Jahre Hallesche Turnerschaft.

Festabend im Stadtschützenhaus.

Am gestrigen Sonntag beging die Hallesche Turnerschaft im großen Saale des Stadtschützenhauses die Feier ihres 40jährigen Bestehens. Nach einigen einleitenden Musikvorträgen erfolgte der Einmarsch der Fahnen und anschließend hielt der Vorsitzende der Halleschen Turnerschaft, Herr Konrektor Meyer, die Festansprache. Er konnte zunächst zahlreiche Ehrengäste begrüßen und gab dann einen Rückblick über die vergangenen 40 Jahre, die wir bereits ausführlich gewürdigt haben. Die Aufgaben, die seinerzeit zur Gründung der Halleschen Turnerschaft geführt haben, seien erst zum Teil gelöst. Mancherlei Verständnis der früheren Behörden haben ein gut Teil Schuld daran. Der Vorsitzende gedachte weiter der vielen Toten, vor allem der im Weltkrieg Gefallenen, die durch den restlosen Einsatz des Lebens ihre Treue zum deutschen Vaterland bekundet haben. Auch heute gelte es wieder Treue zu halten! Nicht mehr fern ist der Tag, an dem wir ein Treuebekenntnis abzulegen haben für Volk, Führer und Vaterland! Die Turnerschaft steht geschlossen hinter ihrem Führer! Der Redner schloß mit einem dreifachen Kampf- und Sieg Heil auf den Reichskanzler.

Es folgten nun einige gelungene Gruppenkellungen durch die Turnerinnen unter ehrgeizigen Uebungen der Turnerinnen. Frau Dr. Fessel trug mit klangvoller, geschulter Stimme die Vaterlandsarieuus der Oper „Die Regimentstochter" und eine Arie aus der Oper „La Traviata" vor und erntete großen Beifall.

Der Bezirksführer des Gaues Halle-Merseburg, Studienrat Winterich, Zeitz, überbrachte die Grüße des Gauführers Witorf. Er betonte, daß wir alle an einem Strang ziehen müssen, damit Deutschland wieder das wird, was es einst gewesen: Alles für das Volk!

Die Grüße des Beauftragten des Reichssportführeers Dr. Giska überbrachte Studienassessor Schmidt, als Vertreter des Stadtheim übermittelte Dir. Blesse die Grüße der feldgrauen Kameraden, und Herr Metz überbrachte die sportlichen Glückwünsche der hallischen Ruderer. Als Vertreter des Magistrats sprach Stadtrat Schilling. Er gab seiner Freude Ausdruck, unter den Turnern weilen zu dürfen, die sich jeder heute vorhandenen Gesinnung ausgezeichnet hätten. Wenn dieses Denken vielleicht oft unbewußt war, so ist es ein Verdienst des Führers, diese Gedanken wachgerufen zu haben. Er schloß mit einem dreifachen Kampf- und Sieg Heil auf den Reichskanzler. — Dr. Lange vom Stadtverband für Leibesübungen wies auf die Bedeutung der deutschen Turner im Auslande hin.

Großen Beifall errang eine Musterriege mit erstklassigen Darbietungen am Reck, und durch eine Tanzpantomime „Grün und Weiß" konnten die Damen wieder Erfolge erringen. — Deutscher Tanz beschloß den gelungenen Abend.

Um die Gunal-Fessel-Plaketten.

KTV. gewinnt die Plaketten in der Endrunde.

Die Endrunde im Mannschafts-Florettfechten, für die sich TB. Naumburg, Ammendorf, HSSV. und KTV. Halle die Teilnahmeberechtigung erworben hatten, fand gestern unter Leitung von Hirschleber-LV. Jena im „Feldschlößchen" zu Weißenfels statt. Es wurden zum Teil beachtliche Leistungen gezeigt, und unser Bezirk ist auf dem besten Wege, den Vorsprung der Südthüringer aufzuholen. Der KTV. konnte mit seiner Mannschaft Ammendorf mit 14:2 und den HSSV. mit 10:6 besiegen. Bester Einzelfechter war Dr. Trillhaase (KTV.), der alle 8 Gefechte mit nur 4 erhaltenen Treffern für sich entscheiden konnte. 2. wurde Hoffmann vom HSSV. mit 7 Siegen und 16 erhaltenen Treffern, 3. Günther Schindler (KTV.) mit 7:19.

Das Säbelfechten, bei dem nur HSSV. und KTV. Halle antraten, nahm einen sehr spannenden Verlauf. Beide Mannschaften hatten 8 Siege errungen, aber das bessere Trefferverhältnis — KTV. erhielt 54 Treffer, HSSV. 51 — entschied den Sieg für KTV. Auch hier war die Reihenfolge der Einzelfechter wie beim Florettfechten: 1. Dr. Trillhaase mit 4 gewonnenen Gefechten und 4 erhaltenen Treffern, 2. Hoffmann mit 3:13, 3. Günther Schindler 2:14.

Der KTV. konnte durch diese Siege die beiden von Dr. Fessel gestifteten Plaketten an sich bringen. Im Vorjahre war in beiden Fechtarten der HSSV. Gewinner.

128 Stundenkilometer mit dem Fahrrad

Der bekannte französische Rennfahrer Alexis Blanc-Garin kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, der schnellste Radfahrer der Welt zu sein. Auf der Pariser Autorennbahn von Linas-Montlhéry legte Blanc-Garin hinter einer besonders konstruierten Schrittmachermaschine mit anliegender Rolle eine Bahnrunde von 2500 Meter in 1:10,2 zurück, was einem Stundenmittel von 128,205 Kilometer entspricht. Er verbesserte damit die von Vanderstuyft mit 1:11,4 = 126,050 Stdkm. gehaltene Bestleistung nicht unerheblich.

Turn- und Sportjugend in SA.

Gauführertagung der Turn- und Sportverbände. / Grundlegende Änderungen.

Der Gaubeauftragte des Reichssportkommissars, Dr. Siska, hatte die Führer des Sportgaues Mitte, der die Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt umfaßt, nach Halle zur ersten Tagung des Führerringes zusammenberufen. Er zeichnete dabei die Linienänderung für die kommende Arbeit auf.

Er erinnerte an die historische Entwicklung, die infolge Versagens der staatlichen Stellen durch die Initiative der Vereinsführer die kostbaren Güter, die in der Vergangenheit liegen, immerhin für einen Teil unserer Jugend fruchtbar gemacht haben. Wie nicht anders zu erwarten gewesen, wäre dann die Mannigfaltigkeit in den freiwilligen Zusammenschlüssen häufig ein Grund sinnloser Reibereien geworden. Nicht nur technische Schulung, sondern Leibeserziehung verlangt der neue Staat von den Leibesübung treibenden Verbänden. Hier hat das individualistische Prinzip des früheren Systems sich am allermeisten verständigt. Rekordsucht, Spesenfägerei mit all den anderen Uebeln sind dem herrschenden materiellen Geist entsprungen. Die seelische Untermauerung im nationalsozialistischen Geist in Turnen und Sport durchzuführen und zur äußeren auch die innere Gleichschaltung hundertprozentig zu erwirken, dazu bedarf es der selbstlosen Hingabe der Gauführer. Jeder einzelne sei persönlich für die Verwirklichung dieser Aufgabe verantwortlich.

Das bedeutet daher, daß jeder Klubgeist zu verschwinden hat. Wenn das ganze Volk von der Leibeserziehung erfaßt werden soll, dann müssen soziale Unterschiede aufhören und es darf nicht vom Geldbeutel abhängen, ob ein Volksgenosse die eine oder die andere Leibesübung treiben darf, genau wie der Staat die Seelsorge und die Erziehung in der Schule für jeden Deutschen sichert. Ebenso wird er mit der Pflicht der Leibesübung das Recht freizügiger Betätigung im obengenannten Sinne gewährleisten. Diesen Gedanken in den einzelnen Vereinen schon jetzt Vorarbeit zu leisten, sei nationalsozialistische Pflicht.

Geländesport in der SA. — Sport in den Vereinen.

Von ganz besonderer Bedeutung für die weitere Arbeit waren die Ausführungen des Gauführers über die Beziehungen zwischen SA. und Vereinen. Um auf der einen Seite eine gute Organisation der Leibesübungen treibenden Verbände nicht zu zerschlagen, auf der anderen Seite aber den Einfluß auf die nationalsozialistische Erziehung in der Leibesübung sicherzustellen, will der SA.-Gruppen-Führer Schragmüller den

SA.-Dienst in die Arbeit der Sportvereine eingliedern, wenn deren Mitglieder die Möglichkeit der Eintrittssperre in die SA. vom 1. bis 5. November zum Beitritt benutzen.

Der Geländesport, der zur Zeit in den einzelnen Vereinen recht und schlecht versucht wird, würde dann nur in der SA. betrieben und umgekehrt dem SA.-Mann ein Abend in der Woche als SA.-Dienst angerechnet werden, wenn er den Nachweis erbringt, daß er an diesem Abend in einem Verein Leibesübungen betrieben hat. Zu Wettspielen und besonderen Veranstaltungen will die SA.-Führung frei geben.

Endlich wurden noch verschiedene Einzelheiten interner Natur besprochen und Unklarheiten beseitigt.

Steckdose für elektr. Licht 0.15 Fahrrad-Möller

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193310304/fragment/page=0010

Aus der Heimat

Vorläufig keine Landwirtschaftskammerwahlen.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat das Preußische Staatsministerium am 24. Oktober d. J. ein Gesetz beschlossen, das folgendes bestimmt:

Für die Geschäftsführung und Vermögensverwaltung der aufgelösten Landwirtschaftskammern gelten bis zu einer anderweitigen Regelung die Anordnungen auf Grund des Gesetzes über die Landwirtschaftskammern vom 30. Juni 1894. Dieses Gesetz ist mit Wirkung vom 21. September 1933 in Kraft getreten.

Weihe des Grabmals

für die Freiheitskämpfer Fischer und Kern.

Naumburg. Auf dem kleinen Friedhof in Saaleck unterhalb der Rudelsburg bei Bad Kösen wurde am Sonntag in stiller Gedenkstunde ein Grabmal geweiht, das an die beiden dort bestatteten Freiheitskämpfer Fischer und Kern erinnern soll. In einer Zeit, da die völkische Selbstbestimmung und völkischer Mut zu den Seltenheiten gehörten, hatten beide ihr Leben geopfert. Geboren wurde die Tat an dem art- und volksfremden Minister Rathenau, aus dem unbeugsamen Widerstandswillen, den eine kleine Gruppe völkischer Aktivisten innerhalb der 2. Marinebrigade allen Anfeindungen zum Trotz sich wachhielt.

Zur Weihefeier am Sonntag hatte sich eine Reihe Männer zusammengefunden, deren Namen im Kampf um die Befreiung Deutschlands einen besonderen Klang haben, so die Gebrüder Kapitänleutnant Karl Tillesen und Heinrich Tillesen, ferner die Brüder Techow und Oberleutnant Schulz. Von den Angehörigen der Gefallenen waren die Mutter und der Bruder Fischers sowie die Eltern, der Schwager und die Schwester Kerns zugegen. Nach feierlichem Gottesdienst begab sich der Zug zu den Gräbern. Hier würdigte Pg. Kapitänleutnant Tillesen die Tat als ein Opfer im Dienst des Dritten Reiches, das als erstes für die rassische Erneuerung zu gelten habe. Dann nahm Hans Gerd Techow die eigentliche Weihe des Denksteins vor. Groß war die Zahl der Kränze, u. a. von der Reichsleitung der NSAP., von der thüringischen Staatsregierung, im Auftrage des sächsischen Ministerpräsidenten von Killinger, und des Oberpräsidenten von Ostpreußen Koch, ferner von der Vereinigung der alten Baltikumkämpfer und der einstigen Marinebrigade, vom Stahlhelm und von der Hitlerjugend.

Der Leichenwagen verunglückt.

Großenhain. Ein peinlicher Vorfall ereignete sich bei der Ueberführung der sterblichen Ueberreste des Gutsbesitzers R. aus D. von Großenhain zur Beerdigung nach Seußlitz. Plötzlich scheuten die Pferde des Leichenwagens in der Nähe der Zottwitzer Mühle und sausten mit dem Leichenwagen in den Straßengraben. Durch den Aufprall brach die Deichsel des Wagens, und der Sarg polterte vom Wagen herunter, wobei der Deckel aufsprang. Die beiden Begleiter des Transportes wurden vom Leichenwagen heruntergeschleudert, kamen aber ohne schwere Verletzungen davon.

Gedenkfeier auf der Burg Falkenstein.

Ehrenmal für den Verfasser des Sachsenspiegels

Feierliches Thing / Bekenntnis zum deutschen Recht / Eike von Repgow-Feier wird jährlich wiederholt

Von unserem zur Feier entsandten Sonderberichterstatter.

Auf der alten Burg Falkenstein im Harz veranstaltete der Gau Naumburg des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen am Sonntagvormittag eine erhebende Feier zum Gedenken für Eike von Repgow, der dort vor siebenhundert Jahren auf Veranlassung des Grafen Hoyer von Falkenstein das erste deutsche Gesetzbuch, den Sachsenspiegel, schuf. Die Feier erhielt ihre ganz besondere Bedeutung durch die große Anzahl hoher Juristen und anderer hochgestellter Persönlichkeiten aus ganz Mitteldeutschland, die hier zusammengekommen waren, um durch die Ehrung dieses großen deutschen Juristen ein neues Bekenntnis zum deutschen Recht abzulegen. So sah man unter den Teilnehmern neben dem Gauführer des Bundes nationalsozialistischer Juristen Rechtsanwalt Dr. Noack den Gauleiter Staatsrat Jordan, den Grafen von Asseburg, dessen Geschlecht seit fünfhundert Jahren auf dem Falkenstein wohnt, Landeshauptmann Otto, Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann, Landesrat Dr. Tießler und Kreisleiter Tesche. Die Justizbehörden des Oberlandesgerichtsbezirks waren vertreten durch den Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Sattelmacher, Generalstaatsanwalt Dr. Becker, die Landgerichtspräsidenten der Landgerichte Halle, Naumburg, Torgau, Stendal, Halberstadt, Erfurt, Magdeburg, Nordhausen und Dessau und die Oberstaatsanwälte an diesen Landgerichten. Die hallische Universität und die juristische Fakultät hatten die Herren Professoren Dr. Ruth, Dr. Boehmer und Dr. Bilfinger als Vertreter entsandt.

An dem Gedenkstein, der noch mit einer Fahne verhüllt war, hielten schon seit dem Vortage hallische Referendare die Ehrenwache. Er liegt auf dem sogenannten Osterberg unmittelbar vor der mächtig aufragenden Burg, hoch über dem Tale der Selke, die man dort oben nur noch ganz leise rauschen hört. Unten im Tale formierte sich vor dem Beginn der Feier der Zug der Teilnehmer, an der Spitze der Gauführer des NSDJ., Rechtsanwalt Dr. Noack und Gauleiter Staatsrat Jordan; es folgten die juristischen Professoren in ihren roten Talaren und die Richter und Anwälte in ihren Amtsroben, die Referendare im Braunhemd und in der grauen Stahlhelmuniform bildeten den Schluß des Zuges, den Fanfarenbläser hoch oben vom Osterberg her begrüßten.

Die Feier begann in der Form eines Things, eines feierlichen Gerichtstages, „gehalten in der Sprache der Ahnen, übersetzend in die Sprache der Lebenden; weisend vom Rechte der Deutschen, wie es war und wie es werden wird".

An einem alten, wunderbar geschnitzten Tisch nahmen Gauführer Dr. Noack und sechs Schöffen Platz; vor ihnen stand ein Fürsprecher als Vertreter des rechtsuchenden Volkes. Durch Fragen des Fürsprechers und die Antworten des Richters und der Schöffen wurde in feierlicher Weise das Wesen des Rechts und die Aufgabe des Richters entwickelt.

„Recht zu gebieten und Unrecht zu verbieten, ist Aufgabe des Richters, er soll schöpfen aus des Volkes Seele, folgen nur seinem Gewissen und künden den Geist seiner Zeit. Dieser Geist wurde geschaffen vom Führer und seinen Kämpfern, er wird verbürgt durch seine Gefolgschaft und die Ueberzeugung der Volksgenossen, er heißt: Nationalsozialismus. Ist aber das Recht Ausdruck der nationalsozialistischen Weltanschauung, so kann dieses heilige Gut nur verwalten, wer jene Weltanschauung sein eigen nennt. Die Kämpfer der Bewegung, die diesen Geist schuf, sollen deshalb in Lehrgängen den künftigen Arbeitern am Recht die Richtung weisen."

Im Anschluß an dieses feierliche Thing nahm Gauführer Dr. Noack die Weihe des Gedenksteins vor. Er begrüßte zunächst die anwesenden Ehrengäste und fuhr dann fort, der Gau der NSDJ. habe es für seine Pflicht gehalten, dem Schöpfer des Sachsenspiegels, der in diesem Giebet gelebt und gewirkt habe, ein Ehrenmal aufzurichten.

In jedem Jahre zur gleichen Zeit

würden sich in Zukunft die Juristen des Gaues an dieser Stelle versammeln und ein feierliches Bekenntnis ablegen, ob sie so ihres Amtes gewaltet hätten, wie es der Nationalsozialismus von ihnen verlange. Im Gegenkanon an die Vergangenheit und im Hinblick auf die Zukunft enthüllte er darauf den Stein mit einem dreifachen Siegheil auf den Führer Adolf Hitler.

Gauleiter Staatsrat Jordan, der als nächster Redner sprach, erklärte, er sei gekommen, um ein feierliches Bekenntnis des ganzen Gaues abzulegen zu dem Manne, der hier geehrt werde, und der in denselben Blutstrom hineingehöre, dem auch wir angehören. Mit dieser Ehrung der Vergangenheit unseres Volkes sei zugleich auch verbunden ein Bekenntnis zu seiner Gegenwart und zu seiner Zukunft. Er danke dem Bund nationalsozialistischer deutscher Juristen für diese Ehrung eines der Großen unserer Heimat, die zugleich auch eine Ehrung seines Gaugebietes sei.

Einen lebendigen Einblick in die Zeit, in der Eike von Repgow lebte, gab Professor Dr. Ruth als Vertreter der hallischen Universität. Es sei damals eine Zeitenwende gewesen, ähnlich, wie wir sie jetzt erlebten. Schon damals hätten sich die Anfänge des Kapitalismus gezeigt, Gegensätze zwischen Stadt und Land seien aufgebrochen, dazu sei das unheilvolle Ringen der Fürsten mit dem Kaiser gekommen. Das Gesetz, das Eike von Repgow gerade in dieser Zeit schuf, habe die Rechtsunsicherheit und Verworrenheit beendet und deshalb nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch weit über seine Grenzen hinaus nach Rußland, Polen und Ungarn Verbreitung gefunden.

Es sprachen dann noch Graf Asseburg, der in der Uniform seines alten Kürassierregiments erschienen war, und Landeshauptmann Otto. Graf Asseburg erklärte, obwohl sein Geschlecht zu Zeiten Eike von Repgows noch nicht auf Burg Falkenstein geherrscht habe, sondern erst zweihundert Jahre später in den Besitz der Burg gekommen sei, habe seine Familie doch immer die Tradition gepflegt, die von dem Schöpfer des Sachsenspiegels herrühre. Er habe es deshalb mit besonderer Freude begrüßt, daß auf seinem Gebiet jetzt dieser Gedenkstein gesetzt werde. Landeshauptmann Otto wies darauf hin, daß aus dem Gebiete der Provinz Sachsen schon viele große Deutsche erstanden seien; er begrüße es deshalb, daß jetzt einer dieser großen Deutschen hier ein Ehrenmal erhalte.

Gauführer Dr. Noack überreichte dann noch seinen einundzwanzig ältesten Mitkämpfern als besondere Ehrung je ein Bild des Reichsjustizkommissars Dr. Frank mit dessen eigenhändiger Unterschrift; er hob dabei hervor, daß der Gau Naumburg bisher der einzige Gau sei, der in dieser Weise von dem Reichsjustizkommissar geehrt werde. Die Feier wurde mit dem Horst-Wessel-Lied geschlossen. Nach ihrer Beendigung fand ein gemeinsames Essen mit einem einfachen Eintopfgericht für sämtliche Teilnehmer und Ehrengäste statt.

Er grüßte mit der Faust.

Eisenberg. Vor dem Gericht hatte sich der Geschirrführer Schmeißer aus Weißenfels zu verantworten, der auf dem Steinwege in Eisenberg einen Bekannten mit erhobener Faust, dem Marxistengruß, begrüßt hatte. Weil er deshalb schon 14 Tage in Schutzhaft genommen war, erkannte das Gericht auf die geringste Strafe von 150 Mark Geldbuße oder 30 Tagen Gefängnis.

Mangel an Kahnraum.

Nienburg (Saale). Durch das kleine Wasser und die Lagerung vieler Kähne in Hamburg macht sich ein fühlbarer Mangel an Leerraum bemerkbar. Angeboten sind immer noch Ladungen von Soda, Getreide, Zucker und für die offenen Kähne von Kalkstein, Zuckerrüben und Kohlen. Trotzdem die Verlader die Hälfte des Schlepplohnes tragen, ist große Nachfrage nach leeren Kähnen, da kaum noch 3000 Zentner geladen werden können.

Germanische Siedlung.

Blönsdorf (Wittenberg). Beim Pflügen eines Planes dicht bei unserem Dorfe im Fläming wurden öfter Steinpackungen angepflügt. Bei einer Probeuntersuchung durch die Landesanstalt für Vorgeschichte in Halle wurde festgestellt, daß die Steinpackungen aus Steinen gebaute Herdhellen waren, die zu einer größeren Siedlung gehörten. Bisher wurden drei Herde und Teile von Grundrissen von einzelnen Häusern freigelegt. Völlig klar war der Grundriß eines 4,5 Meter langen und 3 Meter breiten, in den Boden eingetieften Hauses zu erkennen. Zahlreiche Eisenschlacken lassen auf handwerkliche Herstellung von Eisen schließen. Verzierte Gefäßreste, darunter der eines auf der Drehscheibe gearbeiteten Napfes lassen diese Siedlung in das 3. Jahrhundert nach Christi Geburt setzen. Besonders siedlungs-geschichtlich interessant ist diese Neuendeckung, da sie aus dieser Zeit die erste auf dem Fläming ist.

Gegen üblen Mundgeruch
Chlorodont
die Qualitäts-Erzeugnisse

Spuk im Park-Hotel.

Roman von Heinö Rikart.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wie komme ich dazu, mich einem fremden Menschen zu so offenbaren? Himmel, wem gegenüber soll ich es sonst tun? Ich habe ja keinen Bekannten, keinen Freund, keinen Beschützer. Dieser Bert Ohleg ist zuverlässig, ganz zuverlässig, ganz ruhig und unheimlich überlegen. Beinahe hätte ich vor ihm auch das Geheimnis meines Namens gelüftet: Ich bin ja gar nicht Jeanette Werth, sagen Sie nicht immer Jeanette Werth zu mir. Ich bin Marianne Reinhardt, ich komme aus Mühlen, und ich habe Sehnsucht und Hunger nach dem richtigen Leben!" Aber das konnte ich ihm noch nicht erzählen.

Der kleine braunlivrierte Boy kommentartig, meldet Herrn von Brendel. Eine Welle von Unbehagen fließt bei Nennung dieses Namens durch das Zimmer. Marianne empfängt den Herrn in Grau sofort.

Er tritt mit einem leichten Lächeln ins Zimmer. Er küßt ihr galant die Hand, nimmt ohne weiteres neben ihr Platz. Mit der lebhaften Eindringlichkeit eines alten Pedanten beginnt er:

„Fräulein Werth, ich habe mir die Angelegenheit reiflich überlegt. Schreiben Sie doch Ihrer Tante, teilen Sie ihr mit, wie sich die Sache verhält, daß Sie nicht der Dieb sind. Sie brauchen ja dabei Ihren Aufenthalt nicht zu verraten. Vielleicht kann sich so alles aufklären?"

Er legt Füllfederhalter und weißes Papier vor Marianne hin. Wie aufmerksam, daß er dafür sorgt!

„Ich möchte nicht wissen, was Sie Ihrer Tante mitteilen. Schreiben Sie nur ruhig und verschließen Sie dann den Umschlag. Ich bin nicht indiskret."

Tatsächlich, als sie den Federhalter zur Hand nimmt, zieht er sich in eine Ecke zurück und wartet schweigend, bis sie mit ihrer Arbeit fertig ist. Es dauert fast eine halbe Stunde. In dieser Zeit hat Marianne nur wenig mehr als fünf Zeilen geschrieben.

Mit einem versteckt-triumphierenden Lächeln nimmt Herr von Brendel den Brief entgegen.

*

Bert Ohleg steht eifrig und gewandt im Vestibül des Parkhotels und dirigiert den vorbeiflutenden Verkehr, als sei er jahrelang Geschäftsführer. Wo die vielen Gäste nur herkommen? Die zweite Etage ist schon besetzt. Außerdem: der heutige Tanztee! Es hagelt Tischbestellungen. Bis elf Uhr vormittags sind nicht weniger als fünfundsiebzig Tische mit insgesamt zweihunderdreißig Plätzen reserviert.

Wenn Bert einen Augenblick Zeit hat, versucht er zu überlegen, welche lukullischen Genüsse er seinen Gästen vorsetzen kann und wieviel Päckchen Tee zu zehn Pfennig wohl gebraucht werden? So ein Tanztee ist doch nicht so einfach zu veranstalten, auch wenn man Ruth Berger und ihre Unermüdlichkeit zur Seite hat.

Während er so beschäftigt ist, steht Bert plötzlich Jeanette Werth, seine Begleiterin von gestern abend, an der Seite eines eleganten, sehr eleganten Herrn durch das Vestibül schreiten. Sie hat kaum einen Blick für ihn und nickt nur kühl und förmlich herüber. Niemals früher hätte ihn das gestört, er hätte die Achseln gezuckt, und die Sache wäre für ihn erledigt. Wie gesagt, niemals früher, nur eben in diesem Falle . . .

Bert sieht den beiden mit heißen Augen nach, bis sie durch den Ausgang verschwunden sind. Hat Jeanette Werth mir gestern abend Theater vorgespielt?, denkt er. Was will sie mit diesem Fremden? Er ist mir unsympathisch. Pah, Menschen, die einem etwas Liebes vornehmen, sind einem immer unsympathisch. Bert, ich ohrfeige dich sofort, wenn du jetzt nicht deine Gedanken zusammennimmst!

Bert verzieht sein Gesicht zu einer schmerzlichen Grimasse, beißt die Zähne auf die Lippen und arbeitet hastig weiter.

Brother verbreitet ein Leben um sich — ein Leben! Am Morgen um 8 Uhr hat er drei Konferenzen, um 9 Uhr wartet ein Heer hungriger Angestellten, die eine Zeitungsanzeige herbeigerufen hat. Um 10 Uhr sind Baumeister und Techniker bei ihm.

Bert sagt nur jedem Eintretenden noch: „Mr. Brother Zimmer 15 bis 21 Bitte. Voranmeldung im Sekretariat." Er ist bald erstaunt, wenn einer der Erscheinenden etwas anderes will, als Mr. Brother sprechen.

Märchen-Marcell streicht durch die Hallen, sein Runzelgesicht glänzt. Er reibt sich die Hände und ist sehr zufrieden. Kommt jemand mit sorgenvollem Haupte aus der Konferenz mit Mr. Brother, so nimmt er ihn sofort unter seine schützenden Fittiche.

„Meister, Sie brauchen Geld, ich meine, um den Auftrag Mr. Brothers auszuführen?"

„Ja!"

„Schön, ich gebe es Ihnen."

Erschrecker, erstaunter Augenaufschlag, Stottern.

„Nehmen Sie Platz," schiebt Märchen-Marcell einen Stuhl hin und zückt bedächtig Tintenstift und Visitenkarte. „Bitte sehr, ich bin Finanzier. Sie können Geld haben. Als Sicherheit verlange ich weiter nichts als: Zession des Betrages, den Sie für Ihre Arbeit von Mr. Brother zu bekommen haben. Das bedeutet ein großes Risiko für mich, also haben Sie ein entsprechendes Damno zu zahlen."

Marcell hat noch keinen aus seinen Fingern gelassen, der nicht vorher hübsch säuberlich seinen Namen auf ein Stück Papier schrieb.

Um 11 Uhr ist Mr. Brother wieder allein. Er schickt die Sekretärin fort, legt sich in seinen Stuhl und sieht auf das Berlin, das draußen vorbeiputzt und tutet, jagt und flitzt, meint und lacht und sehr geschäftig tut. Er grübelt, Zahlenkolonnen marschieren, das Räderwerk eines gewaltigen Unternehmens beginnt sich langsam zu drehen. Brother hält ein Blatt Papier in der Hand, worauf er seine Notizen schreibt.

Dabei überhört er fast, wie die Tür leise aufgeht. Jemand, der sich verspätet hat? Wer soll das sein? Mr. Brother erwartet niemanden mehr.

Der Eintretende ist schlank, beinahe dünn und hat einen zierlichen, tänzelnden Schritt. Er ist biegsam wie Gummi und hält eine viel zu lange Zigarettenspitze im linken Mundwinkel. Er hat ein undefinierbares Gesicht, ist elegant, sehr elegant gekleidet, und schließlich und endlich trägt er ein kleines Spielzeug in der rechten Hand: einen Revolver.

Er lächelt malitiös und schmalzig.

„Daß ich Sie allein treffe, freut mich außerordentlich. Ich habe nämlich mit Ihnen zu sprechen."

Mr. Brother ist nicht feige, er mustert seinen Gegner prüfend. Der weiß augenscheinlich genau, was er will. Der Lauf des Brownings, fest auf den Kopf des Amerikaners gerichtet, schwarz, drohend, läßt keine Zweifel zu. Mr. Brother spürt: mit diesem Ding da ist nicht zu spaßen.

„Die Verbrecher sind reichlich kühn in Berlin."

Als ob der Eingetretene diese Begrüßung geahnt hat, antwortet er prompt:

„Tja, Mr. Brother, man lernt eben etwas von Ihrem Chikago. Bitte, behalten Sie doch Platz."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193310304/fragment/page=0011

Drei Bergleute in Verschüttungsgefahr

Gölzau. Drei in der Braunkohlengrube des Schwelwerks beschäftigte Arbeiter vernahmen am Freitag einen lauten Knall. Schnell eilten sie mit ihren Lampen nach dem Hauptstollen. Es stellte sich heraus, daß durch den gewaltigen Druck des überhängenden Gebirges ein Kreuzbalken gebrochen und der Stollen größtenteils schon verschüttet war. Die beiden ersten Arbeiter konnten die gefährliche Stelle glatt passieren, doch ihren dritten Kameraden, HJ.-Standortführer Rühmland-Großweißandt, mußten sie am Kopf unter den nachgebrochenen Kohlen hervorziehen. Erfreulich ist, daß alle drei ohne ernste Verletzungen davongekommen sind.

Das Familiendrama im Berghäuschen

Schreckenstat eines leicht Reizbaren.

Jena. Zu dem Familiendrama, das sich am Freitag nachmittag in einem Berghäuschen am Hausberg, unterhalb des Fuchsturmes, abspielte, ist noch folgendes zu berichten: Der Täter ist der 29jährige Tonfilmvorführer Paul Johannismeier, der dort mit seiner jungen Frau Ida geb. Gerstenberger wohnte. Obwohl die Ehe noch jungen Datums war — die Eheschließung hat am 19. August dieses Jahres stattgefunden — kam es zwischen dem Ehepaar infolge des nervösen und reizbaren Charakters des Ehemannes häufig zu Streitigkeiten. Am Donnerstag ließ sich Johannismeier auch zu einer schweren Mißhandlung seiner jungen Frau hinreißen. Darauf verließ die Mißhandelte die Wohnung und begab sich zu ihren in Jena wohnenden Eltern. Um eine Versöhnung mit Johannismeier herbeizuführen, begaben sich die Schwiegereltern mit ihrer Tochter am Freitag wieder in die Wohnung ihres Schwiegersohnes, der sie aber in feindseliger Stimmung empfing. Er hetzte seinen Hund auf die Schwiegereltern. Während sich der Hund in den Kleidern des Schwiegervaters verbissen hatte, ergriff Johannismeier eine Pistole und gab auf seinen Schwiegervater zwei Schüsse ab, die ihn an der Brust und an einer Hand schwer verletzten. Dann wurde Frau Johannismeier von ihrem Mann erschossen, als sie ihm die Waffe entreißen wollte. Die Schwiegermutter, Frau Gerstenberger, war Zeugin des Vorganges und konnte sich nur dadurch retten, daß sie sich hinter einer Tür verbarg. Nach der grauenhaften Tat verließ Johannismeier die Wohnung. Auf dem Wege zur Wilhelmshöhe schoß er sich selbst eine Kugel in den Kopf.

Bauernhöfe in Flammen.

Dreitzsch (Gera). Am Freitag abend brach auf dem Gut des Landwirts Albrecht Mertz Feuer aus, das rasend schnell um sich griff und das Gut in Schutt und Asche legte. Das rasende Element sprang auch auf das Gehöft von Otto Schlegel und die Anwesen des Studienrats Hartmann aus Eisenach und von Rudolf Hädrich über, die eingeäschert wurden. Erst nach zwei Stunden angestrengtester Arbeit gelang es den Feuerwehren, das Feuer in dem Gehöft des Landwirts Wimmler zum Stehen zu bringen. Die Wohnhäuser der von dem Brande betroffenen Anwesen konnten zum Teil gehalten werden. Dagegen sind sämtliche Scheunen, Stallungen und Nebengebäude dieser Gehöfte dem verheerenden Element zum Opfer gefallen. Die Brandursache ist unbekannt.

Der Vorstand des Gemeindetages

für Prov. Sachsen und Anhalt tagt. — Prüfungsverband für Gemeindekassen

Der Vorstand des Gemeindetages für die Provinz Sachsen und Anhalt hielt am 27. Oktober im Sitzungssaal der Mitteldeutschen Landesbank Halle unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Dr. Weidemann, Halle, Mitglied der Akademie für öffentliches Recht, eine Arbeitssitzung ab, an der auch der Landeshauptmann der Provinz Sachsen teilnahm.

Der Geschäftsführer, Bürgermeister a. D. Richardt, berichtete über die

Durchführung der provinziellen Neuorganisation.

Die Ueberleitung der Geschäfte der früheren kommunalen Spitzenverbände ist nahezu restlos durchgeführt. Dem Provinzialgemeindetag gehören sämtliche Groß-, Mittel- und Kleinstädte, sämtliche Landkreise und rund 2600 Landgemeinden an. In den letzten Wochen sind 140 Landgemeinden neu beigetreten, so daß nur noch wenige kleine Landgemeinden ausstehen. Nach dem erstatteten Tätigkeitsbericht für das seit der Errichtung verflossene Vierteljahr ist außer dem organisatorischen Aufbau Arbeit auf allen Gebieten des kommunalen Verwaltungswesens durch Stellungnahme und Eingaben zu grundsätzlichen Fragen geleistet worden. Der Vorstand beriet über die

Bildung von Fachausschüssen

Es sollen eingerichtet werden ein Hauptausschuß, ein Ausschuß für kommunale Wohlfahrtspflege, Ausschuß für Finanz- und Steuerfragen, Kreditausschuß, Ausschuß für das Ausbildungswesen der Kommunalbeamtenschaft, Ausschuß für Krankenhausfragen, ein technischer Ausschuß und ein Ausschuß zur Behandlung anhaltischer Sonderfragen.

Die Ernennung der Mitglieder wird alsbald durch den Vorsitzenden erfolgen. Die Ausschüsse nehmen in kurzer Zeit ihre Tätigkeit auf.

In eingehender Erörterung wurde zur Bildung des nach der Gemeindefinanzverordnung zu errichtenden „Prüfungsverbandes für die Gemeinden und Gemeindeverbände in der Provinz Sachsen" Stellung genommen. Der Prüfungsverband, der die Prüfung der Kassen sämtlicher Städte, Kreise und der Landgemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern und ferner auch der öffentlichen Betriebe in regelmäßigem Turnus durchzuführen hat, hat jährlich etwa 300 Kassen zu prüfen.

Um der Verbundenheit mit der gesamten Provinz und mit Anhalt Ausdruck zu geben, sollen die weiteren Vorstandssitzungen in den verschiedenen Bezirken des Verbandsgebietes, und zwar die nächste in Mühlhausen in Thüringen abgehalten werden.

Zins für Aufwertungshypotheken nur noch 5½ Prozent.

Zeitz. Um den schweren Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen und dem Geiste des Führers zu folgen, hat der Vorstand der Stadtsparkasse beschlossen: 1. Der Zinsfuß für Aufwertungshypotheken ist mit Wirkung ab 1. Oktober 1933 auf 5½ Prozent ermäßigt worden, trotzdem der gesetzliche Zinssatz zur Zeit noch 6 Prozent beträgt. 2. Die zum 31. Dezember 1933 ausgesprochenen Kündigungen der Aufwertungshypotheken werden zurückgenommen. Dank ihrer Geldflüssigkeit hat die Stadtsparkasse im letzten Halbjahre wieder eine Reihe Hypotheken für Neubauten hergeben und auch Kredite an den Mittelstand ausleihen können.

10 000 Bibeln als Lutherspende.

Dresden. Die Sächsische Haupt-Bibelgesellschaft beschloß, als Festgabe zur Feier von Luthers 450. Geburtstag 10 000 Bibeln an bedürftige Konfirmanden in den Gemeinden des Landes kostenlos zu verteilen und außerdem 1000 Stück Neue Testamente für die Arbeitsdienstlager zur Verfügung zu stellen.

Ein Wette um die Festwiesen-Fahnen

Ein 20 Zentner schwerer Ochse war der Siegerpreis.

Zerbst. Hier wird alle Jahre ein großes Volksfest veranstaltet, mit Aufmarsch, Reitturnier und Pferdemarktlotterie. Bei dieser Pferdemarktlotterie 1932 kam es zu einer originellen Wette. Der Amtsvorsteher des Dörfchens Strinum behauptete nämlich, daß übers Jahr über der Festwiese vorherrschend Hakenkreuzfahnen wehen werden. Der Amtmann des Dörfchens Kermen war Pessimist und meinte, so schnell würde es nicht gehen. Unter Zeugen wurde nun die Wette abgeschlossen, daß derjenige der beiden Amtsleute dem anderen einen Ochsen in der Stall schicken müsse, der Unrecht behielte.

Schnell ging das Jahr herum und die Pferdemarktlotterie 1933 kam heran. Und siehe da, der Festplatz prangte über und über in Hakenkreuzfahnen. Unter großem Jubel wurde festgestellt, daß der Kermener Amtmann seine Wette verloren hatte.

Prompt erschien nach etlichen Wochen in dem Stall des Strinumer ein 20 Zentner schwerer Ochse aus dem Stalle des Kermener. Nun gedachte der Strinumer aber durchaus nicht, den Ochsen für sich zu behalten. Er bestimmte, daß das ganze Dorf Strinum teilhaben sollte an dem verwetteten Ochsen. So wurde denn das Dorf in den Dorfkrug eingeladen. Die Frauen richteten den Ochsenbraten an und die jungen Mädchen servierten jung und alt, Bauer und Knecht, jedem sein Stück Ochsenbraten. Von den 20 Zentnern blieb aber noch genug übrig, so daß die Bedürftigen des Dörfchens noch länger Ochsenbraten haben werden. Eine Musikkapelle war auch zur Stelle und nach dem Ochsenessen fand ein Tänzchen statt. Die SA zeigte allerlei Vorführungen, der Ortspfarrer hielt eine Rede und betonte, daß dies wohl das originellste Fest sei, das die neue deutsche Volksgemeinschaft zeige.

Zwei Bezirke wieder frei von Arbeitslosen

Mansfeld. Die beiden Arbeitsamtsnebenstellen Allstedt und Artern, die im Frühjahr dieses Jahres noch über 1330 Arbeitslose zählten, sind durch Mitwirkung der Gemeinden und des Arbeitsamts Mansfeld von Arbeitslosenhilfeempfängern frei.

Ferkelpreise.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt wurden am Sonnabend 128 Stück Ferkel angefahren und zum Preise von 18—22 RM. das Paar gehandelt.

Achtzigjährige verunglückt bei ihrer Geburtstagsfeier.

Eilenburg. Als Frau Ernestine Große am Freitag ihren 80. Geburtstag mit Freundinnen feierte, kam sie beim Kaffeekochen in der Küche zu Fall und brach ein Bein. Sie mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Pilzvergiftung.

Rißma. Hier erlitten Vater und Sohn der Familie Walther nach dem Genuß von Pilzen eine schwere Vergiftung, so daß beide dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Die Pilze hatte die Familie von Verwandten erhalten.

Haftentlassung im Korruptionsprozeß

Verdunkelungsgefahr besteht nicht mehr.

Sondershausen. Als erster Zeuge wurde im Bergmann-Prozeß der Verteidiger des Angeklagten Heyder, Rechtsanwalt Dr. Lüder-Leipzig, vernommen, in dessen Gegenwart die Unterredung in Leipzig zwischen Stadelmann, Bergmann und Heyder über die Zahlung von 10 000 Mark an Kirchner stattfand. Man sei allgemein der Ansicht gewesen, man könne Kirchner ruhig sprechen lassen. Aber mit Rücksicht darauf, daß eine gewisse Presse die Sache in Erfurt stark aufbauschen könnte, sei man sich einig geworden, Kirchner 10 000 Mark als sog. Schweigegeld zu zahlen, aber erst nach Erledigung der gegen Kirchner schwebenden Sache. Da sich dieser in schwerer wirtschaftlicher Not befunden habe, sollten ihm jedoch 1000 Mark sofort ausgezahlt werden. Wie der Zeuge Kirchner bekundete, hatte er von diesen 1000 Mark zunächst nur 100 Mark erhalten, 900 Mark behielt Bergmann für sich.

Die beiden Zeugen, Oberbürgermeister a. D. Dr. Mann und Stadtoberbaurat Weichbrodt in Erfurt erläuterten die Gründe, die zum Abschluß eines Vertrages zwischen dem Großgasswerk Erfurt und den Licht- und Kraftwerken geführt hätten. Das sehr günstig arbeitende Gaswerk Erfurt habe seinen Umsatz steigern wollen und habe das Feld seiner Betätigung u. a. auch nach Nordthüringen verlegen wollen. In erster Linie sollte Bad Frankenhausen gewonnen werden, von wo aus dann der gesamte Landkreis Sondershausen versorgt werden sollte. Die Frage, ob die Auszahlung einer Aufwandsentschädigung in der Gesellschafter-Versammlung beschlossen worden sei, wurde von beiden Zeugen bejaht.

Weiter wurde Direktor Lindner von den Franckenwerken in Bremen, die den Wasserleitungsbau im Auftrage der Licht- und Kraftwerke ausgeführt haben, vernommen. Der Zeuge bekundet mit aller Bestimmtheit, daß bei den Verhandlungen immer nur davon die Rede gewesen sei, die Kyffhäuserwerke müßten an dem Geschäft 20000 M. verdienen. Von einem persönlichen Verdienst oder einer Provision in dieser Höhe für die Angeklagten Cotta und Bergmann sei nicht gesprochen worden.

Von der Verteidigung und vom Angeklagten Cotta wurde erneut beantragt, die Haftbefehle gegen Bergmann, Cotta, Heyder und Stadelmann aufzuheben. Den Anträgen wurde stattgegeben, da Verdunkelungsgefahr nicht mehr vorhanden sei.

Balatum u. Stragula
der billige Bodenbelag für jedermann. Läufer von Mk. — 60 an per Meter. Teppiche ohne Kante von Mk. 3.50 an, vom Stück, 2 Meter breit, Mk. 1.20 □ Meter.
Hugo Nehab Nachf., Gr. Ulrichstr. 3

Der drohende Revolverlauf verhilft der Bitte zu dem nötigen Nachdruck. Mr. Brother sinkt zurück. Seine Lippen kräuseln sich, sein Blick wird kalt:

„Sie wünschen?"

„Warum so feindlich? Ich will genau so mein Geschäft machen, wie Sie das Ihre. Sie stecken mit der Auto-Betriebs-G. m. b. H. unter einer Decke?"

Verblüffung, Schweigen, Ueberraschung klemmt sich zwischen die Wände des Zimmers.

„Was soll das?"

„Also nicht?"

Der Amerikaner verliert für Sekunden seine überlegene Ruhe.

„Ich habe nur die Absicht, einen Auftrag zu vergeben."

„Also doch! Und zwar interessiert Sie dabei der neue Automotor, nicht wahr?"

„Was wissen Sie davon?"

„Oh, eine Kleinigkeit, nur eine ganze Kleinigkeit! Sie gestatten doch, daß ich Ihnen gegenüber Platz nehme?"

„Bitte", quetscht Brother, durch den Revolver gezwungen.

„Um sofort zur Sache zu kommen: die Konstruktion ist nämlich von mir, sie wurde gestohlen."

Der Unbekannte legt sorglos den Revolver auf den Tisch, gerade in Griffnähe Brothers, setzt sich bequem und denkt augenscheinlich, mit seinen Worten hätte er die Welt erobert. Langsam fährt er fort:

„Ich bin nicht Verbrecher wie Sie denken, ich will Sie nicht berauben, das liegt mir fern. Ich will weiter nichts als mein Recht! Die Zeichnung stammt, wie gesagt, von mir."

Der Besucher ist irrsinnig, offensichtlich irrsinnig! Um das zu sagen, brauchte er nicht mit dem Revolver zu kommen. Brother wüßte nicht der alte Fuchs sein, der er ist, und er müßte in seinem Leben nicht schon oft verzwickten Situationen gegenübergestanden haben. Er sieht den Unbekannten scharf an, kneift die hellen Augen zusammen, eine blitzschnelle Bewegung, er hat die auf dem Tisch liegende Waffe ergriffen.

„Hände hoch!"

„Mr. Brother, was machen Sie für Dinge . . .?"

Der mitleidige Ton des Besuchers irritiert. Was ist? Da, knapp über dem Tisch, sieht der Lauf einer neuen Waffe herüber.

„Die Kanone, die Sie in der Hand haben, Mr. Brother, schießt nicht. Daran haben sich schon andere Leute, als Sie es sind, vergebens abgemüht."

„Damned!"

Ironie schwingt in einem harten Lachen des Besuchers.

Brothers Stimme grollt:

„Was wollen Sie?"

„Alles, nur nicht Sie ärgern. Ich sagte Ihnen bereits: Die Konstruktion des Auto-Motors ist eine Idee von mir, die Zeichnung wurde mir gestohlen. Nun will ich mein Recht. Mein Antrittsbesuch soeben ist auch eine Idee von mir. So eine lumpige Autokonstruktion ist gar nichts dagegen. Ich habe mich auf amerikanisch eingeführt, nicht wahr?"

„Yes," sagt Brother verbissen, „was soll nun werden?"

„Die Auto-Betriebs-G. m. b. H. ist, ich muß Sie darüber aufklären, eine große Lüge. Herr Generaldirektor Friedemann ist gleichzeitig Hausdiener und Wagenwäscher, Bürochef und Zimmermädchen alles in einem gewesen. Inzwischen hat er Konkurs gemacht und ist vor dem Gerichtsvollzieher geflüchtet. Wie er zu meiner Zeichnung gekommen ist, bleibt für mich augenblicklich noch ein Rätsel. Vor ungefähr drei Monaten war sie plötzlich spurlos von meinem Konstruktionstisch verschwunden."

Mr. Brother wird um einige Grad wärmer:

„Und das soll ich Ihnen glauben?"

„Sie sollen nicht! Ich habe in der Zwischenzeit selbstverständlich Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt. Hier sehen Sie den Bericht einer über die ganze Welt bekannten Detektei, von der ich Auskunft über jene mysteriöse Auto-Betriebs-G. m. b. H. einholte. Bitte, lesen Sie."

In Mr. Brothers zerknittertes Gesicht zeichnen sich neue, harte Falten. Er prüft den schmächtigen Paneth kalt. Er prüft das Papier. Es sieht echt aus. So schnell täuscht man ihn nicht! Eine Anfrage wird bald Klarheit schaffen:

„Sie gestatten, daß ich telephoniere?"

„Bitte, bitte, gern."

Brother greift zum Hörer. Sekunden später meldet sich die Detektei, von der die Auskunft angeblich stammt. Prompt wird die Echtheit bestätigt.

„Jawohl, es ist kein Zweifel möglich, die angeführten Tatsachen sind zuverlässig, bestimmt zuverlässig; unsere besten Beamten wurden zur Nachprüfung eingesetzt."

„So", sagt Brother zu seinem Besucher und legt den Hörer wieder auf. Seine Stimme kratzt wie eine eingerostete Säge.

„So! Wenn das allerdings stimmt, muß ich Ihnen glauben. Und dann kaufe ich selbstverständlich die Zeichnung von Ihnen. Wollen Sie mir die Ihre vorlegen."

Der Besucher lächelt.

„Paneth ist mein Name. Philipp Paneth. Dr. Philipp Paneth. Nein, nicht Deutscher, gebürtiger Pole. Meine Zeichnung wollen Sie sehen? Ich sagte Ihnen bereits, daß sie gestohlen wurde, hoffe jedoch, daß sie sich in Ihrem Besitz befindet, da sie Ihnen ja zum Kaufe angeboten wurde."

„Das stimmt", knirscht Brother, „das stimmt." Und noch einer Weile: „Ich werde sofort die Polizei verständigen, damit dieser Schwindler, „Generaldirektor" Friedemann, verhaftet wird."

Dr. Paneth streicht mit seiner dünnen, nervösen Hand über das schmalzglatte, schwarze Haar. Polizei, nein, nein, die kann er nicht gebrauchen. Und jetzt, in diesem Augenblick am allerwenigsten!

„Nicht doch, nicht, Mr. Brother: Friedemann hat noch viel mehr hinter sich, als nur diese Schwindelei. Bitte, verhalten Sie sich ihm gegenüber so, als sei noch alles beim alten. Ich will ihn entlarven, wenn die Zeit dazu gekommen ist."

Der Amerikaner schüttelt unwillig den Kopf.

„Nun gut, Herr Dr. Paneth, wenn Sie durchaus wollen, muß ich mich nach Ihnen richten, ich bin Ihnen ja zu Dank verpflichtet."

„Ich bitte darum!" lächelt der Besucher.

XVI.

Es wird Mittag. Im Parkhotel herrscht nervöse Tätigkeit. Bert Ohleg weiß kaum noch ein und aus. Zwei angebliche Italiener im zweiten Stock fluchen auf gut russisch. Zimmer 23 klingelt nach kaltem Wasser, Zimmer 32 nach warmem. Die Ungarn wollen wissen, ob es im Hotel spukt. Die Telephone rasen Sturm. Das Leben pulst und stutet, die Zeit jagt unter den Händen davon. Der hastige Rhythmus des Lebens, der durch die Straßen der Weltstadt flutet, hat sich jetzt auch dieses Haus erobert.

An die Reinigungsarbeiten im dritten Stock kann aus Zeitmangel nicht gedacht werden. Oben liegt der Staub fingerdick und die Zimmer sind noch nicht erforscht. Manchmal, wenn Bert die Zeit hat, sich einen eigenen Gedanken zu gönnen, denkt er, dort oben müsse sich das Geheimnis dieses merkwürdigen Hauses finden. Aber er hat nicht lange Zeit zu solchen Gedanken.

Gegen Mittag nimmt Bert Ohleg seinen ganzen Mut zusammen und tritt elegant zu Mr. Brother ins Zimmer:

„Darf ich mir erlauben — die Speisekarte. Sie wollten sich, wie Sie sagten, deutschen Sitten und Gebräuchen anpassen . . ."

„Ja bitte . . . und?"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193310304/fragment/page=0012

Weinflaschen und zerschlagene Fensterscheiben

Neue schwere Belastungsmomente im Brandstifterprozeß gegen Torgler, Taneff und die KPD.

Die Sonnabend-Verhandlung im Reichstagsbrandstifterprozeß wird wieder völlig mit der Feststellung des Nachweises einer direkten Verbindung des Angeklagten Torgler mit van der Lubbe und Popoff ausgefüllt. Das Gericht wendet sich zunächst der Vernehmung des Journalisten Oehme zu, der über seinen Aufenthalt im Reichstag am Brandtag aussagen soll. Im Gegensatz zu seinen früheren Aussagen ist er der Meinung, daß er den Reichstag in der Zeit zwischen 15 und 16 Uhr betreten hat. Der Zeuge erklärt, daß er während seines Gesprächs mit Torgler zweimal unterbrochen worden sei, einmal durch den Abgeordneten Dr. Neubauer, mit dem Torgler einige Worte gewechselt habe, und dann durch den Fraktionssekretär der Kommunistischen Partei Kühne, der mit einem ihm unbekannten Abgeordneten durch den Raum ging. Beisitzer: Torgler hat früher ausgesagt, er habe Ihnen mitgeteilt, man bringe sie in Verbindung mit dem Reichstagsbrand. Zeuge: Das halte ich in der Nacht für ausgeschlossen, es kann sich nur um das Gespräch am nächsten Morgen gegen 11 Uhr gehandelt haben. Torgler rief mich gegen 11 Uhr an, es stünde in den Zeitungen, daß Torgler und Koenen flüchtartig den Reichstag verlassen hätten und verdächtig seien. Torgler richtete an mich die Frage, ob er sich der Polizei stellen solle. Ich habe sie folgendermaßen beantwortet: „Ich bin der Ueberzeugung, daß es im Interesse der Kommunistischen Partei ist, daß du dich der Polizei zur Verfügung stellst." Torgler wollte darauf sich sofort zur Polizei begeben; ich habe erklärt, das sei nach meiner Ansicht nicht richtig. Er möge sich vorher einen Rechtsanwalt beschaffen und sich mit diesem ins Polizeipräsidium begeben.

Falsche Aussagen im Protokoll.

Beisitzer: „Hieraus ergibt sich, daß Sie mit Herrn Torgler sehr befreundet waren. — Zeuge: „Ich persönlich würde gern für mich in Anspruch nehmen, als Freund von Torgler bezeichnet zu werden (!)." — Beisitzer: „Obwohl Sie also so gut mit Torgler standen und bereits am 7. März vernommen wurden, also genau wissen mußten, wie wichtig Ihre Vernehmung für Torgler war, haben Sie vor der Polizei ausgesagt, daß Sie täglich bis kurz vor 16 Uhr im Café Frieder waren und niemals zu früherer Stunde das Reichstagsgebäude betreten konnten. Sie haben uns heute auseinandergesetzt, daß Sie sich das später überlegt und festgestellt haben, daß es doch früher gewesen sein kann. Ich muß mich wundern, daß Sie so wichtige Dinge zu Protokoll erklären und heute berichtigen." — Zeuge: „Um meiner persönlichen Sicherheit willen habe ich damals vielleicht eine falsche, sogar bewußt falsche Aussage gemacht." — Beisitzer: „Das genügt vollständig."

Eine Verwechslungsmöglichkeit?

Der frühere Sekretär der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Jakubowitz, der eine gewisse Aehnlichkeit mit Lubbe haben soll, gibt an, am Brandtage mehrmals durch den Vorraum gekommen zu sein, Möglich sei, daß er auf dem Rückwege von der Bücherei einige wenige Schritte hinter Torgler hergegangen sei. — Rechtsanwalt Dr. Sad, der offenbar eine Personenverwechslung für möglich hält, bittet um eine Gegenüberstellung dieses Zeugen mit dem Abgeordneten Karwahne und seinen Begleitern. Die Zeugen Karwahne, Frey und Kroyer werden nacheinander hereingerufen und gefragt, ob sie eine Verwechslung des Lubbe mit Gutsche oder Jakubowitz für möglich hielten. Jeder der Zeugen antwortet auf diese Frage: „Ganz ausgeschlossen."

Oberreichsanwalt Werner und Abgeordneter Karwahne weisen nacheinander auf Dimitroffs grobe Ungehörigkeit hin, leise Zweifel an der Glaubwürdigkeit der Zeugen geäußert und irgendwelche Verabredungen zwischen diesen Zeugen angedeutet zu haben. Senatspräsident Dr. Bünger nimmt diese Mitteilungen zum Anlaß, um Dimitroff erneut auf das schärfste zu verwarnen.

Es roch nach Benzin.

Nach einer längeren Pause wird der Zeuge Major a. D. Hans Weberstedt vernommen, der als Pressleiter der Reichstagsfraktion der NSDAP. sein Arbeitszimmer direkt neben den Fraktionszimmern der Kommunistischen Partei hatte. Der Zeuge bekundet, daß er am 27. Februar nachmittags vor dem Zimmer 51, das dem kommunistischen Fraktionszimmer gegenüberliegt, einen scharfen, beißenden Geruch bemerkte, der noch schärfer war als Benzin oder Benzol. Ich vermutete zunächst, daß vielleicht Benzin aus einer Flasche gelassen sei, und legte der Sache keine besondere Bedeutung bei. Der Zeuge schildert dann eine zweite Beobachtung, bei der er am Brandtage oder tags zuvor zwei Männern begegnete, einem auffallend großen breitschultrigen mit einer Ballonmütze und einem im Verhältnis zu ihm kleinen Mann mit auffallend langem Mantel und einem Hut, stark ins Gesicht gezogen. Der Gegensatz wirkte direkt lächerlich. Der Große trug eine Kiste oder ein Gepäckstück auf der linken Schulter. Ich mußte den beiden ausweichen und habe noch gelacht über das merkwürdige Paar, wobei auch der Große grinste. Als mir die Angeklagten vom Untersuchungsrichter in der Bismarckhalle gegenübergestellt wurden, stutzte ich bei Taneff sofort. Ich habe ihn in einer Sekunde als denjenigen wieder erkannt, der dort oben gegangen ist." Der Zeuge schildert nun eine dritte Beobachtung: Am Morgen nach dem Brande ging ich in den Reichstag. Dabei kam ich an den Zimmern der KPD. vorbei und traf dabei auf einen Haufen Scherben. Im Glasdach darüber fehlte eine große Scheibe. Ich bin mit dem Kriminalkommissar zu dieser Stelle gegangen. Die Scherben waren mittlerweile weggefegt worden. Wir gingen eine Treppe höher auf das Glasdach und sahen, daß da eine lange Leiter lag.

Vorsitzender: „Sie haben auch Angaben gemacht über das Aussehen des kommunistischen Fraktionszimmers." — Zeuge: „Am nächsten Tag ging ich mit Dr. Dröscher an dem kommunistischen Fraktionszimmer vorbei. Es fiel uns auf, daß das Zimmer tadellos aufgeräumt war. Es waren überhaupt nur noch die Gegenstände im Zimmer, die Eigentum des Reichstags sind. Alles andere war entfernt. Die Schränke waren alle geöffnet.

Taneff streitet ab.

Der Angeklagte Taneff wird nunmehr vor den Richtertisch geführt. Der Zeuge Weberstedt erkennt ihn mit Bestimmtheit wieder. Taneff läßt durch seinen Dolmetscher erklären: „Entweder irrt sich der Zeuge, oder er sagt nicht die Wahrheit." Auch von der Lubbe wird vorgeführt. Nur widerstrebend erhebt er sich von seinem Platz. Nach wiederholten energischen Aufforderungen gelingt es den vereinigten Bemühungen der Prozeßbeteiligten, daß van der Lubbe den Kopf hebt und ein dickes Aktenbündel, das die Kiste vortäuschen soll, auf die Schulter nimmt. Zeuge Weberstedt erklärt: „Das gleiche Bild!" Vorsitzender: „Sie verschern auch heute, daß es die beiden gewesen sind?" Zeuge: „Ganz bestimmt!"

Taneff: „Ich sage nach wie vor, daß ich niemals im Reichstag war, da ich am 24. Februar, am Freitag, nach Berlin kam und niemals mit deutschen Kommunisten irgendwie in Verbindung gestanden habe."

Der Angeklagte Dimitroff will wissen, ob der Zeuge Weberstedt mit seinem Kollegen Drösicher über seine Wahrnehmungen bezüglich Taneffs und Lubbes gesprochen hat. Es handelt sich um Zeugen, die hier mit verteilten Rollen kommen, von denen der eine behauptet, daß er Taneff und Lubbe, der andere, daß er Dimitroff gesehen hat. — Der Vorsitzende gebietet ihm energisch Ruhe. Auch der Verteidiger, Dr. Teichert, bemüht sich um die Beruhigung Dimitroffs. Der Zeuge Weberstedt erklärt entschieden, daß er niemals eine Abrede getroffen habe.

Der Angeklagte Torgler fragt den Zeugen Gutsche, ob ihm bekannt sei, daß die sozialdemokratische Fraktion vor dem Brande eine Kiste bekommen habe. Gutsche bejaht und gibt an, es sei eine Kiste mit ungefähr sechzig Weinflaschen gewesen. Die Fragen Taneffs an Weberstedt, warum er erst am 20. März seine Bekundungen über die Bulgaren gemacht habe, beantwortet der Zeuge dahin, er habe sich dieser Begegnung erinnert, als er die Bilder der Bulgaren an den Anschlagsäulen sah.

Neue Führung des NDO.

Oberst a. D. Reinhard Erster Vorsitzender.

Der Nationalverband Deutscher Offiziere (N. D. O.) hielt am Sonnabend in Berlin eine außerordentliche Reichsvertretertagung ab. Nach einer kurzen Darlegung der Lage durch den 3. Vorsitzenden, Oberstleutnant a. D. Graf Mottke, nahm die Versammlung davon Kenntnis, daß Generalleutnant a. D. Wachter sein Amt als 1. Vorsitzender niedergelegt hatte. Ihm wurde einstimmig der Dank für die geleistete Arbeit ausgesprochen. Der Vertretertag richtete sodann an Oberst a. D. Reinhard die Bitte, die Führung des Verbandes zu übernehmen. Oberst Reinhard erklärte sich dazu bereit. Er werde seine ganze Kraft dafür einsetzen, daß der N. D. O. wie bisher in vorderster Linie der nationalen Bewegung kämpferisch tätig sei.

Hirtsiefer unter Anklage.

Korruptionsverhandlung in Kürze in Bochum.

Auf Grund der Enthüllungen über Korruptionshandlungen, die dem ehemaligen preußischen Wohlfahrtsminister Hirtsiefer vorgeworfen wurden, hat die Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Die Bochumer Staatsanwaltschaft hat Anklage gegen Hirtsiefer erhoben. Mit der Hauptverhandlung vor der großen Strafkammer in Bochum ist schon in der nächsten Zeit zu rechnen.

Billige Wohnungsbaugelder.

Zinssenkung bei Wohnungsbaudarlehen.

Der Reichsarbeitsminister hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen die Zinsen der im Jahre 1930 zur Förderung des Wohnungsbaues gegebenen Reichsdarlehen auch weiterhin zunächst bis zum 31. Dezember 1934 auf 1 v. H. gesenkt.

Die Unruhen in Palästina.

27 Tote und 200 Verletzte / Panzerwagen und Flugzeuge eingesetzt

Die Gesamtzahl der Verluste bei den Unruhen in Palästina beliefen sich am Sonnabendabend auf 27 Tote und über 200 Verletzte. Einer fanatischen Menge gelang es am Sonnabend, ein Gefängnis zu stürmen und sämtliche arabischen Gefangenen zu befreien. In Jerusalem sammelten sich Tausende von Arabern am Damaskustor vor dem Gebäude des englischen Oberkommissars und nahmen eine drohende Haltung ein. Beim Herodestor wurde ein englischer Nachrichtenreiter von der Menge mit Steinen beworfen. Sehr gespannt ist auch die Lage in Haifa. Panzerwagen durchfahren die Straßen und ein englisches Flugzeuggeschwader hat die Stadt mehrere Male zur Warnung überflogen. In Damaskus fanden am Sonnabend ebenfalls englandfeindliche arabische Kundgebungen statt. Das militärische Oberkommando in Palästina hat das ägyptische Oberkommando um Verstärkung für das Signalisierkorps gebeten. Bisher haben sich die Kundgebungen fast ausschließlich gegen die englische Verwaltung gerichtet. Trotzdem sind die jüdischen Familien in großer Angst und haben sich teilweise in ihren Häusern eingeschlossen.

Der englische Oberkommissar Sir Artur Wauchope empfing am Sonnabend mehrere arabische Führer und hat sie, mit der Regierung zusammenzuarbeiten. Eine arabische Zeitung fordert Rache für sämtliche arabische Todesopfer. Anläßlich der gespannten Lage hat der Oberkommissar den mit 738 Juden aus Polen und Deutschland besetzten Dampfer „Martha Washington" in Larnaca (Cypern) einen Tag lang aufhalten lassen.

Ehrungen für die Türkei.

Am 10. Jahrestage der Gründung der neuen türkischen Republik stand der türkische Botschafter in Berlin, General Kémalettin Sami Pascha, im Mittelpunkt besonderer Ehrungen durch die SA, die ein sichtbares Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses waren, das Deutschland mit der türkischen Nation verbindet. Im Mittelpunkt der Ehrungen stand der Besuch des Stabschefs Röhm beim Botschafter. Vor dem Botschaftsgebäude war eine Ehrenwache der SA aufgezogen. Der Botschafter, tief bewegt über die reichen Ehren, gab dem Sturmführer der Ehrenwache die Hand und hielt an die angetretene Ehrenwache spontan in deutscher Sprache eine Rede, in der er erklärte, es sei ihm als türkischen General und Frontsoldaten eine außergewöhnliche Ehrung, deutsche Frontsoldaten, die in teilweise von ihm selbst kommandierten Divisionen gekämpft haben, jetzt als Ehrenwache wieder begrüßen zu können.

Im Thalia-Theater Halle:

„Scherben bringen Glück."

Lustspiel von Roland Marwitz.

Es ist kein „Zerbrochener Krug", dessen Scherben eine so wichtige Rolle im Leben des Professors Wolfram spielen. Es geht vielmehr darum, daß ein junger, tüchtiger Universitätslehrer zu seiner Meinung steht, auch gegenüber dem allvermögenden Kultusministerium, das über seine Beförderung zu bestimmen hat und als entscheidend dafür ansieht, daß einer Charakter hat, daß einer „fallen, aber nicht umfallen" kann. Das Objekt ist ein alter kretischer Topf, der Jahrhunderte im Sande lag, entdeckt und gerade für wert erachtet wurde, zum Einlegen von Essiggurken zu dienen. Von der braven Frau Schnak, die ihn von ihrem seefahrenden Gatten geschenkt bekam, erhält ihn der Professor als Blumenvase, da gerade nichts anderes zur Stelle ist, er gerät in Entzücken und Zorn über den Fund, er preist sein Glück und mißbilligt strengstens den Mißbrauch des seltenen Gefäßes, behärrt bei seiner Ansicht vom hohen Wert des Findlings, und wenn der heiß Umstrittene auch schließlich gründlich zerteppert wird, so ist er doch zum Prüfstein eines charakervollen Menschen geworden: Veit Wolfram wird ordentlicher Professor.

Ein hübscher Einfall, den Roland Marwitz zu einem dreiaktigen Lustspiel von drei Stunden Dauer ausgedehnt hat. Denn leider ließ sich der Autor verleiten, eine Fülle von witzigen Einzelheiten der eigentlichen Handlung einzuflechten, so daß diese selbst ziemlich stark zurücktritt und allerlei Nebensächliches sich über Gebühr breitmacht. Dabei kommt allerdings so viel Harmlos-Vergnügtes zum Vorschein, daß man das Abwandern vom Thema kaum bedauern kann. Im zweiten Akt nur hätte der Regisseur des Stückes, Robert Jungk, den fleißig trinkenden und kartespielenden Damen einige Sätze streichen sollen. Den an sich beherzigenswerten Grundsatz „Lachen um jeden Preis" hat der Autor mit Zähigkeit und Nachdruck verfolgt, der Regisseur ist ihm mit bestem Erfolg nachgegangen, und wenn es dem ersteren dabei nicht ganz gelungen ist, wie anfangs angedeutet, einen „Zerbrochenen Krug" in neuer Auflage auf die Bühne zu bringen, so wollen wir ihm doch für das vorliegende Lustspiel dankbar sein.

*

Für eine stimmungsvolle, sonnige Umgebung hatte Heinz Behrens gesorgt, Peter Großmann gab einen deutschen Professor mit allen kleinen Eigenheiten, die nun einmal neben seiner Tüchtigkeit, Gewissenhaftigkeit und seinem festen Charakter von ihm untrennbar zu sein scheinen, Gabriele Schneider stand ihm als verständnisvolle Gattin treu zur Seite und ließ es nicht an gutem Humor fehlen, Ruth Ambach wirbelte als ausgelassener Backfisch über die Bühne, packte mit größter Unbekümmertheit ihre altklugen Weisheiten aus und fand sich auch im leicht beschwipsten Stadium gut mit ihrer Rolle ab. Wenig Worte hatte Franz Arzdorf als Vetter Max zu sagen, Vilma Dülfer aber hatte als Frau Marie Schnack einen großen Tag, sah aus und redete wie aus einem Guß und wirkte als „Frau Geheimrat" mit der kalten Zigarette im Munde erschütternd komisch.

Einen zweiten Gelehrten hat der Dichter in dem Oberlehrer Dr. Sebastian Hagedorn gezeichnet, eine wahre Wilhelm-Raabe-Figur, die Horst Katzer ausgezeichnet stand. Paul Herlt legte in der Gestalt des Geheimrats aus dem Kultusministerium den Nachdruck auf den Spitznamen „Walroß" und stellte sie dementsprechend sehr lustig dar. Käte Löther, Tilde Emar und Luise Seiffing — nach längerer Zeit wieder einmal bei uns eingekehrt — bildeten das Damentrio, der Vorschrift des Autors gehorchend stark karikierend, Melitta Osterheld gab das Dienstmädchen im Hause Wolfram.

Geistliche Abendmusik

in der Lutherkirche, Halle.

Die geistliche Abendmusik, die am Sonntag unter der Leitung von Paul Klanert in der Lutherkirche im Süden unserer Stadt veranstaltet wurde, zeigte das Bemühen, ein eigenes Gesicht zu tragen, schon in der Programmgestaltung insofern, als zu Händel nicht, wie das oft geschieht, der um siebzehn Tage jüngere Bach, sondern Mozart gestellt wurde, der drei Jahre vor Händels Tode das Licht der Welt erblickte. So bedeutet das Konzert vor allem eine formale Aufgabe: Deutlichmachung einer Entwicklung der Violine vom Ornamentinstrument zum Träger des Themas, aus der abklingenden Renaissance hin zum Gipfel des Barock, daneben aber eine wichtige Station in der Geschichte der Orgelmusik, hier durch zwei Frühwerke Händels, das Orgelkonzert op. 4 Nr. 4 in F und op. 4 Nr. 6 in B vertreten, zu zeigen. Händel, der schon mit kaum achtzehn Jahren ein fertiger Orgelspieler war, schaffte, wenn man so sagen will, in weltlicher Prunkfreude, von der auch seine kirchlichen Werke nicht frei sind. Die Strenge der Form erlaubte ihrem Meister einen wundervollen Ausbau, und jene beiden vierfätigen Werke mit den jeweils zwei langsamen, teils feierlichen, teils lyrisch schlichteren Mittelsätzen sind für Orchester von hoher Einfühlsamkeit seiner Mitglieder eine dankbare Aufgabe, gehört doch das Ineinandergreifen des Streicherkörpers und der Orgelstimmen zu den reizvollsten musikalischen Erlebnissen, sofern sie von einem kultivierten Organisten und einem überlegenen Dirigenten dargeboten werden.

Die Aufführung fand ein dankbares Publikum, das trotz des ungünstigen Wetters vollzählig sich versammelt hatte und es an Aeußerungen des Entzückens über die kurzweilige Angelegenheit nicht fehlen ließ. Lebhafter Beifall und ein paar Arme voll Blumen gab es selbstverständlich zum Schluß. -mer.

Ueber die künstlerischen Darbietungen ist nur Rühmeswertes zu berichten. An der Orgel saß Walter Wünsche, der den Aufbau der Themen in klarer Gliederung herausbrachte, in weiser Mäßigung schattierte und mit dem von Paul Klanert sicher geführten Orchester zu eindrucksvoller Gestaltung gelangte. Für die Mozartsche Motette „Exultate, jubilate", zu der die Kadenzen vom Dirigenten beigesteuert waren, hatte man Käthe Vetter als Sängerin gewonnen, die sich der dankbaren Aufgabe mit Geschmack und gutem Gelingen entledigte. Das leider nicht eben zahlreiche Publikum dankte für die Feierstunde durch beredtes Schweigen.

E—s.

Prähistorische Höhle im Sauerland.

Bei Kellenhardt im Sauerland hat der Münsterer Prähistoriker Professor Julius Andree im Hohlen Stein bei Ausgrabungen, die unter seiner Leitung standen, eine große natürliche Höhle freigelegt. Bei der Freilegung der stein- und eisezeitlichen Schicht wurden eine Anzahl von Funden, wie Knochenwerkzeuge und Töpferwaren, gefunden, die hauptsächlich aus dem 2. Jahrtausend v. Chr. stammen. Auch einige Funde aus der älteren Steinzeit konnten geborgen werden.

Deutsche Bühne, Halle.

Spieltage im November. Heute Montag, 30. Oktober für G; Sonnabend, 4. für H „Willi Faber"; Mittwoch, 8. für C; Sonnabend, 11. für D „Der Waffenschmied"; Montag, 13. für A; Donnerstag, 16. für B; Mittwoch, 22. für C; Sonnabend, 25. für D „Jugend von Langemarck"; Sonnabend, 18. für G „Meistersinger"; Sonntag, 26. für H; Donnerstag, 30. für G „Palestrina". Kartenausgabe jeweils zwei Tage vorher. Wir bitten, die Ausgabetermine innezuhalten. Neuanmeldungen werden weiter entgegengenommen Barfüßerstraße 7 (Ruf 21643).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193310304/fragment/page=0013

Familien-Nachrichten

Sonnabend morgen verschied sanft nach kurzem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, der

Gutsbesitzer Karl Hörhold

im 55. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Olga Hörhold
Kurt Hörhold
Karl Hörhold.

Niemberg, den 28. Oktober 1933.

Beerdigung Dienstag, den 31. Oktober 1933, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus.

Nach kurzer Krankheit verstarb am 27. Oktober unser Vorstandsmitglied, Herr

Direktor Franz Kasch

im Alter von 63 Jahren.

Mit unermüdlicher Schaffensfreude und Tatkraft hat er sich unserem Unternehmen gewidmet. Sein allzufrüher Tod bedeutet einen schweren und schmerzlichen Verlust für uns. Seine ausgezeichneten Charaktereigenschaften, sein umfassendes Wissen und sein immer freundliches Wesen waren uns stets vorbildlich. — Wir werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

Vorstand und Aufsichtsrat der Alw. Taatz A.-G.

Am 27. Oktober verstarb Herr Fabrikdirektor

Franz Kasch

Wir betrauern den allzufrühen Heimgang des Verstorbenen, der uns als Vorgesetzter stets ein Vorbild in Pflichterfüllung und Schaffensfreude gewesen ist. Wir werden ihm stets ein ehrendes Angedenken bewahren.

Arbeiter und Angestellte der Alw. Taatz A.-G.

Am 27. Oktober verschied plötzlich und unerwartet unser verehrtes Mitglied

Herr Gutsbesitzer

Emil Thiele

in Löbnitz.

Tief erschüttert stehen wir an der Bahre dieses echt deutschen Mannes.

Landwirtschaftlicher Verein. Götschetal.

Am 27. Oktober wurde uns plötzlich unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Anna Hoffmann

geb. Henke.

im 69. Lebensjahre durch den Tod entrissen.

In tiefem Schmerz
Alice Hoffmann, Lehrerin
Wilhelm Hoffmann, Studienrat
Irene Kaiser, geb. Hoffmann
Dr. Heinrich Hoffmann, Studienassessor
Horst-Dieter Kaiser.

Halle (Saale), Magdeburg. Blücherstraße 7.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Dienstag, dem 31. Oktober, 3 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Heute morgen ging nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe, gute Mutter

Frau verw. Anna Proetzsch

geb. Teller

im 76. Lebensjahr für immer von mir.

In tiefer Trauer:
Marta Proetzsch.

Halle (S.), am 29. Oktober 1933.
Kaiserstraße 1.

Die Beisetzung erfolgt am Donnerstag, dem 2. November, 14½ Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus.

Gisela

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen in dankbarer Freude an

Helmut Gottschalk und Frau Elsbeth, geb. Kühne.

Halle (Saale), den 28. Oktober 1933.
Geseniusstraße 6.

Gestorben:

Bernburg: Minna Brehme geb. Bender, 73 J., Beerdg. 30. 10., 16 Uhr. Friedhof 3.
Delitzsch: Baumschulenbesitzer Eduard Poenicke, 84 J., Beerd. 2. 11., 15 Uhr. — Ede Sitte, 8 Monate, Beerd. 30. 10., 11 Uhr.
Döschwitz-Zeuz: Wilhelm Herrling, 33 J., Beerd. ber. erf.
Eilenburg: Amtsgerichtsrat i. R. Paul Kirschstein, 76 J., Einäsch. ber. erfolgt. — Wilhelm Moritz, 71 J., Feier 30. 10., 14 Uhr.
Gerbstedt: Anna Sangerhausen, Beerd. am Sonnabend erfolgt.
Jeseritz: Minna Graßhoff geb. Strauß, Beerd. am Sonntag erf.
Weißenfels: Anna Westermann geb. Müller, 75 Jahre.

Zurück!

Dr. F. Hoffmann

Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden
Adolf-Hitler-Ring Nr. 5

Kaweco-Halter
sind erprobt, **Füllhalter** die man lobt!
Papier - Köster
Universitätsring 22
Füllhalter-Reparaturen
aller Systeme

Phrenologie
Handlinienbeutung
Merseburgerstr. 8. I.
Nähe Riebeckplatz.
Sprechzeit 9—19½.

Handschuhe

Nappa RM. 4,50
„ m Futter 4,90
Stoffhandschuhe preiswert bei

Blankenstein
Ob. Leipziger Str. 71.

Fräulein find. bistr.
Aufnahme
in schönem Luftkurort Thüringens, auch für läng. Zeit. Kind kann in gute Pflege genommen werden. Ang. erb. u. A 18389 Geschäftsstelle.

3300 Gerstenkörner

etwa gehören zur Herstellung eines halben Liters Köstritzer Schwarzbier, daher der Nährwert dieses von vielen tausend Aerzten ständig empfohlenen Haustrunkes Köstritzer Schwarzbier, herb, appetitanregend, nicht süß, schafft Lebenslust und Arbeitsfreude, es ist für Kranke, Schwache Nervöse, Blutarme, Bleichsüchtige und stillende Mütter das geeignetste Kräftigungsmittel.

Generalvertrieb des Köstritzer Schwarzbieres: A. Seeibe, Karlstraße Nr. 4. Fernsprecher 26398.

Frische Knoblauchwurst
Frische Sülzwurst . . **60** Pf.
Allerfeinste zarte
Kaßler Koteletten
Frische Koteletten **78** Pf.

A. Knäusel, Butter, Wurst Fleischwaren.

Deutsche Salzheringe billiger

in der

trotz des billigen Preises fett und zart wie Schotten. Bitte probieren!

Deutsche Fettheringe
Stück 4 Pf. 10 Stück 39 Pf.
Stück 5 Pf. 10 Stück 49 Pf.
Stück 7 Pf. 10 Stück 68 Pf.
Vollheringe Stück 8 u. 10 Pf.
Ferner: 1 Waggon
Grüne Heringe Pfund **21** Pf.

Kommt Ihr Kind in der Schule mit???

Wollen Sie ihm nicht ein paar Nachhilfestunden geben lassen? Lehrer, Studenten, fortgeschrittene Schüler, die ihrem Kinde schnell und sicher die fehlenden Kenntnisse verschaffen, finden Sie durch eine Kleinanzeige in der S. Z., die nebenbei noch außerordentlich billig ist.

Der Jugendführer des Deutschen Reichs hat zum 12. November ein Bildheft für die deutsche Jugend „Der neue Staat und wir Jungen!" erscheinen lassen. Das Heft stellt den Sünden der Vergangenheit die Aufbauarbeit des Führers und seiner Regierung gegenüber, zeigt in anschaulichen Bildern wie andere Völker in Waffen starren und Deutschland nur ein Heer des Friedens und der Arbeit hat. Es bringt Darstellungen über Ferienfahrten und Jugendspiele, die uns so recht das Ziel der Regierung, die Jugend an Leib und Seele gesund und kräftig, ehrliebend und arbeitsfreudig heranwachsen zu lassen, vor Augen führt.

Aus der deutschen Jugend — für die deutsche Jugend, wie der Titel des Heftes sehr treffend sagt, ist es ein Bekenntnis der Jugend zu ihrem Führer, Ausdruck des Glaubens an die Zukunft des deutschen Volkes. Das Heft soll vor dem 12. November in die Hände jedes Jungen und Mädels gelangen. Der Preis von 5 Pf. ist derart niedrig, daß es auch von den ärmsten Schülern beschafft werden kann. Den Vertrieb haben die Banne der Hitlerjugend übernommen.

Schirme
große Auswahl — billigst im Spezialgeschäft
A. Wande,
Brüderstr., am Markt früher Gr. Steinstraße

Ob

Bettstellen von Holz

oder Eisen, immer findet man solche, ebenso

Matratzen

in bester Arbeit, schönsten Formen, größter Auswahl und niedrigsten Preisen in meinem bekannten Betten-Spezialhause.

Metall-Bettstellen
mit Patentmatratze
10.50 13.50 17.50 22.— 26.— 28.— 32.— 36.—

Holz-Bettstellen
18.— 22.— 26.— 28.— 32.— 39.— 42.—

Kinder-Bettstellen
14.50 18.50 21.50 26.— 29.— 33.— 37.—

Auflegematratzen
dreiteilig mit Keil
15.— 16.50 18.50 24.— 27.— 29.— 34.— 36.—
einfache schon von **11.50** an

Schlaraffia-Matratzen
mit inneniedern System das Beste vom Besten
58 — 63.— 72.— 81.—

Stahldrahtmatratzen
12.— 14.— 16.— 18.— 22.—

Entgegenkommende Zahlungsbedingungen!

Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9 (3 Min. vom Markt).
Wenn auch etwas abgelegen, lohnt sich's doch der Preise wegen!

Preisabschlag

	früher	jetzt		früher	jetzt
Candia-Sultaninen	Pfd. -.76	-.68	Hartweizengrieß	Pfd. -.26	-.25
Smyrna „	Pfd. -.42	-.36	Weichweizengrieß	Pfd. -.24	-.23
Kalifornische „	Pfd. -.32	-.30	Gerstenkaffee	Pfd. -.24	-.22
Korinthen	Pfd. -.56	-.50	Roggenkaffee	Pfd. -.28	-.23
Pflaumen Extra	Pfd. -.56	-.46	Kartoffelmehl	Pfd. -.24	-.22
Pflaumen groß	Pfd. -.42	-.38	Maiskernpuder		
Süße Mandeln	Pfd. 1.80	1.20	½-Pfund-Paket		-.28	-.25
Graupen mittel	Pfd. -.23	-.22	Puddingpulver lose	Pfd. -.35	-.34
Graupen fein	Pfd. -.26	-.24	Vanillestangen	Stück -.12	-.10

mit **5% RABATT** in Marken

Versuchen Sie unseren vorzüglichen Kaffee beliebte Sorten zu RM 2.—, 2.40, 3.—.
Gut und billig auch Schokoladen, Kakao, Tee, Keks u. a. m.

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Frische Margarine 1-Pfd-Würfel	65 Pf.
Konsumsülze ca. 50% Fleisch 1 Pfd.	38 Pf.
Fleischsalat . . ½ Pfd.	13 Pf.
saure Heringe . . Stück	4 Pf.
Bratheringe, große, Stück	9 Pf.
Rollmops . . Stück	4 Pf.
Rollmops i. Mayonnaise 3 St.	20 Pf.
Sardellen . . ¼ Pfd.	15 Pf.
Weizenmehl . . 1 Pfd.	16 Pf.
Graupen . . . 1 Pfd.	18 Pf.
Grieß . . . . 1 Pfd.	20 Pf.
gebr. Gerste . . 1 Pfd.	16 Pf.
Pfeffer schwarz gem. ½ Pfd.	20 Pf.
Pfeffer weiß gem. ½ Pfd.	23 Pf.
Piment gemahlen ½ Pfd.	25 Pf.
Salz . . . 1 Pfd.	11 Pf.

Sehr wichtig!

Ab 1. November 1933 erhalten Sie bei uns auf Bezugsschein

Haushalt-Margarine

zu 38 Pf. per Pfund.

Tragen Sie sich bitte sofort in unsere Liste ein!

Niedermeier G. m. b. H.

Diese Preise gelten für unsere Filialen in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193310304/fragment/page=0014